

EWS
Elektrizitätswerke
Schönau eG

Geschäftsbericht
2023

EWS
Elektrizitätswerke
Schönau

atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.



Inhalt

02 Kennzahlen auf einen Blick

04 Vorwort des Vorstands

06 Bericht des Aufsichtsrats

08 Rückblick

10 Ein Jahr EWS

14 Förderprogramm 2023

20 Generalversammlung und Stromseminar 2023

26 «Die Energiewende kann die Demokratie retten»

34 EWS bauen Solarparks im Schwarzwald

38 Jahresabschluss

der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG 2023 (Kurzfassung)

44 Konzernlagebericht und Konzernabschluss 2023

46 Konzernlagebericht 2023

46 Grundlagen des Unternehmens

51 Wirtschaftsbericht

98 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

103 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

104 Konzernabschluss 2023

104 Konzernbilanz

106 Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

108 Konzernanhang

124 Konzernkapitalflussrechnung

126 Konzerneigenkapitalspiegel

128 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Kennzahlen auf einen Blick

Unternehmen und Investitionen		2023	2022
Ertragslage EWS-Gruppe			
Umsatz	T€	394.527	325.037
Jahresergebnis	T€	11.913	11.107
Finanzlage EWS-Gruppe			
Jahres-Cashflow	T€	17.012	16.218
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	T€	17.834	18.485
Cashflow aus Investitionstätigkeit	T€	-11.793	-11.733
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	T€	16.850	6.715
Vermögenslage EWS-Gruppe			
Bilanzsumme	T€	214.537	172.651
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	T€	54.949	43.283
Eigenkapital	T€	131.539	109.854
Eigenkapitalquote		61 %	64 %
Mitglieder und Mitarbeiter:innen EWS-Gruppe			
Genossenschaftsmitglieder zum 31.12.	Anzahl	13.130	11.806
Mitarbeiter:innen EWS eG zum 31.12.	Anzahl	86	83
Mitarbeiter:innen EWS-Gruppe zum 31.12.	Anzahl	260	249
Investitionen EWS-Gruppe			
Brutto-Investitionen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	T€	11.479	15.231
Förderprogramm «Sonnencent»			
Fördersumme	T€	2.303	2.254

Energie und Netze	2023	2022
-------------------	------	------

Energiebelieferung EWS-Gruppe

Stromabsatz Endkund:innen	GWh	553	930
davon an Weiterverteiler	GWh	16	271
CO ₂ -Vermeidung (377 g/kWh)	Tonnen	208.481	325.500
Gasabsatz Endkund:innen	GWh	249	763
davon an Weiterverteiler	GWh	0	380
Wärmeabsatz an Endkund:innen	MWh	17.117	14.401
Stromkund:innen zum 31.12.	Anzahl	195.291	204.508
Gaskund:innen zum 31.12.	Anzahl	13.347	19.395
Wärmekund:innen zum 31.12.	Anzahl	477	385

Energieerzeugung EWS-Gruppe

Installierte elektrische Leistung (Windkraft, PV, BHKW)	kW	38.744	22.136
Installierte thermische Leistung (BHKW, Holzkessel, Solarthermie)	kW	9.254	6.508
Stromerzeugung BHKW	kWh	2.515.652	1.711.081
Stromerzeugung PV	kWh	5.922.654	8.085.930
Stromerzeugung Wind	kWh	57.292.932	37.565.155
Wärmeerzeugung aus Biomasse/Solarthermie/ BHKW	kWh	24.742.894	16.724.390

Stromnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	1.603	1.597
Stromabsatz	GWh	37	42
Versorgungsleitungen	km	183	183
Zähler	Anzahl	3.943	3.807
Trafostationen	Anzahl	72	71

Gasnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	473	472
Gasabsatz	GWh	16	16
Versorgungsleitungen	km	21	21
Aktive Zähler	Anzahl	382	387
Gasübergabestationen	Anzahl	2	2



Vorwort des Vorstands

Liebe Mitglieder,

wir freuen uns, Ihnen im nun vorliegenden Geschäftsbericht der gesamten EWS-Gruppe wieder einen Überblick über den Geschäftsverlauf des vergangenen Jahres und die vielfältigen Aktivitäten unserer Genossenschaft geben zu können.

Die Transformation hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft ist in vollem Gange und wird von einer klaren Mehrheit in der Bevölkerung auch gewollt und unterstützt. Wie bei jeder Veränderung gibt es aber auch Auseinandersetzungen und Widerstände, die in diesem Superwahljahr besonders offensichtlich werden. Das Erstarken der rechtsextremen und rechtspopulistischen Parteien in Deutschland, Europa und der Welt zeigt uns deutlich, dass unsere Demokratie gefährdet ist und dass wir gefordert sind, sie zu verteidigen, aktiv zu erhalten und zu gestalten. Denn nur in einer Demokratie ist eine menschenfreundliche, partizipative Transformation hin zur Klimaneutralität möglich. Mehr denn je sind also Politik und Gesellschaft gefragt, zusammenzustehen und im konstruktiven Austausch die richtigen Wege zu finden und zu beschreiten. Auch die EWS haben im zurückliegenden Jahr mit vielfältigen Aktivitäten wieder ihren Teil zum Aufbau eines klimaneutralen Energiesystems und eines sozial gerechten Klimaschutzes beigetragen.

Trotz der auch im Jahr 2023 in vielen Weltregionen andauernden Krisen und Kriege erzwang die Energiekrise weit weniger einen alles beherrschenden Fokus als noch 2022. So konnte wieder ein stärkerer Fokus auf den Klimaschutz gelegt werden. Mit dem Zubau von 14 GW an Solarstromgewinnung in Deutschland wurde das von der Politik vorgegebene Ziel sogar übererfüllt. Auch die EWS haben sich im vergangenen Jahr mit mehreren Projekten im Zubau von Freiflächensolaranlagen engagiert. Eine große Anlage in Döggingen ist errichtet und mittlerweile in Betrieb genommen worden. In Thomasburg wurde unser zweiter Windpark mit drei Anlagen eröffnet. Weitere PV- und Windkraftprojekte befinden sich in der Umsetzung. Insbesondere letztere kämpfen noch immer an langwierigen Genehmigungsprozeduren. Die Wirkung der von der Regierung in Angriff genommenen ersten Schritte zur Verschlinkung dieser Prozesse deutet sich zwar gegenwärtig allenfalls an, dennoch scheint der Windzubau insgesamt im Aufwind.

Auch in Sachen Wärmewende wurden mit dem Gebäudeenergiegesetz und dem Wärmeplanungsgesetz wichtige Schritte getan.

Gemeinsam mit wichtigen Playern der Energie- und Wohnungswirtschaft waren die EWS am Roundtable Wärmewende beteiligt. In diesem Expertenkreis werden zielführende Maßnahmen zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung ausgelotet. Als Leitfaden sieht der Roundtable die kommunale Wärmeplanung, in der Wärmenetze mit Erneuerbaren Energien und unvermeidbarer Abwärme eine zentrale Rolle spielen müssen.

Die EWS selbst sind schon seit vielen Jahren mit dem Bau und Betrieb von klimafreundlichen Wärmenetzen im Bereich der Wärmewende aktiv. Auch im vergangenen Jahr ist der Ausbau in der Region Südschwarzwald weiter vorangetrieben worden.

Bei aller Geschäftigkeit vergessen wir natürlich niemals, dass Sie, liebe Mitglieder, es sind, die unsere Arbeit für eine klimaneutrale Welt erst möglich machen. Wir freuen uns sehr über den starken Zulauf, den unsere Genossenschaft mit mehr als 1.300 Neumitgliedern im vergangenen Jahr hatte. Wir stehen nun bei über 13.000 Mitgliedern – und können gemeinsam viel bewegen. Ebenso sind wir sehr glücklich darüber, dass wir uns im vergangenen Jahr mit tollen neuen Kolleginnen und Kollegen deutlich verstärken konnten, um unsere Ziele nun noch schlagkräftiger verfolgen zu können. Um für die wachsende Zahl unserer Mitarbeitenden entsprechend mehr Raum zur Verfügung stellen zu können, haben wir zudem in Freiburg eine weitere Betriebsstätte eröffnet.



Die EWS haben bereits einiges geschafft, doch ist noch viel zu tun – gemeinsam gehen wir auch weiterhin mit viel positiver Energie, Kreativität und Gestaltungswillen an die Meisterung der großen Herausforderungen unserer Zeit. Dies alles wäre nicht möglich, ohne das vielfältige Engagement und den großen Einsatz unserer geschätzten Mitarbeitenden in allen Bereichen des Unternehmens. Dafür möchten wir von Herzen Danke sagen. Ohne sie wären die EWS nicht denkbar! Unser Dank gilt auch unseren Mitgliedern und Kooperationspartnern, die mit ihrem Engagement vieles möglich machen, unserem Aufsichtsrat, der uns fachkundig begleitet hat, und natürlich unseren Kund:innen für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung in unsicheren Zeiten.

Es ist schön, mit Ihnen verbunden zu sein.

[Armin Komenda](#)

Master of Arts (M. A.) in Auditing, Business and Law, Diplom-Betriebswirt (FH)

[Alexander Sladek](#)

Magister Artium (M. A.) Betriebswirt

[Sebastian Sladek](#)

Magister Artium (M. A.) Archäologie



Bericht des Aufsichtsrats

Vordergründig scheint die Energiekrise in Deutschland und Europa abgewendet. Tatsächlich ist die Krise im Jahr 2023 zur neuen Normalität geworden. Die hohen Volatilitäten auf dem Strom- und Gasmarkt und die damit verbundenen Anforderungen an das Energiedaten- und Portfoliomanagement waren weiterhin eine große Herausforderung. Dazu kamen hohe rechtliche und gesetzgeberische Hürden, die den Energieversorgern oft kurzfristig viel abverlangt und hohen bürokratischen Aufwand verursacht haben. Viele Ressourcen waren in der EWS mit der Bewältigung dieser Aufgaben gebunden.

In seinen Sitzungen hat der Aufsichtsrat die aktuellen Entwicklungen eng verfolgt und konnte sich davon überzeugen, dass die EWS als Organisation den Herausforderungen gewachsen ist und angemessen darauf reagiert. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat im gesamten Jahresverlauf umfassend und transparent über die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft sowie der Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Ebenso waren das Risikomanagement und die Personalentwicklung Teil der Berichterstattung.

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im zurückliegenden Jahr umfassend wahrgenommen. Er hat sich 2023 zu fünf Sitzungen getroffen. Davon war eine Sitzung als zweitägige Aufsichtsratsklausur angelegt mit anschließender Besichtigung des Windparks Rohrenkopf. Zwischen den regulären Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat zusätzlich zu drei Videokonferenzen verabredet.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit im Aufsichtsrat über das regelmäßige Reporting hinaus waren strategische Fragestellungen hinsichtlich des zukünftigen Energiesystems und des Nachhaltigkeitsumfeldes sowie die Weichenstellung für umfassende Investitionen in die Energiewende. Eng begleitet wurde auch die Weiterentwicklung des internen Strategieprozesses, der die kurzfristigen Ziele nun systematisch mit den visionären Ansprüchen der EWS verbindet.

Das außerordentlich positive Jahresergebnis des Jahres 2023 zeugt von einem vorausschauenden und guten Management. Gleichzeitig ist es auch ein Hinweis darauf, dass die Planbarkeit der Ergebnisse schwieriger wird. Chancen und Risiken liegen deutlich weiter auseinander als noch vor wenigen Jahren. Sowohl Wirtschaftspläne als auch Strom- und Gasktarife mussten unterjährig angepasst werden, um nicht zu weit von den realen Entwicklungen entkoppelt zu werden.

Auf der Generalversammlung 2023 fanden Wahlen zum Aufsichtsrat statt. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats blieb nach der Wiederwahl von Thomas Jorberg, Carolin Salvamoser und Dr. Maike Süthoff unverändert. Weiter gehören dem Aufsichtsrat Wolf Dieter Drescher, Stefan Ehinger, Rüdiger Winkler und Dr. Wolfgang Zander an.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorständen Armin Komenda, Alexander Sladek und Sebastian Sladek sowie allen Mitarbeiter:innen der EWS für ihren Einsatz und ihr Engagement in diesen turbulenten Zeiten.

Für den Aufsichtsrat

Carolin Salvamoser



Thomas Jorberg
(Aufsichtsratsvorsitzender)
Diplom-Ökonom, Vorsitzender
des Verwaltungsrats der
Weleda AG Arlesheim/Schweiz,
ehem. Vorstandssprecher der
GLS Gemeinschaftsbank eG,
Aufsichtsratsmitglied der
Hannoverschen Kassen



Carolin Salvamoser
(Stv. Aufsichtsratsvorsitzende)
Politik- und Kommunikations-
wissenschaftlerin,
Kuratoriumsmitglied der
Georg Salvamoser Stiftung,
Aufsichtsratsvorsitzende der
BaumInvest AG



Wolf Dieter Drescher
Elektrotechniker,
Inhaber und Geschäftsführer
Wolf Drescher Automation
GmbH,
Mitbegründer der Netzkauf
Schönau GbR,
ehem. Geschäftsführer Netz-
kauf Schönau GbR



Stefan Ehinger
Techniker, verantwortlich
für den technischen Vertrieb
bei den Wärmenetzen der
Elektrizitätswerke Schönau
Netze GmbH, angestellt bei
der EWS seit 2016



Dr. Maike Sütthoff
Promovierte Maschinenbau-
ingenieurin, Energiewirtschaft,
RWTH Aachen,
Geschäftsführerin der
goING GmbH & Co. KG,
Organisationsberaterin,
Moderatorin, Trainerin,
Coach



Rüdiger Winkler
Diplom-Ingenieur, Geschäfts-
führer ifed. Institut für Energie-
dienstleistungen GmbH,
Mitglied Energy Academy, AK
«Intelligente Netze» im BMWK,
Assoziiertes Mitglied der
Clearingstelle EEG|KWKG,
Studium Elektrische Energie-
technik



Dr. Wolfgang Zander
Diplom-Ingenieur, Gründer und
Generalbevollmächtigter der
BET Büro für Energiewirtschaft
und technische Planung
GmbH, Studium der Elektro-
technik und Promotion RWTH
Aachen



Rückblick



EWS
Elektrizitätswerke
Schönbühl

ator
s. klimafreundlich erzeugen.

Ein Jahr EWS

Auch das Jahr 2023 war wieder gut gefüllt mit Aktivitäten rund um Klimaschutz und Energiewende. Beim Ausbau unserer Erzeugung sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Außerdem haben wir spannende Studien und Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Lesen Sie dazu mehr in unserem Jahresrückblick.

Januar 2023

EWS in Lützerath

35.000 Menschen kamen im Januar ins nordrhein-westfälische Lützerath, um gegen die Räumung des kleinen Dorfes und den Abbau der darunter liegenden Braunkohle zu protestieren. Auch ein Team der EWS war vor Ort und erlebte die Situation hautnah mit. Am Ende musste das Dorf, wie wir heute wissen, trotzdem weichen. Doch die vereinten Menschen haben hier ein Stück Protestgeschichte geschrieben, das bleibt.



April 2023

Endlich AUS!

Mit einem gut besuchten Abschiedsfest feierten wir im Colombipark in Freiburg die Abschaltung der letzten deutschen AKWs. Das Programm umfasste Redebeiträge, eine Anti-Atom-Projektion des Lichtkünstlers Laurenz Theinert und Livemusik. Zu diesem emotional sehr berührenden Moment kamen viele altgediente Mitstreiter:innen aus der Anti-Atomkraft-Bewegung zusammen, um gemeinsam das Ende dessen zu feiern, wogegen sie sich jahrzehntelang eingesetzt haben.



März 2023

Baubeginn beim Solarpark Döggingen

Mit dem symbolischen ersten Spatenstich durch Vertreter:innen von Stadt und Gemeinde, der EWS als künftigen Betreiber sowie der beteiligten Bauunternehmen wurde am 31. März mit der Errichtung eines neuen Solarparks in Bräunlingen-Döggingen begonnen. Die Photovoltaikanlage, mit der rechnerisch gut 1.650 Haushalte mit Strom versorgt werden können, wurde im Frühjahr 2024 eröffnet.



Mai 2023

Die Wärmewende in die Praxis bringen

Um das Ziel der Klimaneutralität im Gebäudesektor bis 2045 zu erreichen, müssen möglichst frühzeitig die richtigen Schritte gemacht und die Grundlagen gelegt werden. Damit Energie- und Wohnungswirtschaft zusammen auf das Ziel wirken können, haben sich Vertreter:innen verschiedener Unternehmen am «Roundtable Wärmewende» zusammengesetzt und Handlungsempfehlungen für die Politik verfasst. Alexander Sladek nahm für die EWS teil.

Mai 2023

Tag der offenen Tür in Schönau

Gemeinsam mit neun weiteren Mitgliedsfirmen des Initiativkreises Oberes Wiesental (IOW) öffneten die EWS am 7. Mai die Türen ihres Hauptsitzes in Schönau. Die Führungen durch den architektonisch interessanten Büroneubau und die neue Heizzentrale fanden viel Anklang, genauso wie das beliebte Energiefahrrad, mit dem eine Smoothiemaschine angetrieben wird.



Mai 2023

Windpark in Thomasburg eingeweiht

Das Schönauer Gefühl jetzt in Niedersachsen: Mit einem Bürgerfest wurde in Thomasburg im Mai ein neuer EWS-Windpark eröffnet, der bis zu 12.000 Haushalte mit Strom versorgt. Die drei Anlagen gewährleisten nicht nur eine klimafreundliche Energieversorgung – über einen Förderverein, in den die EWS einzahlen, können die Gemeinde sowie Vereine und Initiativen in Thomasburg an den Erlösen des Windparks partizipieren.



Juni 2023

MakeltMatter-Awards 2023

Im Juni verliehen die EWS gemeinsam mit dem Smart Green Accelerator zum fünften Mal in der Freiburger Lokhalle die MakeltMatter-Awards. Ausgezeichnet wurden drei Start-ups, die gleichzeitig ökologisch wirksam sind, wirtschaftlich solide Geschäftsmodelle aufweisen und einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. Über insgesamt 40.000 Euro Preisgeld konnten sich die jungen Unternehmen Skyseed, Senara und Tozero freuen.



September 2023

Lange Nacht des Klimas in Berlin

Ein Tag, ein Ort, über 40 Veranstaltungen und unzählige Impulse und Eindrücke: In der Kulturfabrik Moabit kamen Hunderte Menschen zusammen, um Workshops, Filme, Kunst und Ideen rund ums Klima zu erleben. Es gab ein umfangreiches Diskussions- und Vortragsprogramm, unter anderem mit Luisa Neubauer, dem Soziologen Nikolaj Schultz, Prof. Stefan Rahmstorf, Prof. Sighard Neckel, Friederike Rohde und Katja Diehl. Und natürlich gab es auch Musik, Spaß, Kulinarik und Party.



November 2023

Erfolgreiche Weihnachtsaktion

Einmal mehr zeigte unsere traditionelle Weihnachtsaktion den gemeinschaftlichen Willen, in der Welt etwas zum Guten zu bewegen. Im Aktionszeitraum schlossen sich sage und schreibe 2.750 neue Mitstreiter:innen den EWS Schönau an. Für jede und jeden von ihnen spendeten die EWS 25 Euro. Insgesamt 68.750 Euro gingen so an die «Alianza Ceibo», eine ecuadorianische NGO, in der vier indigene Gemeinschaften aus dem Amazonasgebiet gegen die Zerstörung ihres Lebensraumes kämpfen.



September 2023

Studie über Redispatch vorgestellt

Zunehmende Transportengpässe im deutschen Stromnetz machen teure, Redispatch genannte Systemausgleichsmaßnahmen notwendig. Die EWS haben beim Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) eine Studie in Auftrag gegeben, die die Kosten beziffert und Lösungswege aufzeigt. Darin wird eine Reform der Netzentgelte vorgeschlagen. Auch die Aufteilung Deutschlands in mehrere Strompreiszonen wird als sinnvoll erachtet.



Dezember 2023

Erfolg mit Energielösungen

2020 sind wir klein mit unseren Energielösungen gestartet. Die neue Abteilung bei den EWS begleitet EWS-Kundinnen und -Kunden bei der unabhängigen Beratung, Planung und Umsetzung der eigenen Photovoltaikanlage, auf Wunsch auch inklusive Batteriespeicher und/oder Wallbox. Bis Ende des Jahres 2023 konnten wir durch die starke Erweiterung unseres Kooperationspartner-Netzwerkes unser Angebot bereits auf zwei Drittel der Postleitzahlengebiete Deutschlands ausweiten.







Förderprogramm 2023

Energiewende fördern: mit vielen Mitteln und auf vielen Wegen

Das Förderprogramm «Sonnencent» gehört von Beginn an zu den Grundpfeilern der EWS. Alle unsere Tarife enthalten den Sonnencent und so füllen unsere Kund:innen gemeinsam den Fördertopf, mit dem wir auf sehr vielfältige Art und Weise Energiewende und Klimaschutz voranbringen. Im Jahr 2023 standen dafür 2,3 Millionen Euro zur Verfügung, die wir wie folgt verwendet haben.

Anlagenförderung	Kund:innen* 848.489 €	EWS 720.535 €	Projekt-förderung	
			Bildung und Kampagnen 341.606 €	
			Energiegerechtigkeit weltweit 106.234 €	Nachhaltige Mobilität 47.280 €
			Kooperationen 130.500 €	Information und Beratung 59.650 €
				Ukraine 30.000 €

Mit der Sonnencent-Anlagenförderung wollen wir den Ausbau eines effizienten und erneuerbaren Energiesystems vorantreiben – mit möglichst breiter Beteiligung der Bürger:innen. Wir fördern daher nicht nur Erzeugungsanlagen der EWS eG, sondern vor allem auch Tausende dezentrale PV-Anlagen, Batteriespeicher und effiziente Heizpumpen unserer Kund:innen.

Wir förderten gleichgesinnte Kooperationspartner:innen sowie Informations- und Beratungsangebote für unsere Kund:innen. In einer Sonderaktion unterstützten wir eine ukrainische Hilfsorganisation: Sie macht Krankenhäuser in der Ukraine mit Photovoltaikanlagen unabhängig von der stark angegriffenen Energieinfrastruktur.

Mit der Sonnencent-Projektförderung setzen wir beim bürgerschaftlichen Engagement an. Wie wir hier Vereine, Initiativen und Organisationen bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützen, lesen Sie auf der folgenden Doppelseite.

* Förderung von Kund:innenanlagen in 2023

Die Anzahl geförderter Rebellenkraftwerke stieg 2023 gegenüber den Vorjahren erneut an. Wir förderten Balkon-PV-Module – und wurden von der Nachfrage geradezu überwältigt. Wo auch immer es möglich ist, leisteten engagierte Mitstreiter:innen mit dezentraler Stromerzeugung ihren Beitrag zur Energiewende.

Neuzugänge
Anträge, die in 2023 gestellt und bewilligt wurden

	Anzahl
PV-Anlage	1.555
Balkon-PV	895
Batteriespeicher	666
Heizungspumpe	56
Gesamt	3.172

Rebellenkraftwerke insgesamt

So wurden insgesamt seit Beginn der Sonnen-cent-Förderung über 8.400 dezentrale bürgereigene Erzeugungsanlagen gefördert, die mit rund 74 MW Leistung eine Stadt mit 30.000 Menschen versorgen könnten.

Rebellenkraftwerke gesamt
Erzeugungsanlagen (PV, BHKW, Brennstoffzelle, Wind, Wasser), die jemals Sonnen-cent-Förderung erhalten haben

	Anzahl	Leistung (kW)
PV	7345	68.872
Balkon-PV	894	447
BHKW	128	870
Brennstoffzelle	9	10
Wasser	4	360
Wind	3	3.410
Gesamt	8.383	73.969

Transparenz ist uns wichtig:

Auf unserer Website sonnen-cent-report.de sind alle Informationen zur Verteilung der Fördergelder und zu den einzelnen Förderprojekten aktuell abrufbar.

Die Welt von morgen gestalten

Unsere Sonnencents setzen wir ein, um einen Beitrag zu neuen Visionen für ein friedliches Miteinander zu leisten. In den Ländern, in denen der Klimawandel und der Kampf um Ressourcen das Leben unwirtlich machen, können Erneuerbare ein echter Gamechanger sein. Mit Photovoltaik, Wasser- und Windkraft erzeugen die Menschen nicht nur klimaschonend, sondern auch selbstbestimmt Strom und bauen sich damit eine neue Basis auf. Wer es als Geflüchtete:r zu uns geschafft hat, findet in den Erneuerbaren Energien ein breites und zukunftsträchtiges Arbeitsfeld – und die hiesigen Handwerker:innen freuen sich über höchst motivierte zukünftige Fachkräfte. Mit unserer Projektförderung haben wir daher 2023 vor allem Initiativen unterstützt, die die Lebenssituation von Klimawandel-Betroffenen verbessern, und auch solche, die sich für neue Ausbildungsmöglichkeiten in der hiesigen Solarbranche sowie für die Integration von Geflüchteten einsetzen.

Bildung und Kampagnen

Viele Menschen sind bereit, ihr Ersparnis in eine Photovoltaikanlage zu investieren, nur haben die Solateur:innen zum Teil lange Wartezeiten. Die packsdrauf-Kampagne des Aachener Solarenergie-Fördervereins Deutschland e.V. ermöglicht umfangreiche Erstberatungen von Nachbar:in zu Nachbar:in, um Wartezeiten sinnvoll zu nutzen. Wer seine PV-Anlage mithilfe einer Selbstbaugemeinschaft errichten möchte, findet im Handbuch des Bremer SolidarStroms einen guten Leitfaden dazu. Junge Menschen konnten im Sommer in Solarcamps theoretische und praktische Erfahrung sammeln und sich innerhalb von zwei Wochen zu Hilfskräften ausbilden lassen – eine Bewegung, die für den Einstieg in die Berufswelt der Solarenergie bestens geeignet ist. Wir freuen uns, dass wir diese und viele weitere Projekte unterstützen durften, die alle zahlreich genutzt wurden!



Nachhaltige Mobilität

Eine zukunftsfähige Mobilitätskultur erfordert mehr klimafreundliche und sozial gerechte Alternativen zur individuellen Automobilität – und das rasch. Deshalb unterstützen wir Vereine wie den VCD Bayern oder Together for Future e.V., die mit Radentscheiden und Klimaprotesttouren den gesellschaftlichen Protest für eine nachhaltige Mobilitätspolitik lautstark auf die Straße bringen. Doch nachhaltige Mobilität bringt weit mehr mit sich als Klimaschutz und Verkehrssicherheit: Bikebridge e.V. fördert das Ehrenamt und ermöglicht mit Rikscha-Ausfahrten Senior:innen räumliche und soziale Mobilität. Das Projekt Rückenwind des Flüchtlingsrats Wiesbaden e.V. unterstützt mit einer offenen Fahrradwerkstatt insbesondere Menschen in prekären Lebenssituationen und mit Fluchterfahrung in ihrer selbstbestimmten Mobilität. Hier zeigt sich schön: Solidarische und positiv erlebbare Mobilitätsangebote ermöglichen die aktive Teilhabe am Wandel unserer Mobilitäts- und Willkommenskultur!



Energiegerechtigkeit weltweit

Der Zugang zu Energie ist Grundvoraussetzung für ein menschenwürdiges Leben und Entwicklung, der vielen Menschen insbesondere im globalen Süden nach wie vor verwehrt bleibt. Mit dem Einsatz von Erneuerbaren Energien und engagierten Vereinen in Deutschland können wir weltweit Gemeinschaften mit vielfältigen Projekten unterstützen. Mit dem Sonnencent förderten wir Shorten the Distance e.V. bei der Umsetzung von Brunnenbohrungen und der Anschaffung einer Solarpumpe für ein Dorf in Malawi. Hier können nun Schulkinder einmal pro Tag eine kostenlose Mahlzeit aus den Erträgen der bewässerten Gemeinschaftsgärten erhalten. Die gemeinschaftliche und selbstbestimmte Nutzung von Wasser steht auch im Mittelpunkt des Projekts von Intag e.V. Um die Energieerzeugung aus den Händen von Großunternehmen zu lösen, unterstützt der Verein eine vom Bergbau bedrohte Berggemeinde in Ecuador bei der Errichtung eines Wasserkraftwerks und der Gründung von Energiegenossenschaften. Damit auch diejenigen, die Zuflucht in Geflüchtetenlagern gefunden haben, in Sicherheit und Gesundheit leben können, setzt sich Hudara gGmbH für eine energie- und bedürfnisgerechte Energieversorgung der Menschen in Lagern in Uganda, Ruanda und Südsudan ein.





Generalversammlung
und Stromseminar
2023

EWS

ElektrizitätsWerke
Schönau

Ich entscheide.

Generalversammlung 2023

Ein energie- geladenes Wochenende

Die Generalversammlung gibt den Genossenschaftsmitgliedern die Möglichkeit, sich umfassend über das Geschäftsjahr zu informieren und bei vielen Themen auch mitzuentcheiden. Das darauf folgende Stromseminar öffnet den Raum für alle Interessierten. 2023 lag der Schwerpunkt der Veranstaltung mit spannenden Diskussionsrunden und Impulsen auf dem Thema Mobilität.

Generalversammlung

Die 14. Generalversammlung war mit 241 Mitgliedern wieder sehr gut besucht. Dazu kamen für die Abstimmungen noch 28 Vollmachten. Vorstandsmitglied Armin Komenda konnte trotz der weiter schwierigen Rahmenbedingungen wegen der Energiekrise und des Krieges in der Ukraine von einem stabilen Geschäftsverlauf und einem guten Ergebnis für die Genossenschaft berichten. Die Generalversammlung beschloss eine Dividendenausschüttung in Höhe von 4,5 Prozent.



Impulsvortrag von Katja Diehl

Katja Diehls Eingangsstatement trug den Titel «Gebt uns endlich autofrei!». Sie erklärte: Trotz des vielen Platzes auf Straßen und Parkplätzen, trotz aller Steuerprivilegien für ihre Besitzer:innen bedeute das Auto für viele keine Freiheit, sondern eine Last. Und sie machte darüber hinaus auch deutlich, warum das deutsche Verkehrssystem in vielerlei Hinsicht diskriminierend ist.



EWS Insights

In unserem Dialogformat «Insights» berichteten Mitarbeitende von spannenden Projekten und Fortschritten innerhalb der EWS – zum Beispiel beim Förderprogramm «Sonnencent», zum Thema Energy Sharing, zu den EWS-Wärmenetzen und zu aktuellen Wind- und Solarprojekten.



Diskussion: Wie kommt die Verkehrswende in Bewegung?

Moderatorin Daniela Siebert diskutierte mit der Autorin und Mobilitätsexpertin Katja Diehl, dem Mobilitätsexperten Prof. Dr. Andreas Knie, dem Umweltpsychologen Prof. Dr. Gerhard Reese und der Klimaaktivistin Irma Trommer von der Letzten Generation darüber, was geschehen muss, damit es mit dem Klimaschutz im Bereich Verkehr endlich vorangeht.



Schönauer Stromnacht mit Friedemann Weise

Für lockere Unterhaltung in der Schönauer Stromnacht sorgte der aus der «ZDF heute-show» bekannte Kabarettist Friedemann Weise mit einer einzigartigen Mischung aus Liedern, Geschichten und Improvisation.



Vortrag von Prof. Dr. Stefan Rahmstorf

Prof. Dr. Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) e.V. klärte in seinem Vortrag anhand von interessanten Grafiken, Zahlen, Daten und Beispielen darüber auf, warum es aus wissenschaftlicher Perspektive keinerlei Zweifel an der menschengemachten Erderhitzung gibt.



Auszeichnung der Stromrebellin 2023

Als Stromrebellin 2023 wurde die Mobilitätsaktivistin Katja Diehl unter großem Applaus geehrt. EWS-Vorstand Sebastian Sladek bezeichnete die Preisträgerin in seiner Laudatio als Vorkämpferin für eine menschen- wie klimafreundliche Mobilitätswelt und unterstrich: «Katja Diehl stellt Gewohntes infrage und schärft den Blick für Ungerechtigkeiten, die wir als selbstverständlich hinnehmen. Sie zeigt auf, wie es besser ginge, und macht Lust auf Zukunft.»



Diskussion zum Klima-Schicksalsjahr 2030

Am Sonntag diskutierten Klimawissenschaftler Prof. Dr. Stefan Rahmstorf, Wirtschaftsjournalistin und Autorin Ulrike Herrmann, EU-Abgeordneter Michael Bloss und Clara Mayer von «Fridays for Future» die Frage, ob und wie der notwendige gesellschaftliche Wandel bis zum «Klima-Schicksalsjahr 2030» noch zu schaffen ist.



Markt der Möglichkeiten

Wie immer bot sich auf dem Markt der Möglichkeiten die viel genutzte Gelegenheit für Begegnung, intensiven Austausch und Diskussion. An zahlreichen Ständen präsentierten Akteur:innen für Klimaschutz und Energiewende Projekte, die vom EWS-Förderprogramm unterstützt werden.







«Die Energiewende kann die Demokratie retten»

Der Europäische Verband «REScoop.eu» will in Brüssel dafür sorgen, dass der Bürgerenergie endlich eine zentrale Rolle bei der Energiewende zukommt.

Dirk Vansintjan und Stavroula Pappa im Gespräch mit Sebastian Drescher

Es sind nur wenige Fußminuten von ihrem Büro zur Kommission der Europäischen Union. Dirk Vansintjan und Stavroula Pappa kennen diesen Weg in- und auswendig: Insgesamt 188 Treffen haben sie und ihre Kolleg:innen im Vorjahr mit Parlamentarier:innen und Fachleuten der Kommission sowie mit Vertreter:innen der Mitgliedsstaaten und der Regulierungsbehörden organisiert. All diese Gespräche dienten einem gemeinsamen Ziel: die demokratische Energiewende voranzutreiben.

Dirk Vansintjan kann dabei auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Der 64-jährige Belgier ist einer der Vorkämpfer der Erneuerbaren Energien in Europa. Bereits 1991 baute er mit Gleichgesinnten die Energiegenossenschaft «Ecopower» auf, die inzwischen rund 65.000 Haushalte mit Strom versorgt. Und 2013 war Vansintjan Mitgründer von «REScoop.eu», dem europäischen Dachverband der Bürgerenergiegemeinschaften, dessen Präsident er bis heute ist. Als überzeugter Verfechter der genossenschaftlichen Idee beschäftigt ihn mittlerweile vor allem die Frage, wie eine gemeinschaftlich organisierte Energieversorgung auch einen tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel anstoßen kann.

Dass dabei gerade im Süden und Osten Europas noch viele Hürden zu überwinden sind, weiß Stavroula Pappa. Die 31-Jährige ist Juristin und kommt aus Griechenland. Seit vier Jahren berät sie für REScoop.eu Politiker:innen sowie Behörden bei der Formulierung von Gesetzen und Regulierungen. Parallel engagiert sie sich ehrenamtlich bei der griechischen Energiegemeinschaft «Hyperion», die im Frühjahr ihre erste Solaranlage ans Netz brachte. Wenige Wochen vor der Wahl des neuen EU-Parlaments hat sich das Energiewende-Magazin mit Vansintjan und Pappa für ein Videointerview verabredet.

Frau Pappa, wie war das für Sie, als Ihre Initiative «Hyperion» das erste Mal Strom produziert hat?

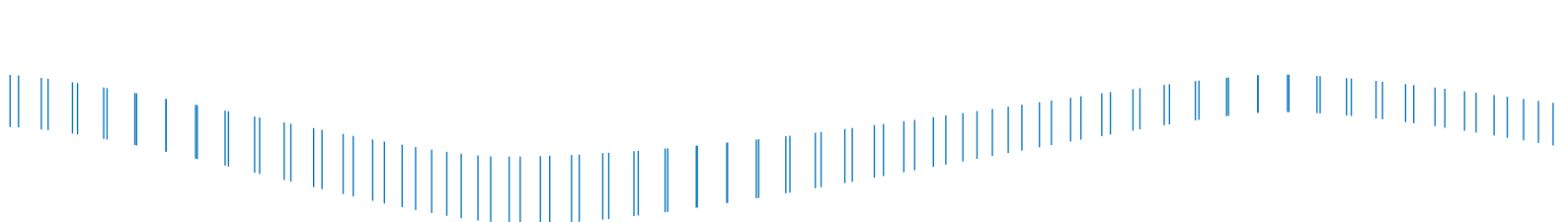
Pappa: Ich saß gerade in einer Konferenz zum Thema Bürgerenergie, als ich die Nachricht erhielt, dass wir nach vier Jahren Arbeit endlich unseren eigenen Strom produzieren. Das war total aufregend und ich war wirklich begeistert. Ich hätte nicht gedacht, dass das so starke Gefühle auslösen kann.

Vansintjan: Ich habe tatsächlich von vielen meiner jüngeren Kolleg:innen gehört, dass sie die Perspektive, selbst Energie zu erzeugen, motiviert hat, einer Energiegemeinschaft beizutreten.

Pappa: Ja, aber auch, weil wir wirklich sehr von dem Konzept überzeugt sind.

Weshalb sprechen Sie von Energiegemeinschaften und nicht von Genossenschaften?

Vansintjan: Viele unserer Mitglieder sind keine Genossenschaften, sondern Stiftungen oder Nichtregierungsorganisationen, auch wenn sie nach genossenschaftlichen Grund-



sätzen arbeiten. Als uns die EU-Kommission gefragt hat, wie Bürger:innen besser an der Energiewende beteiligt werden könnten, haben wir gesagt, dass wir den Begriff Genossenschaft vermeiden wollen. So kam der Begriff Energiegemeinschaft auf.

Welches Potenzial sehen Sie für Bürgerenergie in Europa?

Pappa: Ein enorm großes! Das niederländische Beratungsinstitut «CE Delft» hat in einer Studie vorgerechnet, dass bis zum Jahr 2050 mindestens die Hälfte der europäischen Bürger:innen ihren eigenen grünen Strom produzieren – und damit rund 45 Prozent des Strombedarfs abdecken könnten. Dazu braucht es Einzelne, die eine Solaranlage auf ihrem Dach installieren. Aber eben auch die Beteiligung an Energiegemeinschaften, die in größere Projekte investieren.

Was können Energiegemeinschaften besser als die großen, privatwirtschaftlich ausgerichteten Stromversorger?

Vansintjan: Wir müssen uns nur anschauen, was während der jüngsten Energiekrise – die in erster Linie eine Energiepreiskrise war – passiert ist. Meine Genossenschaft Eco-power hat im Schnitt mehr Strom produziert, als unsere Mitglieder verbrauchten. Nur wenn es keinen Wind und keine Sonne gab, mussten wir Strom zukaufen. Weil der immer teurer wurde, waren wir gezwungen, die Preise zu erhöhen. Bis wir gesagt haben, dass nur die Hälfte des Strompreises dem Marktpreis folgt und wir die andere Hälfte selbst festlegen, indem wir den Strompreis nicht mehr am teuren Gasstrom koppeln. So konnten wir die Preise senken und zum Höhepunkt der Krise günstigeren Strom liefern als alle kommerziellen Anbieter in Belgien. Wir haben unsere Mitglieder also teilweise vom Markt abgeschirmt. Die Lektion aus der Krise lautet für uns: Wer Strom liefert, sollte ihn auch selbst produzieren.

Haben Energiegemeinschaften in der Krise auch Gewinne eingestrichen, ähnlich wie viele große Stromkonzerne?

Vansintjan: Die meisten Energiegemeinschaften, die nur produzieren, haben Geld verdient. Jedoch haben sie die Gewinne reinvestiert. Eine Genossenschaft in Dänemark will zum Beispiel in den nächsten Jahren ihren Offshore-Windpark sanieren. Andere haben angefangen, Wärmenetze aufzubauen.

Gilt auch bei Energiegemeinschaften: Je größer, desto wirkungsvoller?

Vansintjan: Energiegemeinschaften sollen wachsen. Auf lokaler Ebene macht es keinen Sinn, tausend Gemeinschaften mit fünf Personen zu haben. Je größer die Initiativen werden, desto professioneller werden sie, weil sie Menschen einstellen können und die Arbeit nicht ehrenamtlich stemmen müssen. Und größere Gemeinschaften sind in der Lage, größere Projekte umzusetzen. Zunächst aber geht es darum, dass überhaupt alle Bürger:innen Zugang zu solchen Gemeinschaften haben. Da war das «Clean Energy for all Europeans Package» von 2019, kurz: «CEP», ein wichtiger Schritt.

Inwiefern?

Pappa: Weil damit jetzt jede:r EU-Bürger:in das Recht hat, eine Energiegemeinschaft zu gründen, Energie zu erzeugen und damit zu handeln. Und weil es die Mitgliedsstaaten verpflichtet, entsprechende Vorschriften und Gesetze zu erlassen.

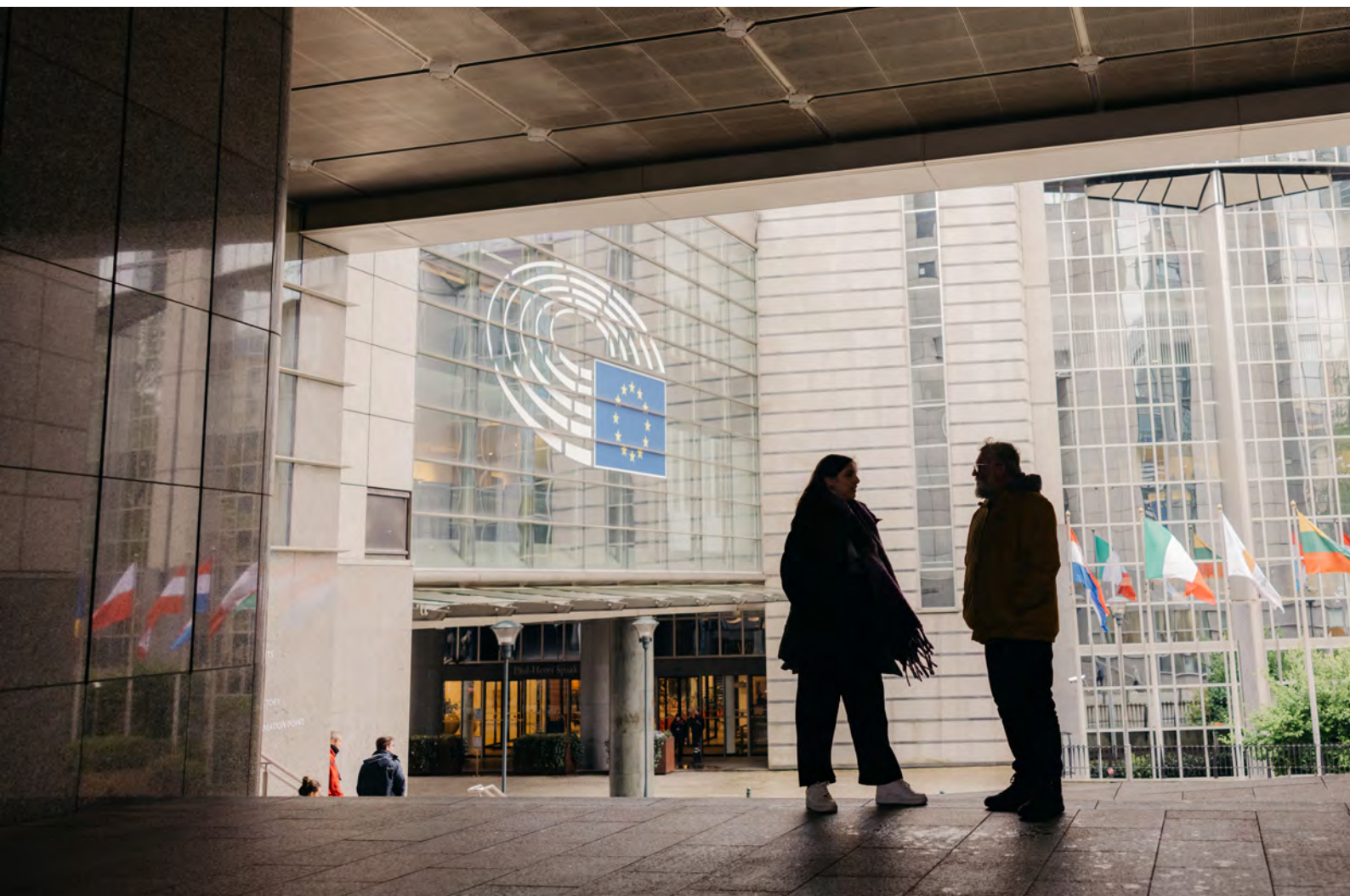
Wie läuft die Umsetzung? Das vorgeschriebene «Energy Sharing» etwa, also das Teilen der Energie innerhalb einer Gemeinschaft über das Stromnetz, ist in Deutschland noch nicht möglich.

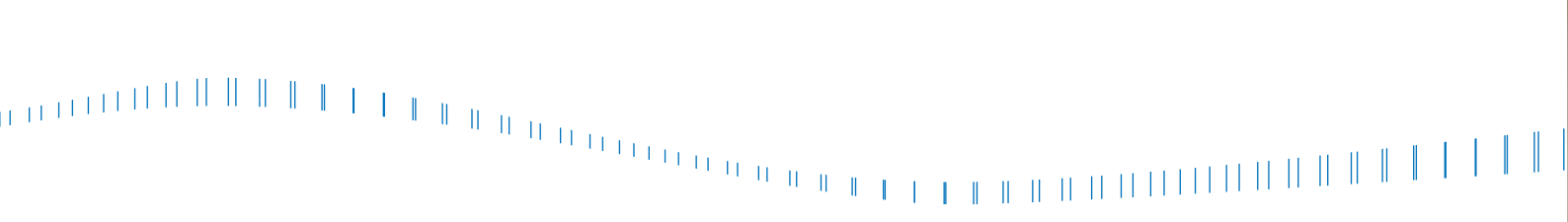
Pappa: Länder wie Spanien, Frankreich und Griechenland sind da schon weiter, das stimmt. Deutschland hat einige der Vorgaben des CEP in Gesetze überführt. In der Regel läuft es dann so, dass die EU-Kommission nach dem Ablauf einer Frist prüft, ob die Mitgliedsstaaten ihre Arbeit ordentlich erledigt haben. Kommt die Kommission zum Ergebnis, dass dies nicht der Fall ist, kann sie ein Vertragsverletzungsverfahren anstrengen.

Vansintjan: Politiker:innen in den Mitgliedsstaaten geben häufig Brüssel die Schuld für etwas, für das sie selbst mitverantwortlich sind, weil sie an der Gesetzgebung beteiligt waren. Aber es ist wohl einfacher, seinen Wähler:innen zu sagen, dass alles Schlechte aus Brüssel kommt.

Sie haben durch Ihre Arbeit einen guten Einblick in den EU-Apparat erhalten. Gibt es weitere Klischees, die Ihrer Meinung nach nicht zutreffen?

Pappa: Es ist kein wirkliches Stereotyp, aber ich habe den Eindruck, dass viele Menschen oft nicht erkennen, wie stark sie die EU-Gesetzgebung beeinflusst. Bei Problemen versuchen sie, an ihre nationalen Ministerien heranzutreten. Dabei sind viele Änderungen auf überarbeitete Richtlinien und Verordnungen der EU zurückzuführen.





Deshalb ist es wichtig, dass REScoop.eu versucht, Einfluss auf die EU-Gesetzgebung zu nehmen. Wenn die Gesetze aus Brüssel gut sind, können auch entsprechend gute Regelungen in den Mitgliedsstaaten geschaffen werden.

Was erwarten Sie nach den Parlamentswahlen von der EU mit Blick auf den Klimaschutz und die Energiewende?

Pappa: Wir hoffen, dass die Klimapolitik und die dezentrale demokratische Energiewende weiterhin Priorität haben werden – dass also all die Regulierungen, die im «Green Deal» und im Klimapaket «Fit für 55» vorgesehen sind, auch umgesetzt werden. Aber das Parlament und die Kommission, so ist es zu erwarten, werden etwas konservativer aufgestellt sein. Und die extreme Rechte wird im Parlament mehr Sitze gewinnen. Das könnte auch dazu führen, dass sich der Fokus auf die Industrialisierung und den marktwirtschaftlichen Wettbewerb verschiebt und die Interessen der Bürger:innen eher in den Hintergrund geraten.

Kommt es vor, dass rechtspopulistische oder rechtsextreme Akteure das Konzept der Energiegemeinschaften für ihre Zwecke nutzen? Beim Umwelt- und Naturschutz gibt es ja solche Strategien von rechts.

Pappa: Da sind mir keine Fälle bekannt. Ein Thema ist aber das sogenannte «Corporate Capture» [gekaperte Gesetzgebung, Anm. der Redaktion]. Gemeint ist, dass Unternehmen das Konzept der Energiegemeinschaften für sich vereinnahmen. Private Akteure nutzen die finanziellen Anreize oder den vorrangigen Netzzugang, obwohl sie keine Bürgerenergiegemeinschaften sind und nicht deren demokratische Prinzipien teilen. In Griechenland gibt es zum Beispiel einen Stromanbieter, der behauptet, die erste Energiegemeinschaft des Landes zu betreiben. Dabei handelt es sich um eine reine Dienstleistung für Kunden, die selbst Strom produzieren. Ähnliches passiert auch in anderen Ländern wie Portugal oder Ungarn. Das ist ein großes Problem, weil die Menschen dadurch ihr Vertrauen in das Konzept verlieren.

Wie lässt sich das verhindern?

Pappa: In erster Linie durch strengere gesetzliche Definitionen auf nationaler Ebene, etwa dazu, was eine Energiegemeinschaft ausmacht oder wie viele natürliche Personen beteiligt sein müssen. Womöglich braucht es auch eine Anpassung im EU-Recht. Es muss klargestellt werden, dass die Definitionen von Energiegemeinschaften geschaffen wurden, um Bürger:innen genau den Zugang zu verschaffen, den Unternehmen längst haben. Wir überlegen derzeit mit unseren Mitgliedern, in welcher Form wir dieses Anliegen in der EU vorbringen.

Sie sind mit sehr vielen Akteuren des Strommarkts im Austausch. Gibt es noch die traditionelle Gegnerschaft von Bürgerinitiativen und Großkonzernen?

Vansintjan: Ja, die existiert teilweise schon noch. Im Rahmen des CEP gelten Bürger:innen erstmals nicht nur als Verbraucher:innen, sondern als Akteur:innen der Energiewende. Energiekonzerne nehmen das noch immer als Gefahr wahr und versuchen gern, uns als Piraten, Freibeuter oder reiche Leute darzustellen, die sich Sonderrechte rausnehmen und sozusagen «off-grid» gehen. Deshalb ist es wichtig, zu zeigen, dass alle Menschen an der Energiewende teilhaben und wir etwas gegen Energiearmut unternehmen können.



Stavroula Pappa, 1993 in Athen geboren, ist Juristin und Politikberaterin bei «REScoop.eu». Sie kam über ein weiterführendes Studium in Energie- und Klimarecht an der Reichsuniversität Groningen nach Brüssel. Zudem ist sie Mitglied der griechischen Energiegemeinschaft «Hyperion», die sie in Rechtsfragen berät.

Gibt es hierfür Beispiele?

Vansintjan: Bei unserer Genossenschaft Ecopower beteiligten sich die Mitglieder im Schnitt mit 1.000 Euro. 75 Prozent der Mitglieder haben aber nur einen Anteil von 250 Euro. Und wenn jemand nicht in der Lage ist, 250 Euro auf einmal auf den Tisch zu legen, geht das auch über monatliche Raten mit der Stromrechnung. Auf diese Weise können auch Menschen mit geringerem Einkommen teilhaben.

Und mit Blick auf Energiearmut?

Pappa: In Frankreich haben zum Beispiel mehrere Energiegemeinschaften einen gemeinsamen Fonds eingerichtet, um von Energiearmut betroffene Menschen zu unterstützen. Unsere Energiegemeinschaft Hyperion stellt energiearmen Haushalten einen Teil der Kilowattleistung kostenfrei zur Verfügung. Das ist laut griechischer Gesetzgebung auch so zulässig. Bürgerinitiativen sind allerdings kein Allheilmittel für Energiearmut! Diese ist ein strukturelles Problem, dem sich die EU und die Regierungen der Mitgliedsstaaten stellen müssen. Und zwar bestimmt nicht dadurch, dass man Gas- oder Ölheizungen für energiearme Haushalte subventioniert.

Energiegenossenschaften und -gemeinschaften sind bislang eher in Westeuropa aktiv. Wie will REScoop.eu das Konzept in Ost- und Südeuropa stärken?

Vansintjan: Wir organisieren dort jährlich ein «European Energy Communities Forum», dieses Jahr in Prag, 2023 waren wir in Athen. Da kommen viele Menschen zusammen, die bereits in einer Energiegemeinschaft sind oder darüber nachdenken, aktiv zu werden – und durch den Austausch vielleicht einen Energieschub bekommen.

Pappa: Wir versuchen ganz grundsätzlich, Initiativen in diesen Regionen zu unterstützen, indem wir sie beraten und unsere Erfahrungen mit ihnen teilen. Es ist eine unserer Prioritäten, die Bewegung in denjenigen Ländern zu stärken, die noch etwas hinterherhinken.

Woran mangelt es vor allem?

Pappa: Oft an gesetzlichen Vorschriften. Einige Länder haben einfach EU-Recht per Copy-and-paste übernommen, ohne es an ihre gesetzlichen Rahmen anzupassen. Das Konzept ist außerdem neu, es fehlt an Vertrauen.

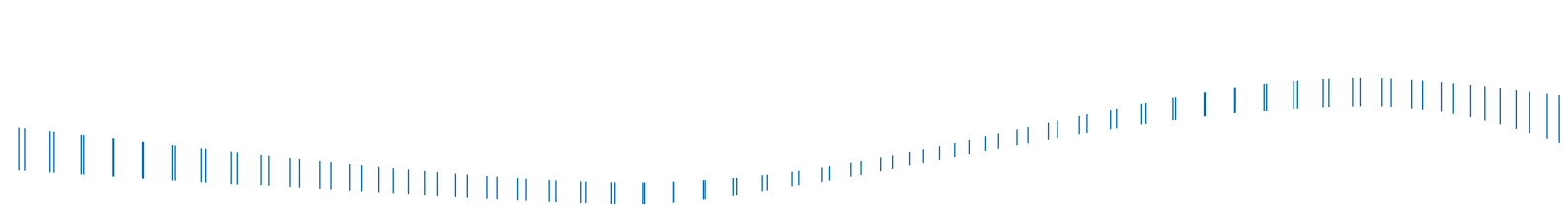
Vansintjan: Ein anderer Punkt ist: Manche der Länder haben eine kommunistische Vergangenheit, daher besteht bei vielen Misstrauen gegenüber Konzepten, die nach Kollektivismus klingen. Das Pendel bewegt sich dort noch immer in Richtung Individualismus und muss erst wieder zurückschwingen, damit ein Gleichgewicht entsteht.

Werden neue Initiativen von REScoop.eu auch finanziell unterstützt?

Vansintjan: Wir haben mit «REScoop MECISE» eine weitere Genossenschaft gegründet, die Gelder für einzelne Projekte von Energiegemeinschaften einsammelt. Das eigentliche Ziel ist aber, einen revolvingierenden Fonds aufzusetzen, der nach Rückzahlung der Kreditraten und Zinsen laufend Anschubfinanzierung leisten kann. Sobald die erste Windkraftanlage oder die ersten Solarpanels aufgestellt sind, fällt es den Gemeinschaften leichter, Mitglieder zu gewinnen.

Pappa: Natürlich gibt es auch Mittel aus EU-Projekten. Wir beraten Initiativen, wie sie diese abrufen können und welche Voraussetzungen sie erfüllen müssen.





Herr Vansintjan, REScoop.eu hat dieses Frühjahr gemeinsam mit dem Dachverband der Verbrauchergenossenschaft «Euro Coop» eine Charta veröffentlicht. Darin skizzieren Sie einen Wandel hin zu einer genossenschaftlichen Gesellschaft und fordern Konsum-, Verbraucher:innen- oder Wohnungsbaugenossenschaften dazu auf, sich aktiver in der Energiewende einzubringen. Was war der Anlass dafür?

Vansintjan: Wir fordern diese grundlegende Veränderung, weil wir ganz klar vor einer Polykrise stehen. Und mittlerweile sollten alle begriffen haben, dass Kapitalismus, Neoliberalismus und auch der Staatskommunismus zu denselben Ergebnissen führen: zu Klimakrise und Ungerechtigkeit. Wir müssen unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft endlich in die Grenzen dessen bringen, was unsere Ökosysteme leisten können, ohne dabei Schaden zu nehmen. Es ist Zeit für eine Genossenschaftswirtschaft und eine Genossenschaftsgesellschaft. Für Zusammenarbeit statt Wettbewerb.

Wenn wir die Energiewende falsch angehen, entwickeln sich die Dinge wie in Frankreich mit dem Protest der Gelbwesten. Und wenn die Infrastruktur auf dem Land immer mehr zusammenbricht, rebellieren dort die Menschen. Bislang fließt viel Geld für Energie aus unserer lokalen Wirtschaft an Regimes in Russland oder Aserbaidschan, die wir auf keinen Fall unterstützen wollen. Wir müssen dafür sorgen, dass die Energie von den Menschen vor Ort produziert wird und sie finanziell davon profitieren. Das Geld können sie anschließend in Dinge investieren, die sie brauchen. In Großbritannien gibt es zum Beispiel eine Stiftung, die Bürger:innen hilft, die örtliche Kneipe oder den lokalen Einkaufsladen zu übernehmen und dafür eine Genossenschaft zu gründen. So etwas bringt – und hält – die Menschen zusammen. Eine Energiewende, die zu einer Energiedemokratie führt, kann dazu beitragen, unsere Demokratie insgesamt zu retten.

Wie vermittelt man das?

Vansintjan: Indem man auf der kommunalen Ebene ansetzt. Wenn man Bürgermeister:innen zeigt, wie viel Geld der Bürger:innen und der lokalen Wirtschaft eben für Energie abfließt und wie es möglich wäre, die Hälfte des Geldes vor Ort zur erwirtschaften, sollte das doch alle überzeugen – egal, wo sie sonst politisch stehen. Deshalb müssen wir manchmal statt über die Klimakrise über die lokale Wirtschaft reden: darüber, wie man ländlichen Gebieten neues Leben einhaucht, über die Suche nach einem Gleichgewicht zwischen Land und Stadt, zwischen unserer und den kommenden Generationen sowie zwischen Nord und Süd. Die Menschen vor Ort müssen profitieren. Und Energie spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Pappa: Ich finde, wir müssen auch unsere Begeisterung weitergeben. Meine Eltern wussten vor zwei Jahren nichts über Energiegemeinschaften oder Energie im Allgemeinen. Jetzt sind sie Mitglieder bei Hyperion und schicken mir Artikel zur Bürgerenergie, die sie online finden. Energiegemeinschaften können also tatsächlich dazu beitragen, das Verhalten und die Einstellung zu ändern. Und genau das brauchen wir, damit die Energiewende gelingt.

Dieses Interview erschien in der Printausgabe Nr. 17 des Energiewende-Magazins sowie unter ews-schoenau.de/magazin.





EWS bauen Solarparks im Schwarzwald

Im April 2024 eröffneten die EWS den Solarpark Döggingen und starteten ein weiteres Projekt in der Gemeinde Fröhnd – mit hohen Ansprüchen an Transparenz und Nachhaltigkeit.

Von Stephan Günther

Am Tag nach der offiziellen Einweihung konnten sich die Bürger:innen der Gemeinde und andere Interessierte ein eigenes Bild machen vom neuen EWS-Solarpark in Döggingen. Mitarbeitende informierten über Technik und Hintergründe der Freiflächen-Photovoltaikanlage und auch über den Natur- und Artenschutz rund um das Projekt. Die EWS Schönau hatten am 20. April zum Tag des offenen Solarparks eingeladen.

Transparenz, Dialog und Nachhaltigkeit

Offenheit soll der Solarpark nicht nur an diesem kalten Apriltag im Schwarzwald ausstrahlen. Transparenz ist ein zentrales EWS-Element bei der Konzeption von Solarparks insgesamt. Die Genossenschaft ist offen für die Belange der Kommunen, in denen die Parks errichten werden, und möchte mit dem Projekt einen Beitrag für die regionale Wertschöpfung leisten. Auch die Belange des Natur- und Artenschutzes sowie der Landwirtschaft werden einbezogen. Unter dem Titel «Gute Planung von PV-Freilandanlagen» haben die EWS dazu einer Selbstverpflichtungserklärung zugestimmt, nach der aus Freilandanlagen «gute Solarparks» werden. In fünf Bereichen – gegenüber den Bürger:innen und Gemeinden, gegenüber der Landwirtschaft, der Landschaftspflege, dem Artenschutz und bezüglich Bau und Technik – verpflichten sich auch die EWS-Solarparks zu Transparenz, Dialog und Nachhaltigkeit in den Prozessen.

In Döggingen ist der Solarpark mit solchen guten Vor- und Ansätzen nach fast dreijähriger Planung und knapp einjähriger Bauzeit jetzt ans Netz gegangen. Die im Schwarzwald-Baar-Kreis gelegene Photovoltaik-Freiflächenanlage wird für die nächsten 25 bis 30 Jahre klimafreundlichen Strom für gut 1.650 Haushalte erzeugen. Die 4,2 Hektar große Photovoltaikanlage produziert etwa fünf Gigawattstunden (GWh) Sonnenstrom pro Jahr. Zuständig für die Projektentwicklung, Fachplanung und Errichtung war die solarcomplex AG aus Singen.

Micha Bächle, Bürgermeister der Stadt Bräunlingen, zu der Döggingen gehört, zeigte sich bei der Einweihungsfeier zufrieden über Planung und Umsetzung des Bauprojekts. «Die Ziele, die wir uns als Gemeinde in Sachen Klimaschutz und Naturschutz gesetzt haben, sind mit diesem Projekt einen großen Schritt weitergekommen. In den nächsten Jahren werden weitere Solarparks folgen.»

Gewinn für Natur- und Artenschutz

In weiten Teilen decken sich die selbstverpflichtenden Ansätze mit jenen, die die Kommune im Gemeinderat verabschiedet hat. Denn die Stadt Bräunlingen hatte im Jahr 2020 eine Potenzialanalyse erstellen lassen, in der die Möglichkeiten zur Gewinnung regenerativer Energien erfasst und gleichzeitig Aspekte des Landschaftsschutzes, der Landwirtschaft und des Naturschutzes einbezogen wurden. «Die Fläche des nun

errichteten Solarparks dient zuerst der Erzeugung regenerativer Energie, jedoch wurde sie für den Natur- und Artenschutz sogar noch aufgewertet», betonte Bächle. Zwischen den Modulreihen sowie rund um den Solarpark wurden Blümmischungen ausgesät, die künftig einen artenreichen Lebensraum für Insekten bilden werden. Die Schafherde eines lokalen Schafhalters wird mittels Stoßbeweidung den Bewuchs innerhalb des Solarparks im Zaum halten, ohne die Insektenpopulationen zu schädigen.

Zentral für den Erfolg solcher Maßnahmen ist die enge Abstimmung aller Beteiligten. «Von den ersten Gesprächen bis zur Inbetriebnahme konnten wir immer auf eine äußerst konstruktive und unterstützende Zusammenarbeit mit der Stadt, mit den Behörden und mit den beteiligten Unternehmen bauen», betonte Felix Kübler, Projektverantwortlicher der EWS Energie GmbH, die als Tochterunternehmen der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG für den Bau und Betrieb von regenerativen Stromerzeugungsanlagen zuständig ist. «Der Solarpark wird nun für voraussichtlich drei Jahrzehnte etwa fünf Millionen Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr erzeugen. Dies bringt die Energiewende wieder ein kleines Stück voran und leistet einen Beitrag, die Stromerzeugung zukunftsfähig und klimafreundlich zu machen», so Kübler.

Von links: Micha Bächle (Bürgermeister Stadt Bräunlingen), Dieter Fehrenbacher (Ortsvorsteher Döggingen), Sebastian Sladek (EWS Schönau), Jörg Dürr-Pucher (solarcomplex AG), Felix Kübler (EWS Energie GmbH)





Solarstrom vom Steilhang

Ähnlich ist der Ansatz auch beim EWS-Solarpark in Fröhnd, mit dessen Bau Anfang April begonnen wurde. Vertreter:innen der Gemeinde, der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG sowie der beteiligten Bauunternehmen haben am 10. April mit einem symbolischen ersten Spatenstich die Errichtung der 4,2-Megawatt-Anlage gestartet. Bis zum Herbst soll der Solarpark fertiggestellt sein und ans Netz gehen.

«Ein wirklich tolles Gefühl, dass wir hier in unserem wunderschönen Fröhnd ein so ambitioniertes und nachhaltiges Projekt umsetzen können», betonte Michael Engesser, Bürgermeister der Gemeinde. «Von Anfang an war es mir sehr wichtig, dass alle Beteiligten partnerschaftlich und konstruktiv mit eingebunden werden.» Es sei deshalb auch nicht verwunderlich, dass trotz der unglaublich umfangreichen Schritte im Planungs- und Genehmigungsverfahren bisher alles ohne große Probleme äußerst effizient abgelaufen ist.

Lena Kircheisen, Projektverantwortliche der EWS Energie GmbH, die den Solarpark bauen und betreiben wird, zeigte sich ebenfalls zufrieden über die Zusammenarbeit aller Beteiligten. «Der Bau selbst wird sehr anspruchsvoll werden, weil die Fläche im Durchschnitt eine Hangneigung von 32 Grad aufweist.» Der Solarpark entsteht auf einer Fläche von etwa fünf Hektar und wird eine Leistung von 4,176 Megawatt (MW) haben. Auch in Fröhnd, das zum Gemeindeverbund Schönau im Südschwarzwald gehört, wird die Anlage gemäß den Selbstverpflichtungen errichtet und betrieben: zur Aufwertung des Lebensraums für Flora und Fauna, mit extensiver Nutzung der Fläche als Schafweide und in enger Abstimmung mit den umliegenden Gemeinden. Dass die selbst auferlegten Maßnahmen zur Akzeptanz der Solarparks beitragen, ist schon jetzt ersichtlich. Weder in Döggingen noch in Fröhnd gab es ernsthafte Zweifel an den oder gar Proteste gegen die Solarparks.



Jahresabschluss der
EWS Elektrizitätswerke
Schönau eG
2023 (Kurzfassung)



BITTE
**AB
STAN
D**
HALTEN

♥
Danke!

Jahresabschluss 2023

1. Bilanz

	31.12.2023	31.12.2022
Aktiva	123.559.630,51 €	92.543.899,90 €
A. Anlagevermögen	75.168.852,03 €	70.263.260,65 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.003.167,00 €	1.113.602,00 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.003.167,00 €	1.113.602,00 €
II. Sachanlagen	14.666.120,92 €	15.163.349,92 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	12.670.359,78 €	13.156.661,78 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	288.505,00 €	325.415,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.619.900,00 €	1.623.502,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	87.356,14 €	57.771,14 €
III. Finanzanlagen	59.499.564,11 €	53.986.308,73 €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	46.594.679,51 €	42.694.679,51 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.543.000,00 €	4.468.000,00 €
3. Beteiligungen	5.924.136,86 €	4.891.387,19 €
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	558.238,95 €	589.438,01 €
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.765.358,79 €	1.228.654,02 €
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	114.150,00 €	114.150,00 €
B. Umlaufvermögen	48.120.403,48 €	22.118.589,25 €
I. Vorräte	27.400,00 €	35.500,00 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	27.400,00 €	35.500,00 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	25.424.146,51 €	18.116.150,58 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	49.450,40 €	5.107,20 €
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	23.696.255,83 €	13.738.758,38 €
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.605,94 €	1.733.062,08 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.646.834,34 €	2.639.222,92 €
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	22.668.856,97 €	3.966.938,67 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	270.375,00 €	162.050,00 €

	31.12.2023	31.12.2022
Passiva	123.559.630,51 €	92.543.899,90 €
A. Eigenkapital	105.297.625,30 €	80.652.332,56 €
I. Geschäftsguthaben	55.283.200,00 €	43.490.800,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	54.948.800,00 €	43.283.000,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	310.000,00 €	190.800,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	24.400,00 €	17.000,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	36.739.936,04 €	28.201.427,29 €
1. Gesetzliche Rücklage	6.276.936,04 €	4.801.999,58 €
2. Andere Ergebnisrücklagen	30.463.000,00 €	23.399.427,71 €
IV. Bilanzgewinn	13.274.428,14 €	8.960.044,15 €
1. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	950,36 €	0,00 €
2. Jahresfehlbetrag/-überschuss	14.748.414,24 €	9.955.604,61 €
3. Einstellung in Rücklagen	-1.474.936,46 €	-995.560,46 €
B. Rückstellungen	6.840.239,83 €	1.628.475,00 €
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	908.910,00 €	945.875,00 €
2. Steuerrückstellungen	5.022.029,83 €	0,00 €
3. Sonstige Rückstellungen	909.300,00 €	682.600,00 €
C. Verbindlichkeiten	11.421.765,38 €	10.263.092,34 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.090.341,00 €	3.300.869,00 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	669.889,62 €	520.481,76 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.000.000,00 €	5.000.000,00 €
4. Sonstige Verbindlichkeiten	2.661.534,76 €	1.441.741,58 €
davon aus Steuern		
2.606.007,24 € (Vorjahr 1.399.782,25 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
24.104,72 € (Vorjahr 10.520,70 €)		


2. Gewinn- und Verlustrechnung

	2023	2022
1. Umsatzerlöse	10.567.517,61 €	7.703.125,84 €
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.059.791,55 €	1.193.702,73 €
3. Gesamtleistung	11.627.309,16 €	8.896.828,57 €
4. Materialaufwand	-346.934,00 €	-343.352,12 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-24.692,27 €	-26.185,97 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-322.241,73 €	-317.166,15 €
5. Rohergebnis	11.280.375,16 €	8.553.476,45 €
6. Personalaufwand	-6.423.370,81 €	-5.637.642,19 €
a) Löhne und Gehälter	-5.380.378,78 €	-4.678.861,66 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.042.992,03 €	-958.780,53 €
davon für Altersversorgung 116.460,96 € (Vorjahr 103.193,91 €)		
7. Abschreibungen	-1.466.319,89 €	-1.418.199,10 €
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.466.319,89 €	-1.418.199,10 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.557.946,29 €	-4.051.886,94 €
9. Betriebsergebnis	-1.167.261,83 €	-2.554.251,78 €
10. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	3.263.031,00 €	4.863.544,59 €
davon aus verbundenen Unternehmen 3.000.000,00 € (Vorjahr 960.000,00 €)		
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	20.183.695,95 €	9.230.620,45 €
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	463.464,21 €	214.585,23 €
davon aus verbundenen Unternehmen 110.598,69 € (Vorjahr 96.995,56 €)		
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00 €	-570.000,00 €
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-48.429,87 €	-52.053,82 €
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 16.210,67 € (Vorjahr 17.729,34 €)		
15. Finanzergebnis	23.861.761,29 €	13.686.696,45 €
16. Ergebnis vor Steuern	22.694.499,46 €	11.132.444,67 €

	2023	2022
16. Ergebnis vor Steuern (Übertrag)	22.694.499,46 €	11.132.444,67 €
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-7.929.423,50 €	-1.160.336,42 €
18. Ergebnis nach Steuern	14.765.075,96 €	9.972.108,25 €
19. Sonstige Steuern	-16.661,72 €	-16.503,64 €
20. Jahresüberschuss	14.748.414,24 €	9.955.604,61 €
21. Gewinnvortrag	950,36 €	0,00 €
22. Einstellung in die Rücklagen	-1.474.936,46 €	-995.560,46 €
23. Bilanzgewinn	13.274.428,14 €	8.960.044,15 €

Der Lagebericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen abweichen. Die in den Tabellen ausgewiesenen Werte können Rundungsdifferenzen enthalten.



The background of the slide is a photograph of a modern interior space. It features light-colored wood paneling on the walls and ceiling. A white, angular piece of furniture is visible in the foreground, and a window with white blinds is in the upper left. The overall aesthetic is clean and minimalist.

Konzernlagebericht
und Konzernabschluss
der EWS
Elektrizitätswerke
Schönau eG
2023

Konzernlagebericht 2023

I. Grundlagen des Unternehmens

Das Mutterunternehmen des Konzerns, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG (im Folgenden auch EWS eG oder Genossenschaft genannt), wurde am 18.09.2009 als Genossenschaft unter der Firmierung Netzkauf EWS eG durch Umwandlung der Netzkauf GbR gegründet. Die Netzkauf GbR war nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl aus einer Bürgerinitiative für den Ausstieg aus der Atomenergie entstanden. Auf der Generalversammlung am 01.07.2016 wurde die Umfirmierung in EWS Elektrizitätswerke Schönau eG beschlossen.

Die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft hat sich von Anfang an bewährt. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung lassen sich in diesem Rechtsrahmen sehr gut mit der gleichzeitigen Erfüllung unserer unternehmerischen Pflichten und der Förderung der Mitglieder verbinden. Denn Unternehmenserfolg am Markt und gesellschaftliche Verantwortung sind gerade keine Gegensätze. Genossenschaften bieten Antworten auf aktuelle sowie zukünftige Herausforderungen, weil sie wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer Verantwortung verknüpfen, sich an Werten wie Solidarität, Ehrlichkeit und Demokratie orientieren, Gewinnerzielung, aber nicht Gewinnmaximierung anstreben und dem kooperativen Gedanken Rechnung tragen. Geschäftszweck von Genossenschaften ist die Förderung der Mitglieder, nicht die Maximierung des Gewinns.

Auch im Zuge der Coronapandemie und in diesem vom Wandel geprägten Umfeld bieten die Werte der Rechts- und Unternehmensform «Genossenschaft» eine nachhaltige wirtschaftliche Basis. Durch Corona wurden Trends (wie die Digitalisierung) verstärkt und bereits zuvor bestehende Handlungsbedarfe noch offensichtlicher. Der gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Druck auf die Geschäftsmodelle bleibt dabei weiterhin hoch.

Wie populär die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft im Energiebereich bei all diesen Herausforderungen ist, zeigen die insgesamt 950 Energiegenossenschaften unter dem Dach des DGRV (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.). Hinter diesen Energiegenossenschaften stehen über 220.000 Menschen, die sich in Erneuerbare-Energien-Projekten, von der Energieproduktion und -versorgung über den Netzbetrieb bis hin zur Energievermarktung, engagieren. Die ersten Energiegenossenschaften wurden bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet. Die Beweggründe zu damaliger Zeit waren vor allem die Sicherstellung der energetischen Grundversorgung im ländlichen Raum, wohingegen die Gründungen der letzten Jahre ökologischen Ursprungs sind. Was aber alle Genossenschaften eint, ist der Drang nach dezentraler Energieversorgung sowie die Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit bei der Energieversorgung. Über alle Geschäftsfelder hinweg gibt es in Deutschland ca. 8.000 Genossenschaften mit über 22 Millionen Mitgliedern und einer Million Mitarbeiter:innen, damit ist der genossenschaftliche Verbund die mit Abstand mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland. Genossenschaften werden immer wichtiger, wenn es darum geht, gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern.

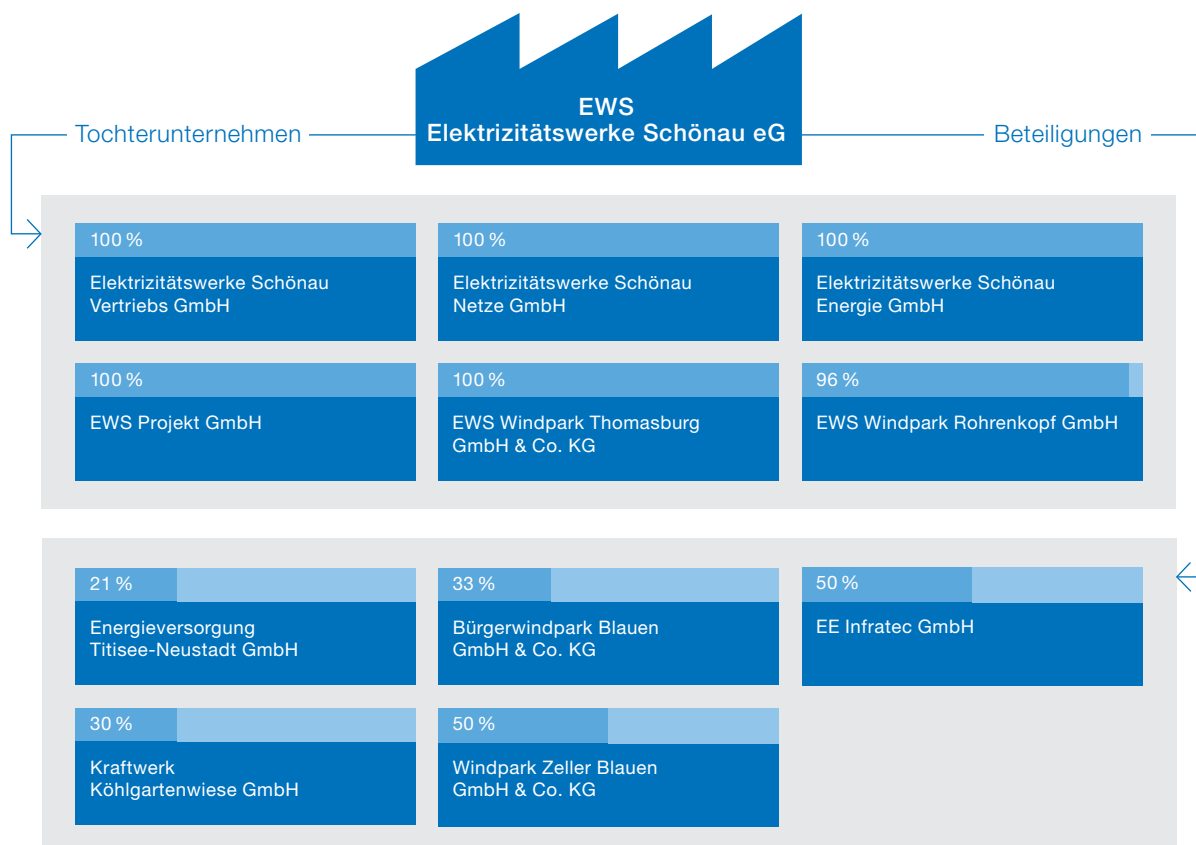
Die Idee und das Genossenschaftsmodell sind zeitlos, auf viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche anwendbar und haben sich in Form von Kooperationen und Verbänden auch in der Energiewirtschaft bewährt. Die Anforderungen der Energiewirtschaft haben sich dabei in den letzten Jahren durch die Energiewende sowie die Digitalisierung stark verändert und die Bedeutung von Kooperationen wird weiter zunehmen. Raiffeisens Leitsatz «Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele» könnte energiewirtschaftlich übersetzt werden mit «Synergien schaffen (beispielsweise bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle oder kooperativer Plattformen), um die Komplexität beim Einzelnen zu verringern und/oder gemeinsam zu profitieren».

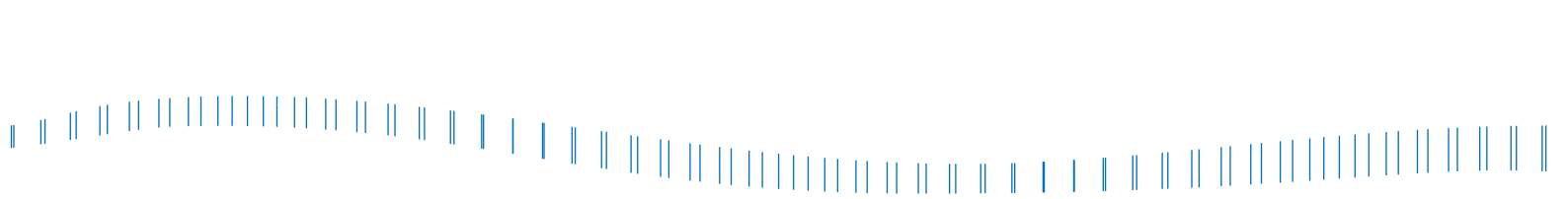
Die EWS eG setzt sich mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen für die Energie-
wende und eine vollständige und effiziente Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer
Energien ein. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung gehören hier-
bei zu den Grundpfeilern der EWS.

Zielsetzungen der EWS eG und ihrer Tochter- und Beteiligungsunternehmen sind:

- Atomausstieg und Klimaschutz
- Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Ökologische Energieversorgung
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung
- Weltweite Energiegerechtigkeit
- Bürgerschaftliches Engagement
- Transparente Unternehmenspolitik
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie

Struktur der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG





Zweck der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder durch sichere und preisgünstige Versorgung mit klimafreundlicher und atomenergiefreier Energie sowie mit Trinkwasser. Die Genossenschaft erfüllt ihren Zweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere durch Förderung von Energie aus regenerativer Erzeugung und dezentralen Kraft-Wärme-Anlagen sowie durch sparsame Verwendung von Energie und Trinkwasser. Die Tätigkeit kann sich auf die Erzeugung, den Erwerb, die Übertragung, den Vertrieb und den Handel erstrecken. Die Genossenschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie ist berechtigt, ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen auszugliedern oder diesen zu überlassen.

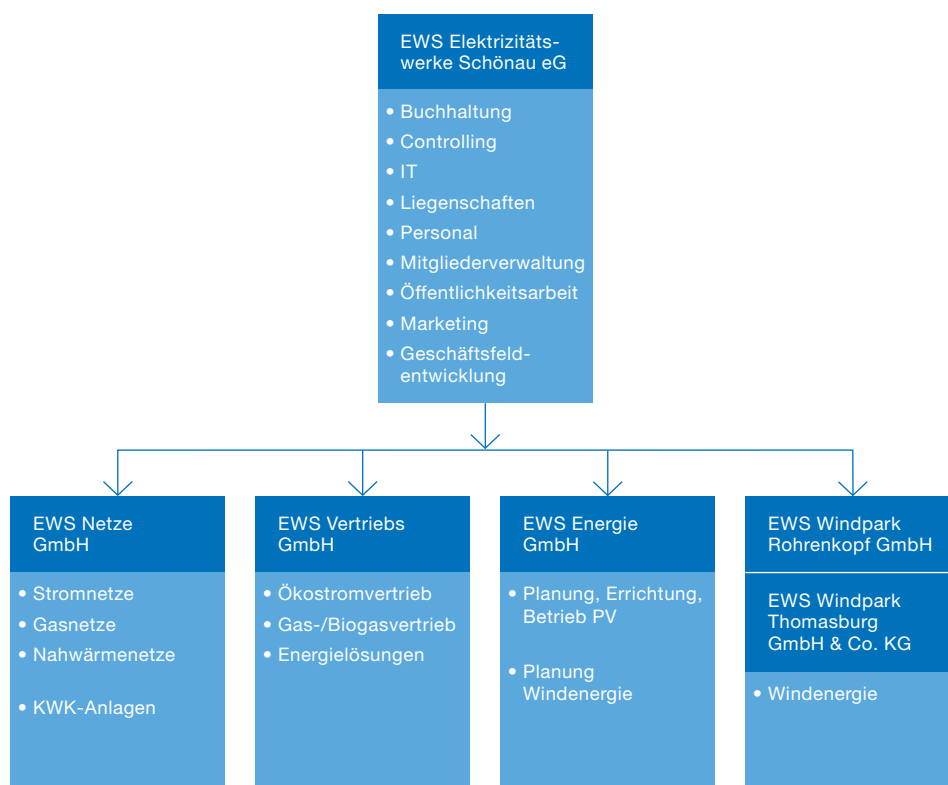
Die Tätigkeit der EWS eG als Holdinggenossenschaft umfasst das Halten des Stammkapitals der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH (100 %), der EWS Projekt GmbH (100 %), der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG (100 %), der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (96 %), der EE Infratec GmbH (50 %), der Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG (50 %), der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (21 %), der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (30 %) und der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG (33 %). Daneben werden weitere Beteiligungen mit Anteilsquoten von unter 20 % gehalten.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der EWS eG konzentriert sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des energiewirtschaftsnahen Bereichs, auf die Steuerung der Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie auf die Ausübung der kaufmännischen Zentralfunktionen für die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (Buchhaltung, Controlling, Gebäudemanagement, Fuhrpark, EDV-Dienste etc.).

Die EWS eG stellt den Tochter- und Beteiligungsunternehmen die erforderlichen Räume, die Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie kaufmännische Dienstleistungen gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung.

Die wirtschaftliche Entwicklung der EWS eG ist im Wesentlichen abhängig von den Jahresergebnissen und der Ausschüttungspolitik der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie der Inanspruchnahme von Dienstleistungen.

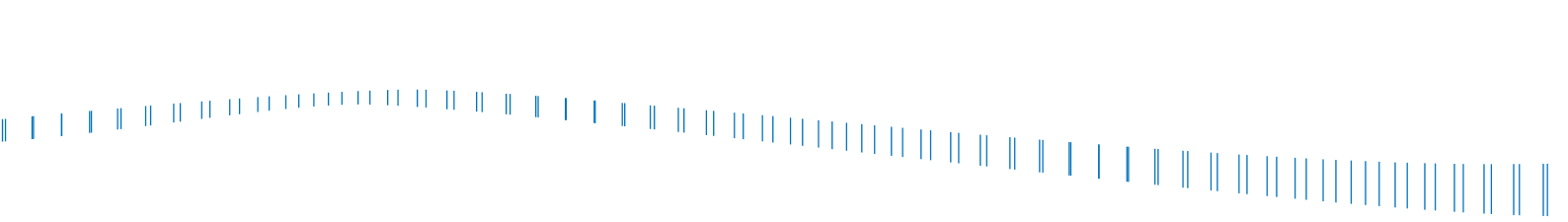
Aufgabengebiete der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer verbundenen Unternehmen



Die EWS-Gruppe bearbeitet große Teile der Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft, die einzelnen Entwicklungen werden deshalb u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), des Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Bundeskartellamt beeinflusst.

Gegenstand der EWS Vertriebs GmbH sind der Verkauf von Energie, insbesondere Strom, an Endverbraucher:innen und Industrie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Die EWS Vertriebs GmbH ist einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter in Deutschland und übernimmt bundesweit Dienstleistungen im Bereich Strom- und Gasvertrieb, der Messstellenabrechnung und der Strom- und Gasbeschaffung (Dienstleistungskunden sind u. a. Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH).

Zwischen der EWS Vertriebs GmbH als Organgesellschaft und der Genossenschaft als Organträger besteht ein Gewinnabführungs- und Organschaftsvertrag. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2020 begann die Verpflichtung zur Abführung des gesamten Gewinns bzw. zum Ausgleich eines entstehenden Jahresfehlbetrages.



Gegenstand der EWS Netze GmbH sind die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung und Industrie mit Energie. Die EWS Netze GmbH betreibt die Stromnetze der Stadt Schönau und aller Verbandsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau sowie die Gasnetze der Stadt Schönau und der Gemeinde Wembach. Die Netze der Beteiligungsunternehmen Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH und Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH werden teilweise über Dienstleistungsverträge mitbetreut. Seit 2021 konzipiert, plant, baut und betreibt die Gesellschaft eigene und fremde Wärmenetze, was zuvor in der EWS Energie GmbH beheimatet war. Nach der erfolgten Umstrukturierung sind nun alle Netzaufgaben (Strom, Gas, Wärme) in einer Gesellschaft gebündelt. Gegenstand der EWS Energie GmbH sind die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden dezentralen Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die EWS Energie GmbH betreibt nach der Abspaltung der Wärmesparte Photovoltaikanlagen und entwickelt Windenergie- sowie Photovoltaikprojekte.

Gegenstand der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH sind die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks.

Gegenstand der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG sind die Planung, Projektierung und der Betrieb von Windenergieanlagen sowie der Verkauf von Energie.

Gegenstand der EWS Projekt GmbH sind die Verwaltung, Geschäftsführung und Beteiligung an Personen- und Kapitalgesellschaften, insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin an Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb sowie ggf. den Verkauf von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Alle EWS-Gesellschaften erfüllen ihren Betriebszweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter angesehen. In diesem Sinne ist sicherzustellen, dass der Strommix der EWS keinen Atom-, Öl- oder Kohlestrom enthält.

Die organisatorische Leitung der EWS eG erfolgt durch die Mitglieder des Vorstands. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Kontroll- und Beratungsfunktion der Genossenschaft und ihrer verbundenen Unternehmen erfolgt gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat.



II. Wirtschaftsbericht

1. Allgemeines

Für den Geschäftsverlauf der EWS-Gruppe sind verschiedene externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche Lage, politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Großhandelspreise Strom/Gas von wesentlicher Bedeutung. Die Strom- und Gasnachfrage der Industriekunden wird durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungsphasen beeinflusst. Die Nachfrage privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunkturunabhängig. Der Gas- und Wärmeabsatz hängt unabhängig davon aber auch von den Witterungsbedingungen ab.

2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen ¹

Die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2023 wurde durch die Spätfolgen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine und der Coronapandemie beeinträchtigt. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um –0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % und blieb damit weiterhin hoch.

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November 2023. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen.

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,8 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Vor allem in Bereichen, in denen die Preise auf dem hohen Stand des Vorjahres verharrten oder sogar weiter zulegten, kam es zu rückläufigen Ausgaben. Die Privathaushalte gaben insbesondere für Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte (–6,2 %) sowie Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (–4,5 %) erheblich weniger aus, trotz der vielfach deutlichen Lohn- und Gehaltssteigerungen und der insgesamt robusten Arbeitsmarktlage. Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben ebenfalls und sanken um –1,7 %. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von –0,8 %-Punkten wesentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

¹ Bundesverband der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken: Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2023.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum	Veränderung gegenüber Vorjahr		Wachstumsbeiträge	
	2023	2022	2023	2022
Konsumausgaben	-1,1 %	3,2 %	-0,8 %	2,3 %
Private Konsumausgaben	-0,8 %	3,9 %	-0,4 %	1,9 %
Konsumausgaben des Staates	-1,7 %	1,6 %	-0,4 %	0,3 %
Bruttoanlageinvestitionen	-0,3 %	0,1 %	-0,1 %	0,0 %
Ausrüstungsinvestitionen	3,0 %	4,0 %	0,2 %	0,3 %
Bauinvestitionen	-2,1 %	-1,8 %	-0,3 %	-0,2 %
Sonstige Anlagen	-0,6 %	-0,7 %	0,0 %	0,0 %
Vorratsveränderungen			0,0 %	0,7 %
Inländische Verwendung	-0,9 %	3,2 %	-0,9 %	3,0 %
Exporte	-1,8 %	3,3 %	-0,9 %	1,6 %
Importe	-3,0 %	6,6 %	1,5 %	-2,8 %
Außenbeitrag			0,6 %	-1,2 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	-0,3 %	1,8 %	-0,3 %	1,8 %

Ähnlich wie im Vorjahr zeigte sich die Investitionskonjunktur gespalten. Einerseits legten die Investitionen in Ausrüstungen wie Fahrzeuge und Maschinen erneut zu. Hier stützten die abnehmenden Lieferengpässe die Entwicklung, die eine Abarbeitung der aufgestauten Auftragsbestände ermöglichten. Andererseits gaben die Bauinvestitionen weiter nach. Sie wurden noch stärker als die Ausrüstungsinvestitionen durch die steigenden Leitzinsen ausgebremst. Neben dem zinsbedingten Nachfragerückgang belastete die nur langsam nachlassende Baupreisdynamik das Investitionsgeschehen. Alles in allem gingen von den Bruttoanlageinvestitionen kaum Impulse für das preisbereinigte Wirtschaftswachstum aus.

Der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft konnte 2023 nicht an die deutlichen Zuwächse während der Erholung von der Coronakrise im Jahr 2022 anknüpfen. Sowohl die Exporte als auch die Importe sanken um 1,8 % beziehungsweise 3,0 %. Maßgeblich für den Rückgang des Exportgeschäfts war die im Jahresverlauf schwächer werdende Weltwirtschaft. Zudem belasteten die im Zuge der Energiekrise gestiegenen Kosten die deutschen Exportunternehmen, insbesondere in den energieintensiven Produktionsbereichen wie der chemischen Industrie. Dämpfend auf die Importe wirkte wiederum die schwache inländische Produktions- und Konsumententwicklung. Da die Importe jedoch stärker sanken als die Exporte, wirkte der Außenhandel als Ganzes rechnerisch mit einem Wachstumsbeitrag von +0,6 %-Punkten dem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts entgegen.

Die staatlichen Einnahmen stiegen 2023 aufgrund steigender Sozialbeiträge und der Anhebung von Gebühren schneller als die Ausgaben. Treiber bei den Ausgaben waren Anpassungen bei den Renten und Pensionen sowie höhere Zinsaufwendungen. Hinzu kamen umfangreiche Mehrausgaben zur Abmilderung der Energiekrise, wie die Zahlun-

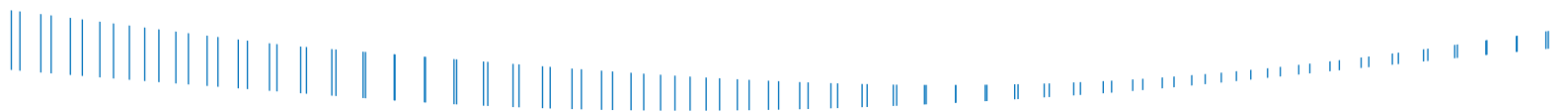


gen für die Gas-, Fernwärme- und Strompreisbremsen. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit gab in Relation zum nominal kräftig gestiegenen Bruttoinlandsprodukt leicht von 2,5 % im Vorjahr auf 2,0 % nach.

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Mio. Menschen im Vorjahr auf 2,6 Mio. Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um rund 300.000 auf einen neuen Rekordwert von gut 45,9 Millionen Menschen.

Nachdem die Inflation 2022 den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von den im Januar und Februar mit jeweils 8,7 % markierten Maximalwerten bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von 3,2 % und 3,7 % zurückgegangen. Generell haben sich die Ursachen der Inflation verschoben, weg von den Importpreisen, hin zur Binnenteuerung. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie. Angesichts staatlicher Entlastungsmaßnahmen und rückläufiger Notierungen für Energieträger verteuerten sich Energieprodukte 2023 um unterdurchschnittliche 5,3 %, nach einem enormen Anstieg um 29,7 % im Vorjahr. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb an. Sie verteuerten sich um 12,4 %, nach einer Erhöhung um 13,4 % im Vorjahr.

An den Finanzmärkten wirkten die hohen Inflationsraten bis ins Jahr 2023 erheblich nach. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Im Falle der EZB erreichten – im Rahmen der stark restriktiven Geldpolitik – die Leitzinsen das höchste Niveau seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund steigender Finanzierungskosten. Ein geschwächtes Wachstum in der Volksrepublik China, geopolitische Unsicherheiten wie der andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der Nahostkonflikt oder die Rivalität zwischen China und den USA belasteten die Konjunkturaussichten. Die Finanzmärkte entwickelten sich trotz dieser Belastungen jedoch eher positiv und bewerteten die rückläufigen Inflationsraten 2023 als deutliche Zeichen für schneller als erwartet einsetzende Zinssenkungen im Jahr 2024. Die Anleihemärkte waren geprägt von den Inflations- und Zinserwartungen sowie den tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken und reagierten mit hoher Volatilität. Das Jahr begann nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022 mit einer Erholung. In der Folge fielen die Renditen der Staatsanleihen. So belief sich die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe am 02.02.2023 auf 2,07 % – nach noch 2,56 % an Neujahr. Aufgrund der weiterhin restriktiven Politik der Notenbanken stiegen die Renditen danach jedoch wieder an. In der Spitze erreichte die zehnjährige Bundesanleihe am 02.03.2023 eine Rendite von 2,75 %. Im Zuge der US-Regionalbankenkrise und der Schieflage der Credit Suisse fiel diese Rendite jedoch bis zum 20.03.2023 auf 2,1 % zurück. Dieses Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. So stiegen oder fielen die Renditen im Vorfeld der geldpolitischen Sitzungen der Notenbanken teils deutlich. Im Nachgang der Sitzungen setzte in der Regel eine zum Vorfeld gegenläufige Korrektur ein. Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich. Die zehnjährige Bundes-



anleihe erwirtschaftete zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang. Das insgesamt gestiegene Zinsniveau macht die Finanzierung von Infrastrukturprojekten anspruchsvoller.

Die europäische Gemeinschaftswährung wertete im Verlauf des Jahres 2023 leicht von 1,07 auf 1,10 US-Dollar auf.

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 01.01.2023 bis zum 09.03.2023 um 12,3 % (auf 15.633 Punkte). Anschließend erschütterte jedoch die Bankenkrise (US-Regionalbanken, Credit Suisse) die Finanzmärkte und löste einen kurzen Schock auf den Aktienmärkten aus. Einer Erholung im zweiten Quartal folgte ein leichter Kursrückgang aufgrund weniger optimistischer Erwartungen über den Spätsommer und beginnenden Herbst. Mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 07.10.2023 verlor der DAX im Oktober 4,3 % und fiel auf 14.717 Punkte zurück. Zum Jahresende verstärkte sich die Erholung aufgrund zu erwartender Leitzinssenkungen der Notenbanken, womit eine Belebung der Konjunktur verbunden wäre, und der DAX beendete das Jahr mit einem Plus von 20,3 % (16.752 Punkte).

3. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

3.1 Allgemeines

Während es im Vorjahr noch um die Frage der gesetzgeberischen Gestaltung von Maßnahmen als Reaktion auf die Energiepreiskrise ging, waren im Jahr 2023 die Energieversorger mit der Umsetzung der neu vom Gesetzgeber eingeführten Strom- und Gaspreisbremse stark ausgelastet. Die Regelungen sind komplex und wiesen wegen der für ihre Entstehung kurz bemessenen Zeit viele Unklarheiten auf. Auch wenn die Preisbremsen zum Jahresende 2023 ausliefen, erfordert die Abwicklung weiterhin zusätzlichen Aufwand. Die Auswirkungen sind aber bei Weitem nicht mehr so gravierend wie vor einem Jahr. Vor allem sind die mit den Preisbremsen verbundenen Ungewissheiten für die Energieversorger nicht mehr dominierend. Im Stromvertrieb ergaben sich jedoch durch die Feststellung der Nichtigkeit des Nachtragshaushalts 2021 durch das Bundesverfassungsgericht neue gravierende Auswirkungen. Darüber hinaus schreitet die Digitalisierung der Energiewirtschaft unaufhaltsam voran und setzt neue Rahmenbedingungen, auf die sich die EWS-Gruppe einstellen muss. Der Gasvertrieb ist ebenfalls direkt von den legislativen Maßnahmen betroffen. In den folgenden Abschnitten sind die wesentlichen gesetzgeberischen Maßnahmen skizziert, die Auswirkungen auf die voraussichtliche Entwicklung der EWS-Gruppe mit ihren Chancen und Risiken haben.

3.2 Urteil des Bundesverfassungsgerichts

Am 15.11.2023 urteilte das Bundesverfassungsgericht, dass das «Zweite Nachtragshaushaltsgesetz 2021» mit dem Grundgesetz unvereinbar und nichtig ist. Der Bundestag war somit damit gescheitert, für die Abmilderung der Coronapandemie benötigte Kreditermächtigungen nachträglich für den Klima- und Transformationsfonds (KTF) einzusetzen. Das Gesetz erfüllte nicht die Anforderungen an die notlagenbedingte Kreditaufnahme. Unter anderem fehlte gemäß den wesentlichen Erwägungen des Senats der sachliche Veranlassungszusammenhang zwischen einer außergewöhnlichen Notsituation und der Überschreitung der Kreditobergrenzen. Anders ausgedrückt, wurde es als unzulässiger finanzpolitischer Trick angesehen, ursprünglich für die Bekämpfung der Coronapandemiefolgen vorgesehene Gelder rückwirkend dem Energiewendetopf



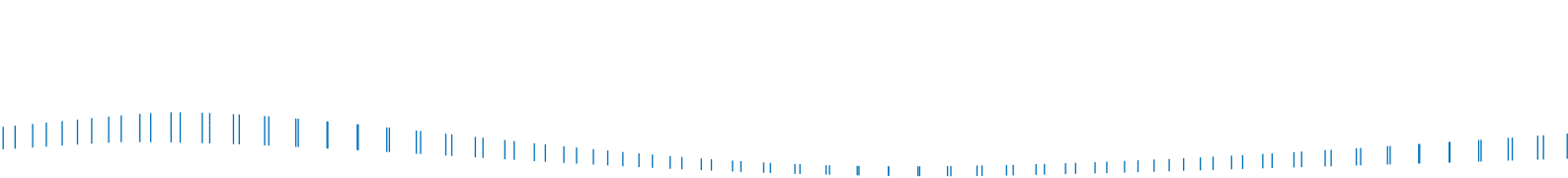
zuzuführen. Infolgedessen klaffte im KTF eine Finanzierungslücke von 60 Mrd. €. Das Bundesministerium der Finanzen verhängte daraufhin eine haushaltswirtschaftliche Sperre, die sich auch auf den Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) bezog.

Diese letzte Maßnahme des Bundesministeriums der Finanzen hatte unmittelbar Auswirkungen auf alle Energieversorger und damit auch die EWS, denn der Gesetzgeber hatte zur Stabilisierung der Übertragungsnetzentgelte ursprünglich einen Zuschuss von 5,5 Mrd. € aus jenem nunmehr gesperrten WSF beschlossen, welcher nun wegfiel. Die Übertragungsnetzbetreiber mussten deshalb die Netzentgelte für 2024 entsprechend anpassen. Während im Jahr 2023 die Übertragungsnetzentgelte aufgrund des Zuschusses aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds noch bei 3,12 Cent je Kilowattstunde lagen und auf diesem Niveau an sich hätten stabilisiert werden sollen, betragen sie wegen des Zuschusswegfalls im Jahr 2024 im Durchschnitt 6,43 Cent je Kilowattstunde. Dies veröffentlichten die vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz, Amprion, TenneT und TransnetBW am 13.12.2023. Auf der nachgelagerten Ebene mussten die Verteilnetzbetreiber ihre Netzentgelte ebenfalls neu kalkulieren und an die Stromvertriebe weitergeben. Die genaue Höhe der damit ausgelösten höheren Kosten fällt je nach Netzebene unterschiedlich aus. Bei Haushaltskund:innen in Niederspannung, die die wesentliche Vertriebszielgruppe der EWS Vertriebs GmbH darstellen, macht der Anteil der Übertragungsnetzentgelte an den Netzkosten etwa 20 % bis 40 % aus. Im Verhältnis zu diesen mussten daher auch die Strompreise neu kalkuliert werden. Gemäß den Vorgaben des EnWG und der StromGVV war es aber wegen der für grundversorgte Kund:innen geltenden sechswöchigen und der für Kund:innen außerhalb der Grundversorgung geltenden vierwöchigen Frist nicht möglich, vor der Geltung der neuen Übertragungsnetzentgelte am 01.01.2024 die Preise anzupassen. Die EWS Vertriebs GmbH hat die Preise mit Wirkung zum 01.04.2024 angepasst, im ersten Quartal wurde damit zu eigenen Lasten die Steigerung der Netzentgelte selbst getragen. Im Ergebnis hat das Urteil des Bundesverfassungsgerichts Auswirkungen auf die Preisgestaltung und damit auf die Wettbewerbsfähigkeit der EWS Vertriebs GmbH und der EWS-Gruppe. Wegen des hohen ökologischen Anspruchs kann die EWS Vertriebs GmbH ein gewisses Preisniveau nicht unterschreiten, um weiterhin die bewährte Stromqualität zu bieten.

3.3 Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende

Die Digitalisierung schreitet mit großen Schritten voran. Das Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende wurde bereits 2022 auf den Weg gebracht und trat nach Billigung durch den Bundesrat in seiner Sitzung am 12.05.2023 zum 27.05.2023 in Kraft. Für den Vertrieb der EWS sind vor allem zwei Regelungsbereiche bedeutsam. Zum einen sind das die Regelungen zum Smart-Meter-Rollout und zum anderen zum dynamischen Tarif. Ersteres kann als technische Bedingung und Letzteres als energie-wirtschaftliche Nutzbarmachung gesehen werden. Wie sich schon aus dem Namen des Gesetzespakets ergibt, handelt es sich um einen Neustart bzw. eine Novellierung und nicht um eine gänzlich neu eingeführte Materie.

In erster Linie soll der Rollout von sogenannten intelligenten Messsystemen beschleunigt werden, indem die in einer früheren Gesetzesfassung notwendige Markterklärung des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik nicht mehr Voraussetzung des Rollouts ist. Diese hatte sich als deutliches Hemmnis erwiesen und wurde folgerichtig gestrichen. Damit erkennt der Gesetzgeber an, dass die Digitalisierung der Erfassung und Steuerung des Stromverbrauchs eine wichtige Säule der Energiewende ist. Nach dem neu gefassten Rollout-Fahrplan wird bis zum Jahr 2032 die digitale Infra-



struktur flächendeckend zum Einsatz kommen. Dabei stehen intelligente Messsysteme stets in einer Wechselwirkung mit sogenannten dynamischen Tarifen, da derartige Tarife ihr Potenzial auch erst auf Grundlage eines intelligenten Messsystems voll realisieren können. Während bisher nur Stromlieferanten, die mehr als 100.000 Letztverbraucher:innen beliefern, die Pflicht trifft, einen dynamischen Tarif anzubieten, ist nach dem novellierten Gesetz ab dem 01.01.2025 jeder Stromlieferant dazu verpflichtet, einen solchen Tarif anzubieten. Dies ermöglicht sämtlichen Letztverbraucher:innen, ihren Strombezug in kostengünstigere Zeiten mit hoher Erzeugung Erneuerbarer Energien zu verschieben. Weiterhin ist festgeschrieben, die Preisobergrenzen für intelligente Messsysteme für Privathaushalte und Kleinanlagenbetreiber auf 20 € pro Jahr zu deckeln, indem die Netzbetreiber stärker an der Kostentragung beteiligt werden. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass Netzbetreiber zugleich auch in besonderer Weise vom Roll-out der intelligenten Messsysteme profitieren, weil im künftigen Energiesystem mit den erheblich größeren Kapazitäten Erneuerbarer Energien die Systemstabilität maßgeblich von einer flächendeckenden Prognostizierbarkeit und Steuerbarkeit der fluktuierenden Erzeugung und des schwankenden Verbrauchs in den Verteilnetzen abhängt. Mit dem dynamischen Tarif geht für die EWS in jedem Fall aber ein großer Investitionsbedarf in die Automatisierungsprozesse einher, denn angesichts des entstehenden Datenumfangs müssen die Prozesse digital umgesetzt werden. Zugleich ist die flächendeckende Ausstattung mit intelligenten Messsystemen unerlässlich dafür, das Potenzial der stetig wachsenden Mengen an volatilen Erneuerbaren Energien nutzen zu können. Dies ist aus Sicht eines ökologischen Energieversorgers wie der EWS als sehr große Chance zur Realisierung einer vollständigen Energieversorgung aus Erneuerbaren Energien zu sehen.

3.4 Gebäudeenergiegesetz

Auswirkungen auf den Verkauf von Strom, Gas und Wärme hat auch das Gebäudeenergiegesetz (GEG), das in seiner novellierten Fassung seit dem 01.01.2024 in Kraft ist. Um die im Klimaschutzgesetz festgeschriebene Klimaneutralität im Jahr 2045 zu erreichen, zielt das Gesetz darauf ab, den Umstieg auf klimafreundliche Heizungen zu beschleunigen, da in der Bundesrepublik Deutschland immer noch etwa drei Viertel der Heizungen mit fossilem Gas oder Öl betrieben werden. Das federführende Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz betont auf seiner Internetseite, dass es nur um den Einbau neuer Heizungen geht, nicht dagegen um Bestandsheizungen. Nur wer in der Übergangszeit, die bis zum 30.06.2028 bzw. je nach kommunaler Wärmeplanung bis zum 30.06.2026 läuft, eine neue Heizung einbaut, wird verpflichtet, steigende Anteile von Bioenergie zu nutzen. Für alle Neubauten innerhalb von Neubaugebieten gilt ab Januar 2024, dass Heizungsanlagen zum Zwecke der Inbetriebnahme in einem Gebäude nur eingebaut oder aufgestellt werden dürfen, wenn sie mindestens 65 % der mit der Anlage bereitgestellten Wärme mit Erneuerbaren Energien oder unvermeidbarer Abwärme erzeugen. Die Regelungen des GEG sind technologieoffen gestaltet, indem es mehrere Erfüllungsoptionen anbietet, um das genannte Mindestmaß von 65 % zu erfüllen. Neben Fern- und Nahwärme und einer elektrischen Wärmepumpe stellt eine Gasheizung, die nachweislich für die Wärmeversorgung zu mindestens 65 % nachhaltiges Biomethan gemäß den Vorgaben des Erneuerbare-Energien-Gesetzes nutzt, eine Möglichkeit einer gesetzeskonformen Lösung dar. Die EWS Vertriebs GmbH bietet mit dem Tarif Biogas Klima Pro ein maßgeschneidertes Produkt an, das mit einem Mindestanteil von 65 % Biogas die Kriterien erfüllt. Die EWS sieht die Berücksichtigung von ökologischen Kriterien im Gebäudesektor positiv. Die Einführung eines angepassten Tarifangebots aus unserem Gasportfolio stellt insoweit die logische Konsequenz dar.



3.5 Neue Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III)

Mit Wirkung zum 20.11.2023 ist die neue Erneuerbare-Energien-Richtlinie (Renewable Energy Directive bzw. RED III) in Kraft getreten. Es handelt sich dabei um eine Erneuerung der zuletzt im Jahr 2018 angepassten Vorgängerrichtlinie (RED II). Die neue Richtlinie ist als Weiterentwicklung des Maßnahmenpakets «Fit für 55» zu verstehen. Als Richtlinie bedarf es noch einer Umsetzung in das jeweilige nationale Recht der EU-Mitgliedsstaaten. Für den wesentlichen Teil der Vorschriften gilt eine Umsetzungsfrist von 18 Monaten, aber einzelne Vorgaben, wie z. B. die Ausweisung von Beschleunigungsgebieten, müssen bis 01.07.2024 umgesetzt werden. Insgesamt beschleunigt die Richtlinie den Ausbau der Erneuerbare-Energien-Anlagen und der für deren Erfolg wichtigen Netzinfrastruktur, indem die dafür notwendigen Genehmigungsverfahren in den Beschleunigungsgebieten maximal 12 Monate bzw. 2 Jahre im Bereich der Offshore-Energie dauern dürfen. Dies wird dadurch erreicht, dass bei Anträgen für ein Projekt in einem Beschleunigungsgebiet nur noch ein schnelles Screening als Prüfung stattfindet und die Umweltverträglichkeitsprüfung, die FFH-Verträglichkeitsprüfung und die artenschutzrechtliche Prüfung nicht mehr Teil des Verwaltungsverfahrens sind. Diese Vereinfachung ist sehr zu begrüßen, da diese Unwägbarkeiten in den Verwaltungsverfahren immer wieder ein Hemmnis für die Umsetzung geplanter und betreuter Erneuerbare-Energien-Anlagen-Projekte der EWS-Gruppe darstellen. Mit der RED III ist somit die Hoffnung verbunden, schneller Rechtssicherheit und damit auch Investitionssicherheit zu haben. Aus Sicht der EWS sollten weitere Bestandteile der Verwaltungsverfahren auf Zweckmäßigkeit und Geschwindigkeit hin angepasst werden.

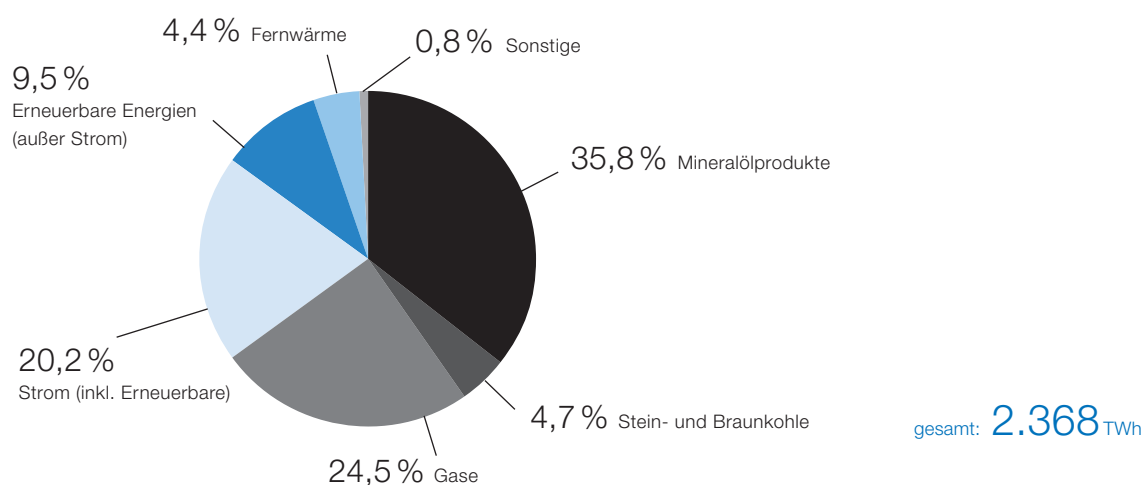
Die mit den Beschleunigungsgebieten einhergehenden Verwaltungsverfahrenserleichterungen stehen im Kontext mit der Festlegung des verbindlichen EU-Ziels für den Anteil Erneuerbarer Energien am Energieverbrauch bis 2030 auf 42,5 %, wobei sich die Mitgliedsstaaten um ein um 2,5 %-Punkte höheres Ziel von insgesamt 45 % bemühen sollen.

Die RED III ist daher als deutliche Verbesserung der Ausgangslage für Maßnahmen zugunsten der Energiewende zu sehen, die unmittelbar dem Erzeugungsbereich der EWS-Gruppe zugutekommt.

3.6 Energieverbrauch Bundesrepublik Deutschland

Der in Deutschland benötigte Bedarf an Energie wird als Endenergieverbrauch² dargestellt und umfasst sämtliche Verbräuche der Sektoren Industrie (28 %), Haushalte (29 %), Verkehr (29 %) sowie Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (14 %). Insgesamt lag der Verbrauch im Jahr 2022 bei 2.368 TWh (2021: 2.407 TWh)³.

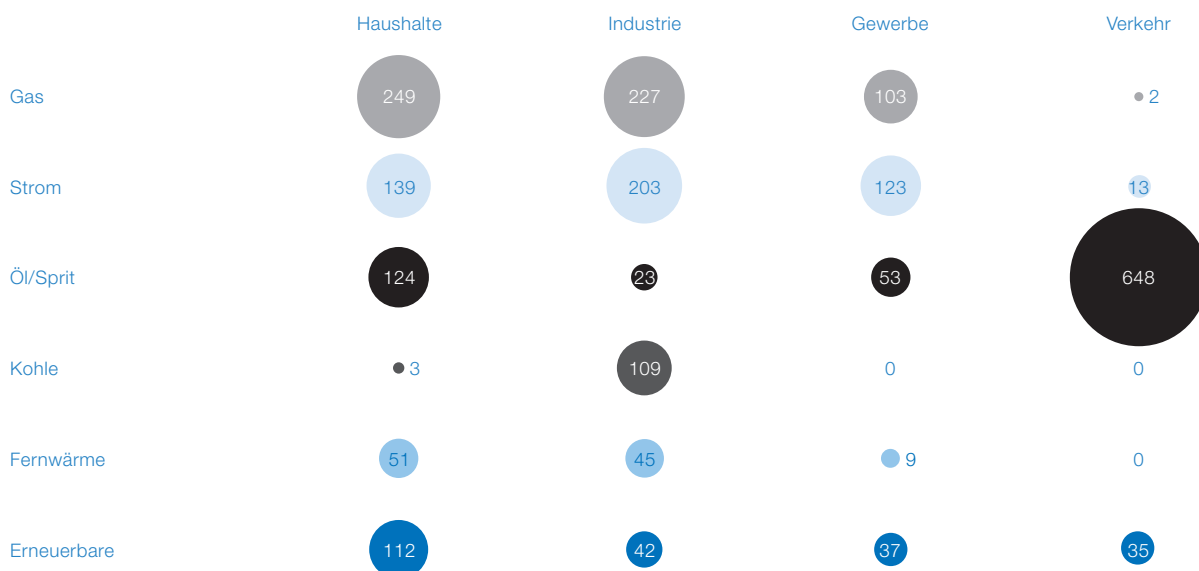
Endenergieverbrauch nach Energieträgern 2022



Der überwiegende Teil wird durch fossile Energiequellen, insbesondere Erdgas und Mineralölprodukte, gedeckt, die mangels inländischer Vorkommen nahezu ausschließlich importiert werden müssen. Mit einem Anteil am Endenergieverbrauch von etwa 50 % sind die Bereitstellung von Raum- und Prozesswärme sowie der Verkehrssektor mit 29 % die maßgeblichen Treiber. Der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch liegt für das Jahr 2022 bei 20,8 %.⁴ In einer dekarbonisierten Energieversorgung spielt Strom aus nicht fossilen Quellen eine zentrale Rolle. Bei der Umsetzung der Energiewende auf sämtliche energieverbrauchende Bereiche wird durch Kopplung der unterschiedlichen Sektoren Strom weiter an Bedeutung gewinnen. Studien gehen hier von einem Bedarf bis zum Jahr 2050 von 788 TWh pro Jahr aus (+51 % gegenüber 2023).⁵

² Umweltbundesamt: Endenergie ist die Energie, die aus Primärenergieträgern wie z. B. Braunkohle, Steinkohle, Erdöl, Erdgas, Wasser, Sonne oder Wind durch Umwandlung gewonnen wird. Dabei wird die Primärenergie in eine Form umgewandelt, die der Verbraucher nutzen kann, z. B. Strom, Wärme oder Kraftstoffe.
³ Werte für 2023 liegen noch nicht vor.
⁴ Umweltbundesamt auf Basis AGEE-Stat.
⁵ Fraunhofer IWES (2015): Wie hoch ist der Stromverbrauch in der Energiewende? Energiepolitische Ziel-szenarien 2050 – Rückwirkungen auf den Ausbaubedarf von Windenergie und Photovoltaik. Studie im Auftrag von Agora Energiewende.

Endenergieverbrauch nach Sektoren, in TWh



Neben dem Endenergieverbrauch ist der Primärenergieverbrauch eine oft zitierte Größe. Primärenergiebedarf definiert die benötigte Energiemenge, die mit den natürlich vorkommenden Energiequellen (Kohle, Gas, Öl, Wasser, Sonne, Wind etc.) zur Verfügung steht. Durch Transformation müssen die benötigten Endenergiemengen (Strom, Wärme, Heizöl, Benzin etc.) aus den verfügbaren Primärenergieträgern gewonnen werden. Mit zunehmender Erzeugung aus regenerativen Quellen kommt es zu einer Substitution von fossilen Brennstoffen und infolgedessen zu einer überproportionalen Senkung des Primärenergiebedarfs. Anders ausgedrückt, nähern sich Primär- und Endenergiebedarf mit zunehmendem Ausbau von Wind- und Photovoltaikanlagen einander an und unterstützen damit die Reduzierung der Primärenergieverbräuche in Deutschland, was im Wirkungsgrad begründet liegt. Der Wirkungsgrad bei Strom aus Wind, Wasser oder Sonne liegt bei fast 100 %, bei fossil-nuklearen Brennstoffen hingegen fallen erhebliche Wärmeverluste im Rahmen der Umwandlung an. Die Wirkungsgrade konventioneller Kraftwerke liegen für Atomkraft bei etwa 33 %, für Kohle bei etwa 40 % und für Erdgas bei ca. 47 %.⁶ Im Jahr 2022 lag der deutsche Primärenergieverbrauch bei 3.264 (2021: 3.448 TWh), was einem Umwandlungsverlust von etwa 27 % (2021: 30 %) entspricht.

Auf nationaler wie europäischer Ebene wurden kürzlich die Zielpfade des Anteils Erneuerbarer Energien auf Basis des Endenergieverbrauchs auf ein ambitionierteres Niveau gestellt. So soll der Anteil Erneuerbarer Energien bis 2030 in Deutschland bei 45 % (statt 30 %) liegen. Im Herbst 2023 wurden im Energieeffizienzgesetz (EnEfG) auch die Reduzierung des Endenergieverbrauchs neu gefasst, wonach die Reduktion schneller erreicht werden soll. Zum Basisjahr 2008 soll der Verbrauch bis 2030 um etwa 26,5 % (statt 24 %) und bis 2045 um etwa 45 % (bisher ebenfalls 45 %) reduziert werden.

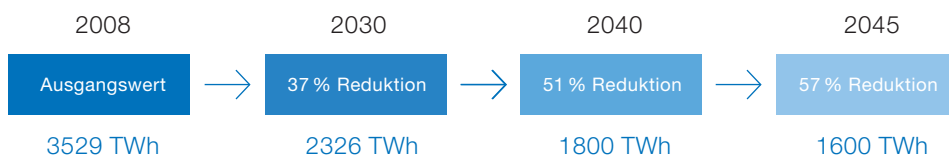
6 Umweltbundesamt.

Die früher häufiger anzutreffende Darstellung von Primärenergieverbräuchen spielt eine zunehmend untergeordnete Rolle. Neue Daten zu den Reduktionszielen und der Konvergenz zwischen Primärenergieverbrauch und Endenergieverbrauch durch den zunehmenden Anteil von regenerativen Quellen sind derzeit nicht abschließend verfügbar. Die folgende Grafik aus 2022 verdeutlicht den Zusammenhang.

Endenergieverbrauch



Primärenergieverbrauch

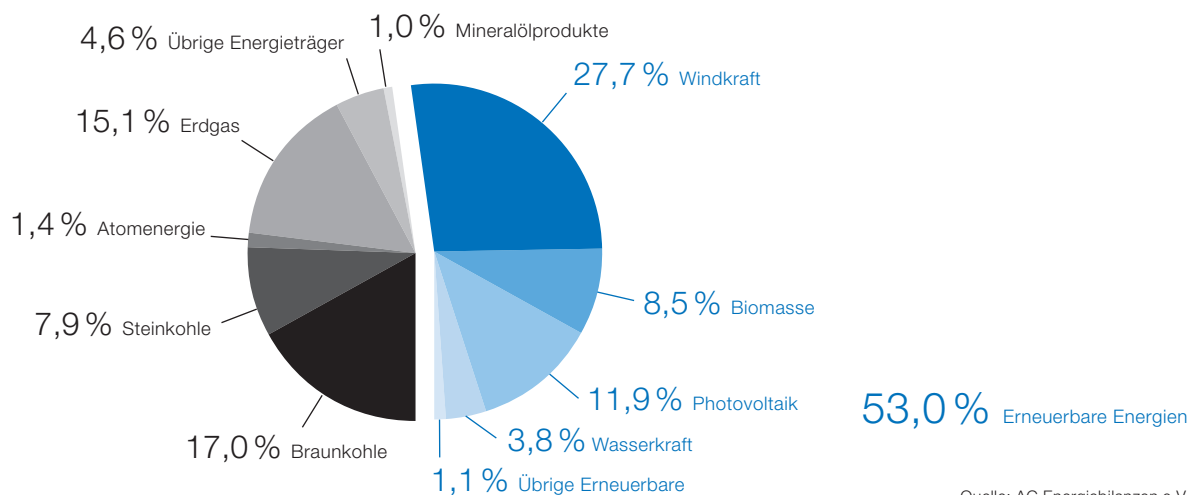


3.7 Stromerzeugung

Der Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland ist im Jahr 2023 bedingt durch eine gute Windhöffigkeit und einen Leistungszubau von 44,1 % auf 53,0 % gestiegen. 2023 war damit auch das erste Jahr, in dem in fast allen Monaten mehr Strom aus Erneuerbaren Energien als aus konventionellen Energieträgern erzeugt wurde. Insgesamt stammten 272,4 Mrd. kWh aus regenerativen Quellen.

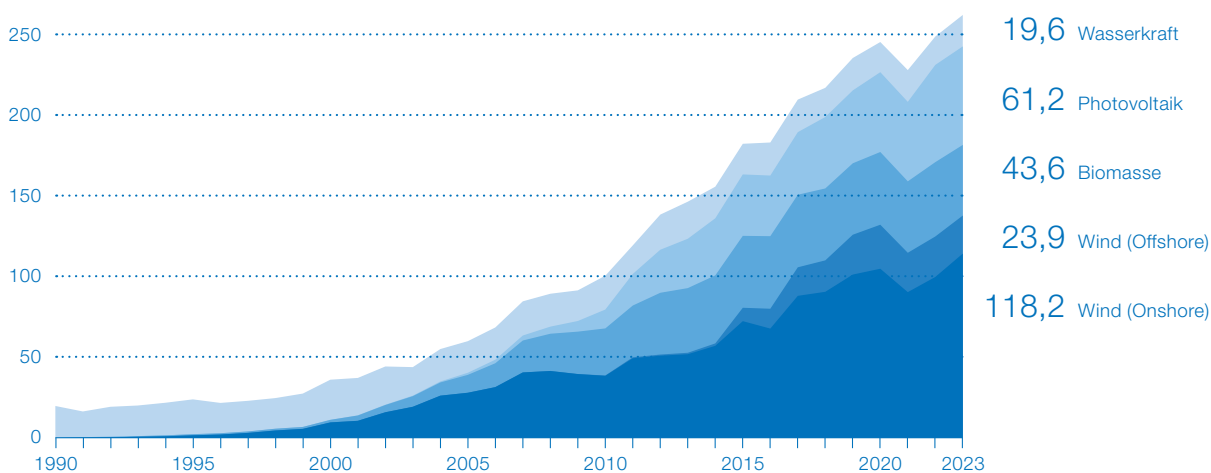
Insgesamt wurden im Jahr 2023 in Deutschland 514,7 Mrd. kWh Strom (Vorjahr 577,9 Mrd. kWh) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Stromerzeugung damit um 63,2 Mrd. kWh (-10,9 %). Ursache für den Rückgang der Stromerzeugung ist der geringere Strombedarf infolge der konjunkturellen Abschwächung in den energieintensiven Industriezweigen und der gestiegene Import von vor allem aus regenerativen Quellen erzeugtem Strom aus dem Ausland.

Bruttostromerzeugung Deutschland 2023



Wind ist der Energieträger mit dem höchsten Anteil im deutschen Stromerzeugungsmix und hat im Berichtsjahr die Kohleverstromung überholt. Windenergie an Land (Onshore) hatte einen Anteil von 23 % bzw. 118,3 Mrd. kWh (+15 %). Offshore-Windenergieanlagen trugen mit 23,9 Mrd. kWh etwa 1 Mrd. kWh weniger bei als im Vorjahr, was an zahlreichen Abregelungen im Rahmen des Engpassmanagements begründet liegt. Insgesamt war es ein gutes Windjahr, was vor allem auf die guten Winderträge in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen ist. Trotz kräftigen Zubaus lagen Photovoltaikanlagen mit 61,1 Mrd. kWh bzw. 11,9 % nur knapp über dem Niveau des Vorjahres, welches ein ungewöhnlich sonnenreiches Jahr war. Die Erzeugung aus Biomasse war leicht rückläufig (43,6 Mrd. kWh zu 46,1 Mrd. kWh) und hatte einen Anteil von 8,5 % an der Bruttostromerzeugung. Wasserkraft trug lediglich 3,8 % (19,6 Mrd. kWh, Vorjahr 17,6 Mrd. kWh) bei. Allgemein stagniert die Stromerzeugung aus Wasser seit mehr als 30 Jahren. Bereits im Jahr 1990 wurden 19,7 Mrd. kWh durch Wasserkraftanlagen produziert. Zum einen sind die vorhandenen Potenziale hierzulande bereits weitestgehend genutzt, zum anderen schlägt sich die zunehmende Trockenheit infolge des Klimawandels in verminderten Erträgen nieder.

Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2023 in TWh

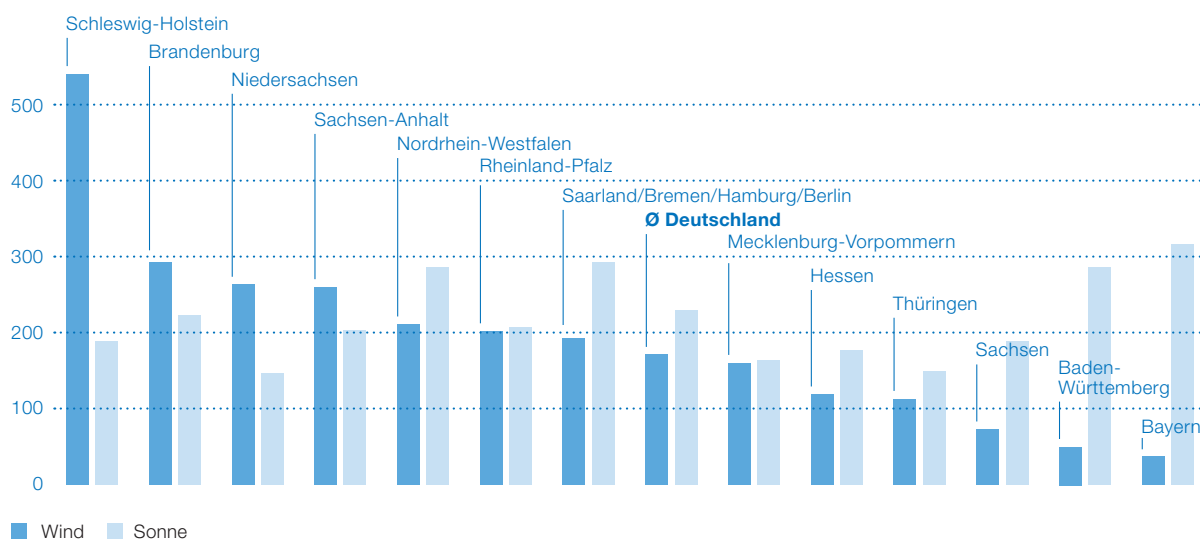


Die Stromerzeugung aus konventionellen Energien sank um 30 % auf einen Anteil von 42,4 % (2022: 51,8 %). Der Erdgasanteil stieg dabei um 1,4 % auf einen Anteil von 15,1 % (77,7 Mrd. kWh), nachdem der Anteil 2022 infolge der angespannten Situation auf dem Gasmarkt auf einen mehrjährigen Tiefstand von 13,7 % gefallen war. Die Erzeugung von Strom aus Kohlekraftwerken verzeichnete 2023 einen deutlichen Rückgang (–29 %) auf 127,8 Mrd. kWh. Der Anteil von Kohlestrom an der Gesamterzeugung sank auf 24,9 % (2022: 31,1 %). Die Stromerzeugung aus Atomenergie sank durch die Abschaltung der letzten Atomkraftwerke im April 2023 im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Sie machte nur noch 1,4 % bzw. 7,2 Mrd. kWh an der produzierten Strommenge aus (2022: 6,0 % bzw. 34,7 Mrd. kWh). 2024 wird dieser Wert bei null liegen.

Die Wachstumsraten beim Zubau von regenerativen Stromerzeugungsanlagen erreichte 2023 Rekordhöhen. Nie zuvor wurde in einem Jahr mehr zugebaut. Allerdings verhielt sich der Ausbau sowohl regional als auch von der Technologie betrachtet sehr ungleich. Während Photovoltaikanlagen ein Boomjahr erlebten, blieb der Zubau von Windenergieanlagen insgesamt hinter den Erwartungen zurück. Die Technologien Wind und Sonne ergänzen sich und decken mittlerweile 75 % des erneuerbaren Stroms in Deutschland. Mit nun ambitionierteren Ausbauzielen und einer Deckung von mittlerweile mehr als 50 % des Stroms aus regenerativen Quellen steigen die Anforderungen an das Strommarktdesign hinsichtlich einer Flexibilisierung der Transportkapazität durch Netzausbau und Speichermöglichkeiten sowie eines stärkeren Fokus auf einen regional ausgewogenen Ausbau. Ein unzureichender Windkraftausbau im Süden, ein verschleppter Netz- und Flexibilitätsaufbau sowie ein überholtes Strommarktdesign führen zwangsläufig zu weitreichenden Eingriffen, bei denen erzeugter Strom verpufft und die Verbraucher:innen belastet werden. So erreichten die Kosten des Eingriffsmanagements in 2022 mit 4,2 Mrd. € den höchsten Wert (2013: 0,2 Mrd. €).⁷

⁷ BDEW 2022; Bundesnetzagentur 2023.

Installierte Leistung in kW pro km²



Eine von der EWS in Auftrag gegebene Studie zu der großen Menge an Redispatcheingriffen zeigt die bereits heute negativen Auswirkungen auf die ökologische und ökonomische Effizienz des Systems. Ohne weitgehende Anpassungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen ist es wahrscheinlich, dass der Umfang der Redispatchmaßnahmen weiter signifikant steigen wird. Damit einher gehen zunehmende Kosten, die bisher ungleich zulasten der privaten Verbraucher:innen verteilt sind, sowie Mehremissionen durch den Ersatz von EE-Strom mit fossil erzeugtem Strom.

Die Einführung des EEG im Jahr 2000 war und ist eine Erfolgsgeschichte. Das Wachstum der Erneuerbaren Energien im Stromsektor konnte damit deutlich gesteigert werden. Heute befinden wir uns aufgrund der massiv gesunkenen Kosten bei PV und Wind in einer Situation, in der Anlagen ohne entsprechende Förderung auskommen können. Daher bedarf es nun einer Reform des EEG, die stärkere Akzente einer bedarfsorientierten Förderung im Bereich der Standortwahl, die effektive Ausschöpfung von Flexibilitäten und eine grundsätzliche Reform der Netzentgelte in den Vordergrund stellt. Dies sind nur einige Punkte aus der Studie, die geeignet sind, den künftigen Weg zu weisen.

Stromsparen und Energieeffizienz waren auch 2023 wichtige Themen auf der Verbraucherseite. Die Energieverbräuche auf der Erzeugerseite gehen in der Wahrnehmung weitgehend unter. Tatsächlich ist der Eigenverbrauch von konventionellen Kraftwerken bei der Stromerzeugung hoch. Allein die Aufrechterhaltung des Betriebs der Kohlekraftwerke verschlang 2022 etwa 8 % ihrer selbst produzierten Strommenge. Für den Betrieb von Windenergieanlagen waren es weniger als 2 %. Insbesondere durch den Zu-

Kraftwerks-Eigenbedarf	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Braunkohle	7,4 %	7,4 %	7,4 %	7,4 %	7,3 %	7,8 %	7,9 %	7,6 %	7,1 %	7,1 %
Steinkohle	8,3 %	9,1 %	8,5 %	8,8 %	9,0 %	9,4 %	9,6 %	9,0 %	8,8 %	8,8 %
Atomenergie	5,5 %	5,4 %	5,4 %	5,4 %	5,4 %	5,5 %	5,4 %	5,4 %	5,5 %	5,6 %
Erdgas	3,6 %	3,6 %	3,1 %	3,3 %	3,8 %	3,2 %	3,2 %	3,2 %	3,3 %	3,2 %
Mineralöl	14,0 %	11,5 %	10,5 %	12,7 %	11,8 %	12,5 %	12,8 %	13,0 %	10,5 %	10,2 %
Erneuerbare Energien	3,4 %	3,3 %	3,2 %	2,9 %	3,1 %	2,9 %	2,9 %	3,1 %	2,8 %	2,7 %
Total	6,1 %	6,0 %	5,7 %	5,5 %	5,5 %	5,1 %	4,9 %	5,1 %	4,9 %	4,5 %

3.8 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch in Deutschland im Jahr 2023 betrug 520 Mrd. kWh (Bruttoinlandsstromverbrauch einschließlich Netzverlusten und Kraftwerkseigenverbrauch). Im Vergleich zum Vorjahr sank der Verbrauch um 24,6 Mrd. kWh. Der niedrigere Stromverbrauch im Jahr 2023 ist dabei auf Einsparungen, Effizienzmaßnahmen und eine verminderte Wirtschaftsleistung zurückzuführen, insbesondere in energieintensiven Wirtschaftszweigen, hier war die Nachfrage wegen der schwächeren Konjunktur geringer.

Seit Einführung des EEG ist der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch (insgesamt in Deutschland verbrauchte elektrische Energie) von 6,5 % im Jahr 2000 auf 53 % im Jahr 2023 gestiegen. Bis zum Jahr 2030 sollen 80 % des in Deutschland verbrauchten Stroms aus Erneuerbaren Energien stammen.

EWS-Kund:innen verbrauchen im Durchschnitt knapp 2.100 kWh pro Jahr – der durchschnittliche Stromverbrauch des statistischen Musterhaushalts in Deutschland liegt deutlich über diesem Wert. Auf den niedrigen Verbrauch können die EWS-Kund:innen stolz sein, sie gehören damit in der Gesamtheit seit Jahren zu den sparsamsten Stromkund:innen in Deutschland.

3.9 Strompreisentwicklung

Der Stromeinkaufspreis wird im Wesentlichen von konjunkturellen und politischen Entwicklungen sowie den Witterungsbedingungen beeinflusst. Maßgebend für die Strompreise sind allerdings auch die Rohstoffkosten für Öl, Gas und Kohle sowie jene für CO₂-Zertifikate. Die Preise für CO₂-Zertifikate lagen im Jahresdurchschnitt mit 83,47 €/t CO₂ über dem Vorjahr (80,81 €/t).

Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate

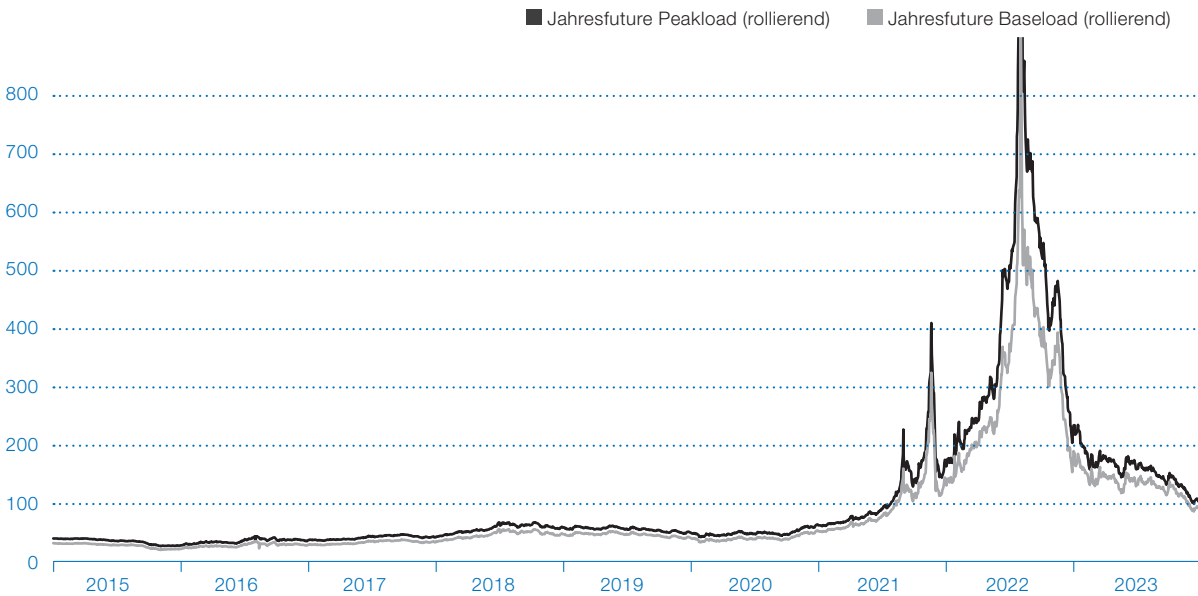


Nach den gewaltigen Turbulenzen der Jahre 2021 und 2022 an den Energiemärkten mit noch nie dagewesenen Höhen von mehr als 1.000 €/MWh (entspricht einem Netto-Beschaffungspreis von über 1 € pro kWh) stabilisierten sich die Strompreise im Jahr 2023, wobei das Niveau nach wie vor deutlich über den Jahren vor 2021 lag. Der Durchschnittspreis am für den Strompreis relevanten Terminmarkt für Grundlaststrom für das Folgejahr lag um 137 €/MWh (-54 %) niedriger als im Jahresdurchschnitt 2022. Die Preise am Spotmarkt lagen etwa 60 % unter dem Vorjahresschnitt.

Die Gründe für den Rückgang liegen vor allem in gesunkenen Beschaffungspreisen für fossile Brennstoffe, insbesondere Erdgas, und dem Vermarktungsmechanismus an den Stromhandelsplätzen – dem Merit-Order-Prinzip, das die Einsatzreihenfolge von Kraftwerken regelt. Demnach werden die Stromerzeuger mit den geringsten Grenzkosten zuerst vermarktet, die mit den höchsten zum Schluss. Das erfolgt so lange, bis die bestehende Nachfrage gedeckt ist. Der Preis für Strom wird damit durch das teuerste Kraftwerk bestimmt, das zur Deckung der bestehenden Nachfrage notwendig ist. Die Stromerzeugung aus regenerativen Quellen mit Grenzkosten gegen null ist derzeit im Jahresdurchschnitt nur zu etwas mehr als die Hälfte in der Lage, die Nachfrage zu decken, was in zu geringen Investitionen in Erzeugungsanlagen, Verteilnetze und Speicher begründet liegt. Jede neue regenerative Stromerzeugungsanlage ist potenziell geeignet, fossile Kraftwerke mit hohen Grenzkosten aus dem Angebot zu drängen und preisdämpfend zu wirken.

Eine weitere preissenkende Wirkung resultiert auf der Nachfrageseite durch einen geringeren Strombedarf infolge der konjunkturellen Abschwächung in den energieintensiven Industriezweigen.

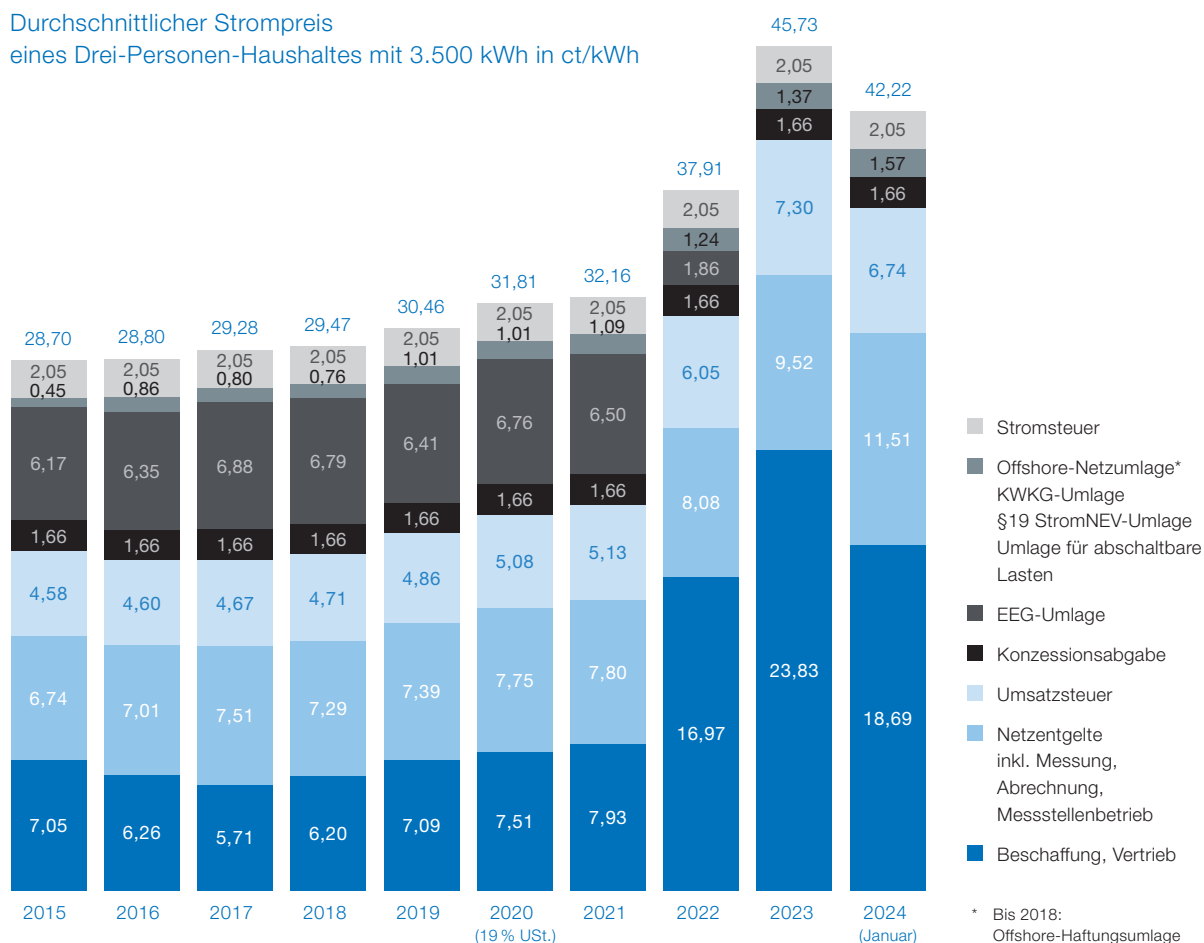
Preisentwicklung an der Strombörse – Terminmarkt Jahresfuture (€/MWh)



Neben dem Strombeschaffungspreis setzt sich der Strompreis für Endkund:innen aus verschiedenen Umlagen, Abgaben und Steuern sowie Netzentgelten inklusive Messung, Abrechnung und Messstellenbetrieb zusammen. Die für Energieversorger beeinflussbaren Preisbestandteile machten beim Haushaltsstrom 2023 etwa 52 % der Gesamtkosten aus und erhöhten sich im Bundesdurchschnitt aller Energieversorger um 40 % gegenüber dem Vorjahr, nach einer Erhöhung von 114 % in 2022. Für das Jahr 2024 wird trotz Beruhigung an den Energiehandelsplätzen aufgrund der Langfristigkeit der Strombeschaffung und einer Erhöhung der Netzentgelte mit einer nur leichten Senkung des Haushaltsstrompreises gerechnet. Dieser lag im Januar 2024 etwa 8 % niedriger als der Durchschnitt des Jahres 2023.

Die Umlagen, Abgaben und Steuern sowie Netzentgelte stiegen im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 5 % und hatten einen Anteil von 48 % am Haushaltsstrompreis (Vorjahr 55 %).

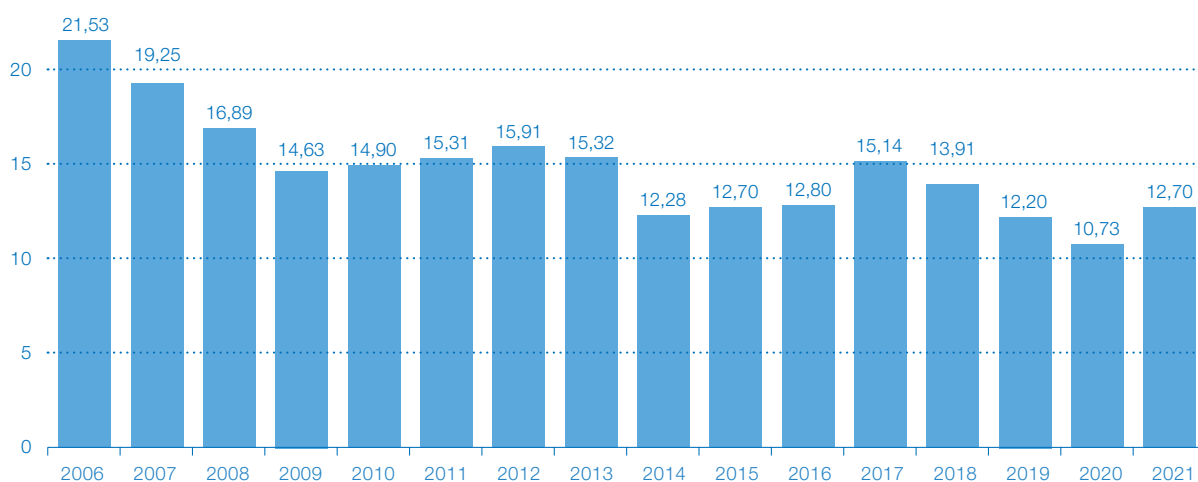
Durchschnittlicher Strompreis
eines Drei-Personen-Haushaltes mit 3.500 kWh in ct/kWh



Die Stromkosten in Deutschland sind in einer absoluten Betrachtung im europäischen Vergleich hoch, bezogen auf die Kaufkraft relativiert sich dies aber. So ist der Anteil des Einkommens, den ein/eine durchschnittliche/r Lohn- bzw. Gehaltsempfängerin oder -empfänger in anderen europäischen Ländern für Strom aufbringen muss, teilweise deutlich höher. Weiterhin ist ein Vergleich auf internationaler Ebene schwierig, weil in der Krise teilweise massive direkte Subventionierungen/Eingriffe erfolgten. Deutschland ist mit den Energiepreisbremsen einen anderen Weg gegangen und hat die Kosten für Energie durch Leistungen aus dem Bundeshaushalt gedeckelt. Zuvor war dies in einem geringeren Umfang der Fall. So z. B. bei den Kosten der Endlagerung von Atommüll und diversen anderen Lasten (z. B. beim Braunkohletagebau), die nie Bestandteil des Strompreises waren und von der Allgemeinheit in Form von Steuerzahlungen oder von künftigen Generationen getragen werden müssen.

In puncto Versorgungssicherheit liegt Deutschland im internationalen Vergleich auf einem Spitzenplatz. Die Zuverlässigkeit der Stromversorgung im Jahr 2022 war mit einer Ausfallzeit von lediglich 12,2 Minuten je Letztverbraucher:in erneut sehr hoch. Laut Bundesnetzagentur hat die Energiewende und der steigende Anteil regenerativer Stromerzeugung keinerlei negative Auswirkungen auf die Versorgungsqualität. Die ungeplanten Unterbrechungen sind in europäischen Nachbarländern deutlich höher, so z. B. in Polen, Großbritannien, Frankreich und Schweden. Nur wenige Länder, z. B. Dänemark und die Schweiz, haben eine ähnlich hohe Ausfallsicherheit.⁸

Ausfallzeiten Deutschland (in Minuten)



⁸ Deutscher Bundestag: Studie aus 2017 durch den Fachbereich Wirtschaft und Verkehr, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

4. Geschäftsverlauf

4.1 Allgemeines

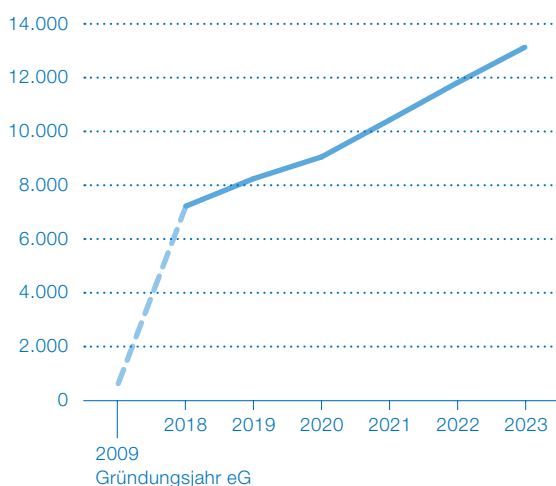
Das Geschäftsjahr der EWS-Gruppe war geprägt von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in der Energiebranche und ihren Veränderungen sowie den Auswirkungen der volatilen Energiemarktsituation. Die geopolitischen Konflikte führten zu starken Unsicherheiten und damit verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen. Insbesondere die Eingriffe des Staates zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen brachten neue Herausforderungen für Energieversorger.

Der schnelle Ausbau der Erneuerbaren Energien ist das wichtigste und einzige Instrument für eine sichere Versorgung und eine Entkopplung von den Preisen für fossile Energieträger.

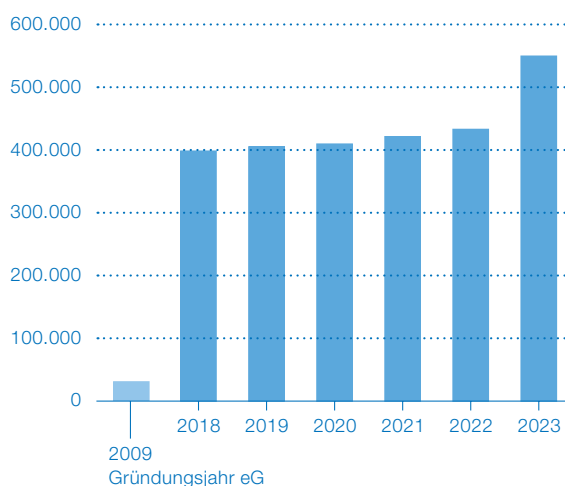
4.2 Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder belief sich zum 31.12.2023 auf 13.130. Diese hielten zum Jahresende insgesamt 549.488 Geschäftsanteile, welche einem Geschäftsguthaben von 54,9 Mio. € entsprechen. Damit wuchs die Genossenschaft im vergangenen Jahr per saldo um 1.324 Köpfe (Vorjahr 1.389 Köpfe) und 116.658 Anteile (Vorjahr 11.603 Anteile). Der deutliche Zuwachs bei den Geschäftsanteilen ist darauf zurückzuführen, dass die maximale Anzahl an Geschäftsanteilen pro Person/Mitglied von 10 auf 50 Anteile angehoben wurde. Damit nutzten viele Bestandsmitglieder die Gelegenheit, ihre Anteile aufzustocken.

Entwicklung Genossenschaftsmitglieder



Entwicklung Genossenschaftsanteile



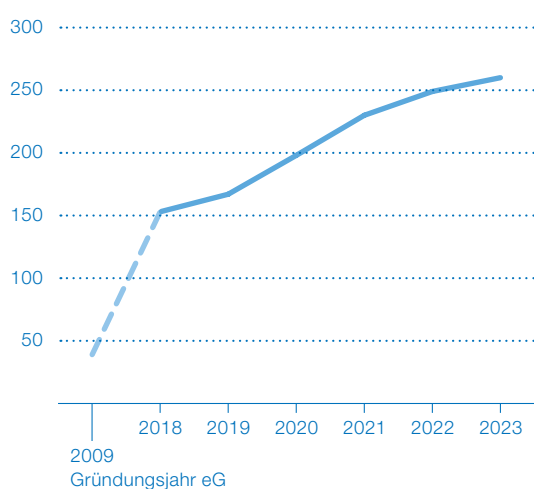
4.3 Mitgliedertarif

Die Energiewende kann nur mit Beteiligung der Bürger:innen gelingen. Um möglichst viele Menschen als Mitglieder für die Genossenschaft zu gewinnen und zugleich dem genossenschaftlichen Prinzip der Mitgliederförderung Rechnung zu tragen, gibt es einen ermäßigten Ökostrom-Mitgliedertarif.

4.4 Mitarbeiterentwicklung

In der der EWS-Gruppe (EWS eG und verbundene Unternehmen) arbeiteten zum 31.12.2023 inklusive Vorstand, Geschäftsführung und Auszubildender 260 Personen. Gegenüber dem Vorjahr (249 Personen) ergab sich damit eine weitere Erhöhung der Beschäftigtenzahl. Zum 31.12.2023 befanden sich neun Mitarbeitende in der Berufsausbildung.

Mitarbeiterentwicklung



Die vielseitigen Fähigkeiten und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeitenden tragen maßgeblich zum Erfolg der EWS-Unternehmensgruppe bei. Auch das Jahr 2023 war aufgrund der anhaltenden Energiekrise und weiterer geopolitischer Krisen, verbunden mit hohen Unsicherheiten und Volatilitäten, für alle Mitarbeitenden der EWS-Unternehmensgruppe erneut sehr herausfordernd. Die Gewinnung geeigneter Fach- und Führungskräfte stellt weiterhin eine zentrale Aufgabe in einem sich immer wieder schnell verändernden Marktumfeld dar. Weitere Schwerpunkte lagen in der Konsolidierung sowie Optimierung von Abläufen und Prozessen. Ebenso die Arbeit an Themen wie Personalentwicklung, Entgeltstruktur, Digitalisierung sowie Führungs- und Unternehmenskultur.

Im Bereich der Altersvorsorge werden die Mitarbeitenden mit Beiträgen zur privaten Absicherung unterstützt. Seit 2014 bietet die EWS-Gruppe eine zusätzliche, betriebliche Vorsorgeleistung für alle Mitarbeitenden über die Concordia oeco Lebensversicherungs-AG an. Weitere Zusatzleistungen und Angebote für die Belegschaft umfassen u. a. die Förderung von Jobtickets und Jobrädern sowie Genossenschaftsanteile, eine flexible Arbeitszeitgestaltung, mobiles Arbeiten und gemeinsame Teamevents.



4.5 Vision und Zusammenarbeit

Aufsetzend auf Vision, Mission und Oberzielen sowie Leitlinien, die im Vorjahr gefasst wurden, wurde 2023 erstmals ein neuer Prozess zur kurz- bis mittelfristigen Strategiefindung installiert. Dieser Prozess soll jährlich durchgeführt werden und die langfristig angelegten Oberziele in Unterziele und Maßnahmen auffächern. Weil eine unternehmensweite Bewegung auf eine Vision hin gute Führung braucht, wurde erhoben, wo Führungskräfte der EWS ihre Entwicklungsbedarfe sehen. Zwei mehrtägige Klausurtagungen gaben den Auftakt für ein systematisches Führungskräfte-Entwicklungsprogramm.

4.6 Betriebsstätten Schönau, Berlin und Freiburg

Insgesamt verfügt die EWS-Gruppe mittlerweile über drei Standorte. Am Stammsitz in Schönau wurde im März 2020 ein neues Verwaltungsgebäude mit über 70 Arbeitsplätzen bezogen. In Holzbauweise errichtet, erfüllt es strenge Nachhaltigkeitskriterien und bietet ein offenes, modernes Raumkonzept.

Mit den weiteren Standorten in Berlin (seit 2019) und Freiburg (seit 2021) ergeben sich weitere Möglichkeiten. So bietet Berlin insbesondere die Nähe zu politischen Entscheidungsträger:innen und in Freiburg, in zentraler Lage am Hauptbahnhof im Gebäude der Volksbank Freiburg eG, wird der Zugang zu potenziellen neuen Mitarbeiter:innen aus einem größeren Einzugsgebiet erleichtert. Neben den Büroräumen in Freiburg werden im Erdgeschoss im dafür eingerichteten EWS-Store Produkte und Dienstleistungen angeboten und die Marke EWS präsentiert. Aufgrund des weiterhin anhaltenden Wachstums der EWS-Gruppe wurden in Freiburg (Juli 2023) weitere Büroräumlichkeiten angemietet. In den Räumlichkeiten der Freiburger Verkehrs AG finden insgesamt 25 Kolleg:innen moderne Arbeitsplätze vor.

4.7 Social-Media-Aktivitäten

Im Bereich Social Media wurden die Angebote auf den verschiedenen Plattformen stetig weiterentwickelt. Zu den Kanälen gehören Facebook, Instagram, Mastodon, Bluesky, Threads und LinkedIn. Bei Twitter/X sind die EWS zum 18.06.2024, dem internationalen Tag gegen Hate Speech, zusammen mit 47 weiteren Unternehmen ausgestiegen. Da jede Plattform unterschiedliche Zielgruppen anspricht, werden zunehmend gezielt Inhalte erstellt, die auf den jeweiligen Charakter der Plattformen zugeschnitten sind. Das zeigt sich auch in den Zahlen: Dank kontinuierlicher Bespielung verzeichnen alle Plattformen einen stetigen Zuwachs an Follower:innen, wodurch immer mehr Menschen auch außerhalb der «EWS-Bubble» erreicht werden.

Das inhaltliche Spektrum reichte von Servicethemen und Neuigkeiten aus der EWS-Gruppe über aktuelle politische Entwicklungen, Forschungsergebnissen bis hin zu Grundlagenwissen zu Klima und Energiewirtschaft sowie Best Practices. Auch die Vernetzung mit anderen Akteuren, beispielsweise Umwelt-NGOs, spielt für die Social-Media-Kanäle eine bedeutsame Rolle. Das Feedback der Follower:innen sowie der Community gibt wertvolle Einblicke in die Bedürfnisse und Erwartungen der Kund:innen sowie Mitglieder, was zu einer kontinuierlichen Verbesserung der EWS-Dienstleistungen beiträgt.

Für das kommende Geschäftsjahr sollen die Social-Media-Aktivitäten weiter ausgebaut werden. Die Zielsetzung bleibt unverändert: Die Community soll weiterhin informiert, mobilisiert und inspiriert werden, um einen Beitrag für eine nachhaltige und klimagerechte Zukunft zu leisten – und dabei vor allem die jüngeren Generationen abzuholen.



4.8 Regionalmanagement

Um der besonderen Bedeutung der Region Südbaden für die EWS Rechnung zu tragen, wird ein Regionalmanagement zur strategischen Netzwerk- und Markenarbeit betrieben. Dies beinhaltet das Sponsoring von Vereinen und Kulturinstitutionen oder Veranstaltungen genauso wie die Unterstützung der Umwelt-, Anti-Atomkraft- und Klimabewegung in der Region und die Organisation von eigenen Veranstaltungen. Dabei liegt das besondere Augenmerk darauf, dass die Partnerschaften eine zusätzliche Wirkung für Klimaschutz oder Energiewende entfalten. Im Jahr 2023 wurde eine exklusive Klima- und Energiepartnerschaft mit dem größten Sportverein Freiburgs, der Freiburger Turnerschaft von 1844 e. V. (FT), vereinbart. Eingeschlossen darin sind u. a. die Benennung der neuen Sport- und Veranstaltungshalle der FT in «EWS Act-Now-Halle» sowie die beratende Begleitung des Vereins auf seinem Weg zur Klimaneutralität.

Mit dem deutschlandweit ersten «SDG-Tandem» arbeitete die EWS gemeinsam mit dem Gloria-Theater Bad Säckingen an der Frage, wie Wirtschaftsunternehmen und Kulturinstitutionen Partnerschaften für wirksamen Klimaschutz umsetzen können. Als Beitrag zur Umsetzung der globalen Klimaziele der UN-Agenda 2030 und mit Blick auf die entsprechenden Sustainable Development Goals (SDG) konnten gegenseitige Lernprozesse stimuliert und ein Wissenstransfer beim Nachhaltigkeitsmanagement angestoßen werden.

Zu der von der EWS am 15.03.2023 veranstalteten großen AKW-Abschaltfeier «AKW ADE!» in Freiburg kamen viele Mitstreiter:innen aus der Anti-Atomkraft-Bewegung zusammen, um gemeinsam das Ende dessen zu feiern, wogegen sie jahrzehntelang gekämpft haben. Gleichzeitig wurde angesichts dieses Erfolges das gemeinsame Engagement für eine enkeltaugliche Energieversorgung bekräftigt.

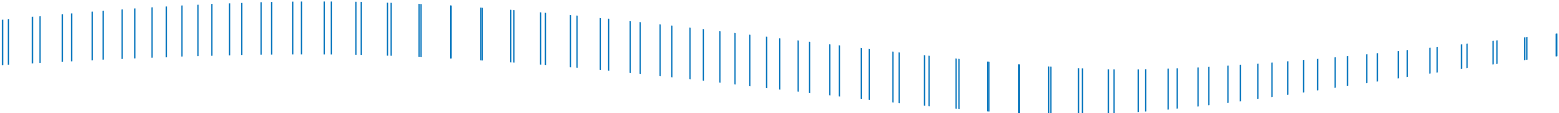
4.9 Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen

4.9.1 EWS Vertriebs GmbH

Die EWS Vertriebs GmbH versorgte zum 31.12.2023 rund 195.000 Ökostromkund:innen und damit gut 9.200 Kund:innen weniger als zum Ende des Vorjahres. Grund für die Kundenverluste war vor allem die notwendige Preisanpassung zum 01.01.2023 und die Abwanderung von Kund:innen zu Discountanbietern.

Aufgrund der Marktsituation und der bereits 2022 exorbitant gestiegenen Beschaffungspreise war die EWS Vertriebs GmbH zum 01.01.2023 gezwungen, eine deutliche Preisanpassung für ihre Bestandskund:innen vorzunehmen. Im Standardtarif EWS Ökostrom musste der Arbeitspreis auf 42,90 ct/kWh (brutto) erhöht werden, zusätzlich stieg der Grundpreis. In direkter Folge der Preisanpassung verlor die EWS Vertriebs GmbH rund 5.000 Kund:innen.

Das neue Preisniveau war zwar marktgerecht und wettbewerbsfähig und die EWS Vertriebs GmbH konnte wieder ihr gesamtes Produktportfolio anbieten, trotzdem war der Markt umkämpft und weitere Kundenverluste waren nicht zu verhindern. Wettbewerber, vor allem aus dem Discounter-Segment, konnten aufgrund ihrer Produktstrategie im Laufe des Sommers 2023, bei fallenden Beschaffungspreisen und entsprechend kalkulierten Neukundenangeboten, Kundengewinne in allen Marktsegmenten und von nahezu jedem Versorger realisieren. Die Stärke der Marke EWS und die hohe Kundenbindung konnte die Kundenabwanderung zwar abschwächen, aber nicht kom-



plett verhindern. In vielen Zuschriften wurde die Verbundenheit und Treue zur EWS thematisiert, gleichzeitig aber auch auf die nicht mehr zu tragende Belastung aufgrund der gestiegenen Energiepreise hingewiesen.

Der Gesetzgeber reagierte auf die hohe Belastung der Bevölkerung mit Einführung der Strompreisbremse für private Verbraucher:innen sowie kleine und mittlere Unternehmen zum 01.03.2023 (gültig bis 31.12.2023). Die Strompreisbremse deckelte dabei beispielsweise für Stromkund:innen mit einem Verbrauch unter 30.000 Kilowattstunden den Brutto-Arbeitspreis auf 40 ct/kWh für 80% des prognostizierten Jahresverbrauchs, des sogenannten Basisverbrauchs. Alle Mengen über dem Basisverbrauch wurden mit dem vertraglich vereinbarten Arbeitspreis berechnet. Dies sollte die Belastung doppelt reduzieren, neben der Preisreduktion sollte auch der Anreiz zum Energiesparen gegeben werden. Die EWS befürwortete die Unterstützung der Kund:innen, gleichzeitig bedeutete die prozessuale Umsetzung der Maßnahme aber auch einen sehr hohen Aufwand für die Organisation und band in 2023 eine Vielzahl von Ressourcen im Unternehmen.

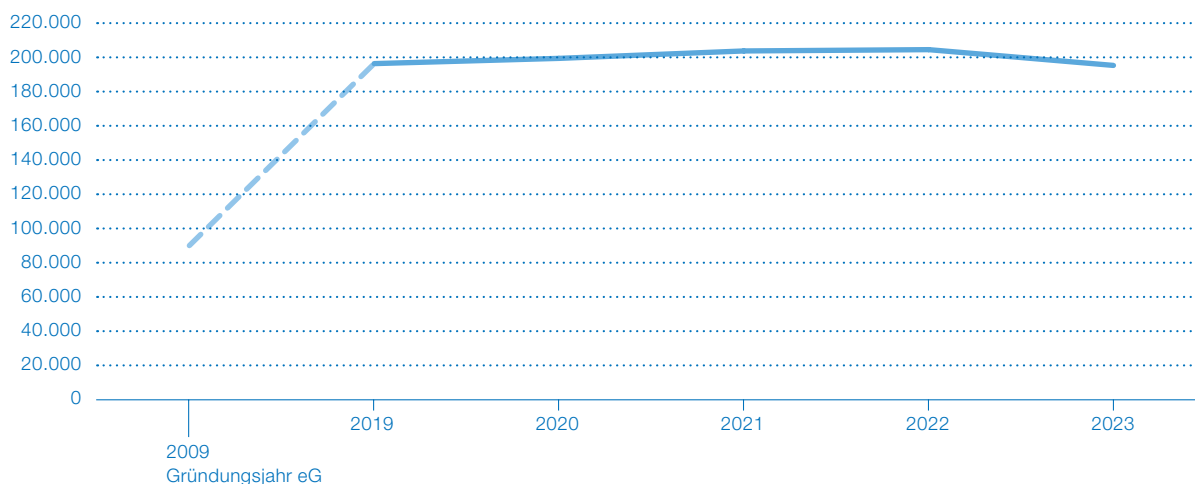
Aufgrund der Entspannung auf den Beschaffungsmärkten im Laufe des Jahres 2023 konnte die EWS Vertriebs GmbH zum 01.09.2023 die Preise für Neu- und Bestandskund:innen wieder unter das Niveau der Strompreisbremse senken. Mit einem Brutto-Arbeitspreis von 35,90 ct/kWh und damit einer Senkung um 7 ct konnten die Kundenverluste durch Kündigungen im letzten Drittel des Jahres weiter deutlich reduziert werden, zusätzlich belebte das wieder attraktive Preisniveau die Neukundengewinnung sowohl in den eigenverantworteten Vertriebskanälen als auch beim Vertrieb über Vertriebspartnerschaften und Kooperationen.

Trotz des schmerzlichen Verlustes von knapp 5% des Privatkundenportfolios lässt sich festhalten, dass die EWS Vertriebs GmbH ordentlich durch die schwierige Zeit der Marktverwerfungen und Beschaffungspreisexplosion gekommen ist und dank starker Marke, Positionierung und stabilisiertem Preisniveau positiv in die Zukunft schaut.

Auch die Entwicklungen im Gewerbe- und Großkundensegment waren 2023 weiterhin geprägt von den neuen Marktbedingungen. Das volatile Marktpreisniveau setzte sich im Jahr 2023 fort, entsprechend komplex und aufwendig gestalteten sich die Kundengespräche. Der Fokus blieb dabei nicht nur auf den EWS-spezifischen Fragestellungen zum eigentlichen Angebot, sondern weiterhin auch zur aktuellen Energiemarktsituation im Allgemeinen. Der Aufwand der Angebotslegung wurde deutlich größer, da die Kunden eine Vielzahl von Angeboten anfragten, um den für sie günstigsten Preis zu realisieren. Nicht immer reichte diese fachliche und menschliche Unterstützung der Kunden aus, um Vertragsverlängerungen oder Neuabschlüsse zu realisieren. Trotz langjährig aufgebauten Vertrauens in die EWS führten Kunden preisgetrieben einen Versorgerwechsel durch. Vor diesem Hintergrund musste die EWS Vertriebs GmbH einen Abgang von etwa einem Viertel der RLM-Kunden im Jahr 2023 hinnehmen.

Insgesamt wurden an Endkund:innen sowie Weiterverteiler 553 GWh (Vorjahr 930 GWh) Ökostrom abgesetzt. Ursachen für den deutlich gesunkenen Absatz sind vor allem der Wegfall eines Weiterverteilers, aber auch der Mengenrückgang aufgrund der Kundenverluste und Energieeinsparungen der Kund:innen.

Entwicklung Stromkunden



Stromkunden	Versorgte Kunden		Veränderungen	
	31.12.2023	31.12.2022	absolut	in %
Strom SLP	194.818	203.856	-9.038	-4 %
Strom RLM	473	652	-179	-27 %
Gesamt	195.291	204.508	-9.217	-5 %

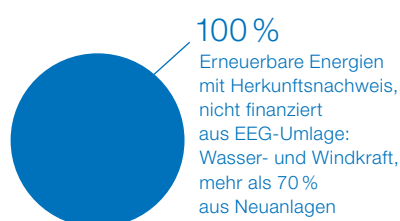
Auch weiterhin haben die Erzeuger oder deren Tochterunternehmen des von der EWS Vertriebs GmbH gekauften und an die Kund:innen gelieferten Ökostroms keine Kapitalbeteiligungen an Kohle- und/oder Atomkraftwerksbetreibern. Zudem stammt der Ökostrom mindestens zu 70 % aus Neuanlagen. Die Nachfrage nach solchen Ökostrommengen aus Neuanlagen gewährleistet kraftwerksseitig einen klaren und kontinuierlichen Zubauimpuls und stellt gemäß Definition des Öko-Instituts e. V. einen echten ökologischen Zusatznutzen des Stromprodukts dar. Mit einem Anteil von mindestens 70 % bietet die EWS Vertriebs GmbH ihren Kund:innen weiterhin ein Stromprodukt mit einer der höchsten Neuanlagenquoten im deutschen Markt.

Der Ökostrom der EWS Vertriebs GmbH wurde auch im Jahr 2023 zertifiziert. Dabei überprüften sowohl der TÜV Nord als auch die Träger des «ok-power»-Labels die Qualität des Ökostroms. Neben den Produktkriterien überprüft der TÜV Nord auch eine Reihe EWS-spezifischer Kriterien, deren Bestätigung für die Marke EWS große Bedeutung hat.

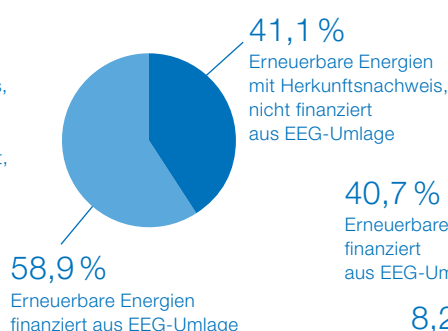
Zudem überprüft und zertifiziert der TÜV Nord die Angaben zur Stromkennzeichnung und zu den Produktkriterien. Zusammensetzung im Jahr 2022 gemäß § 42 EnWG (der EEG-Quotient für das Lieferjahr 2023 wird erst im Spätjahr 2024 bekannt gegeben):

Individuelle Stromkennzeichnung 2022

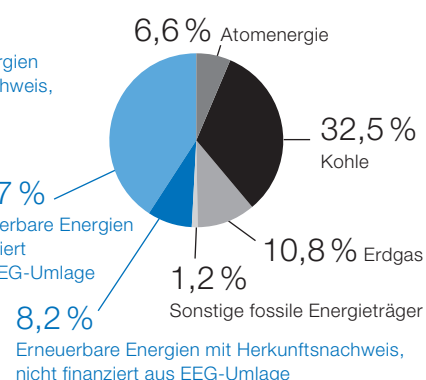
EWS-Stromherkunft



EWS-Strommix nach EEG



Deutscher Strommix

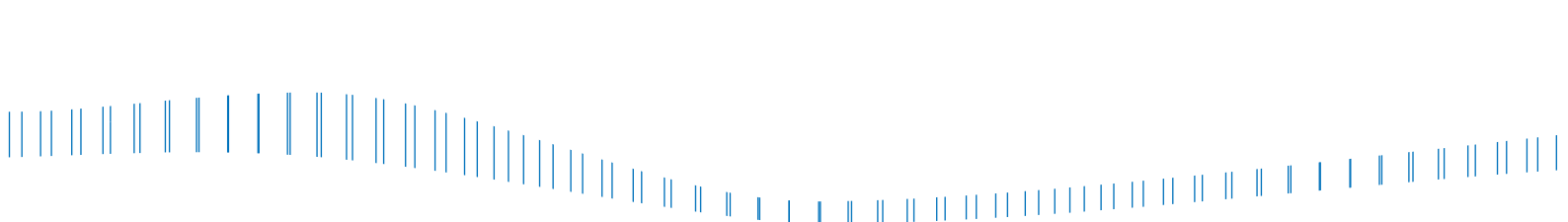


Von erhöhten Anteilen aus PV- und Winderzeugung abgesehen, blieb die Zusammensetzung des EWS-Ökostromprodukts im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Ebenso wurde die Klimaneutralstellung für den Kraftwerkseigenbedarf mittels «Verified Emission Reductions» (VERs) im Goldstandard beibehalten.

Der durchschnittliche Jahresverbrauch unserer Haushaltsstromkund:innen betrug im Jahr 2023 ca. 2.100 kWh und war damit etwa 10 % niedriger als im vergangenen Jahr und weiterhin deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. Unsere ohnehin schon sehr sparsamen Kund:innen haben damit in 2023 zusätzliche Einsparungen vorgenommen. Diese Verbrauchsreduktion der Stromkund:innen bewerten wir positiv und wird von uns begrüßt, da jede nicht verbrauchte Kilowattstunde nicht produziert, transportiert und verteilt werden muss und somit die umweltfreundlichste und kostensparendste Kilowattstunde ist. Der alleinige Umbau der Erzeugung auf regenerative Quellen schafft noch nicht die Energiewende, Stromeinsparung und Energieeffizienz sind ebenso wichtige Bausteine in diesem Kontext.

Unsere Bestandskundertarife konnten wir zum 01.01.2024 konstant halten. Zum 01.04.2024 mussten wir aber aufgrund des Wegfalls des Bundeszuschusses zur Stabilisierung der Übertragungsnetzentgelte (siehe Abschnitt 3.2) eine Preisanpassung vornehmen.

Zum 31.12.2023 versorgte die EWS Vertriebs GmbH gut 13.000 Gaskund:innen und damit etwa 6.000 Kund:innen weniger als im Vorjahr. Schon vor den Marktverwerfungen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg und der daraus resultierenden veränderten Gasbeschaffungslage und deren Preiseffekte verfolgte die EWS ein Ausstiegsszenario aus der konventionellen Erdgasversorgung. Zum einen wurden auch im Jahr 2023 für den gesamten Gasbezug die entstehenden CO₂-Emissionen zusätzlich mittels zertifizierter Ausgleichsprojekte kompensiert. Zum anderen wurde im September 2022 die Tariflandschaft für Privatkund:innen überarbeitet. Allen reinen Erdgaskund:innen wurde zum 31.12.2022 gekündigt und ein auf ca. 8.500 Kund:innen limitiertes Biogas-Bei-



mischprodukt mit mindestens 10 % Biogas angeboten, um so den Biogasanteil in der Belieferung weiter steigern zu können. Eine höhere Biogas-Beimischquote oder ein größeres Angebot war aufgrund der mangelnden Verfügbarkeit an qualitativ hochwertigem, den Kriterien der EWS entsprechendem Biogas nicht möglich. Dementsprechend reduzierte sich die Zahl der Kund:innen zum Jahreswechsel 2022 auf 2023 um ca. 5.500 Kund:innen.

Im Privatkundenbereich werden somit seit 2023 keine Kund:innen mehr mit einem reinen Erdgasprodukt versorgt, sondern mit einem Biogasanteil von mindestens 10 % oder mehr beliefert. Die Zahl der Kund:innen mit einem Bezug von 100 % Biogas ist mit gut 2.500 Kund:innen zum 31.12.2023 im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben.

Das EWS-Biogas besteht aus zertifiziertem Biogas. Sämtliche Biogastarife für Haushaltskunden, egal ob Beimischprodukt oder 100 % Biogas, tragen das Grünes-Gas-Label und genügen damit höchsten Qualitätsanforderungen. CO₂-Emissionen aus der Biogasproduktion und dem Erdgasanteil in den Tarifen kompensiert die EWS Vertriebs GmbH durch Ausgleichsprojekte. Zudem enthalten die Gastarife einen Förderanteil, der in das Förderprogramm «Sonnencent» fließt.

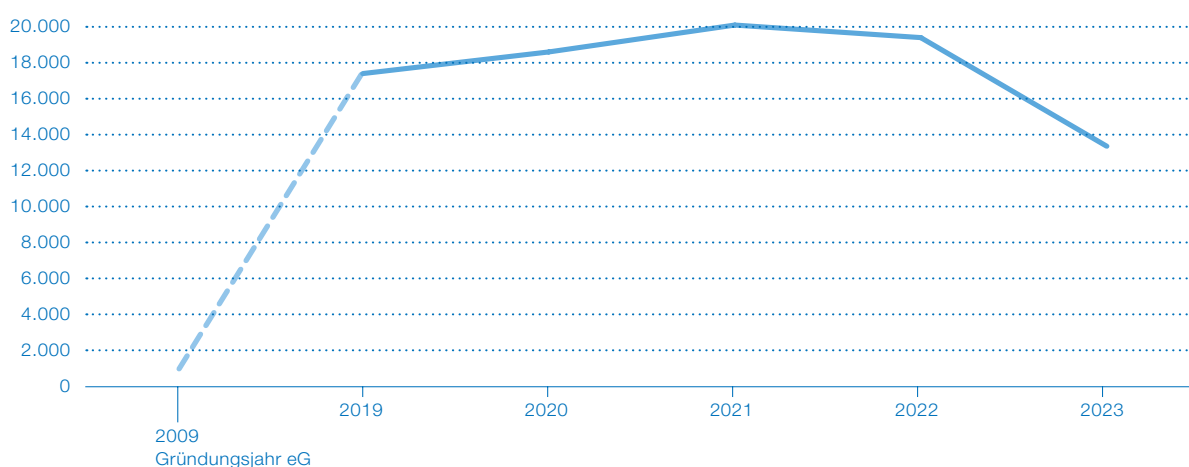
Aufgrund der Gasmarkturbulenzen Ende 2021 musste analog zum Strombereich ein Angebotsstopp für Neukund:innen ausgesprochen werden. Anders als beim Strom konnte das Angebot für Neukunden im Gasbereich erst im Herbst 2023 wieder aufgenommen werden. Umso höher ist die Loyalität der Gasbestandskund:innen zu bewerten. Die etwa 500 zusätzlichen Kundenverluste über das Jahr 2023 sind entsprechend kein Saldo, sondern die tatsächlichen Abgänge, die sich überwiegend aus Umzügen, Kündigungen und Todesfällen zusammensetzen.

Im Herbst 2023 wurde ein neuer Tarif mit einer Biogas-Beimischung von mindestens 65 % eingeführt (EWS Biogas Klima Pro), u. a. um den Kundenanforderungen im Rahmen des aktualisierten Gebäudeenergiegesetzes ab 2024 gerecht zu werden. In Summe bietet die EWS Vertriebs GmbH nun drei abschließbare Optionen an: eine mit mindestens 20 % Biogas (Klima Plus), eine mit mindestens 65 % Biogas (Klima Pro) und eine mit 100 % Biogas (Klima Max).

Auch im Bereich der Gasversorgung reagierte der Gesetzgeber auf die hohe Belastung der Kund:innen mit Einführung der Gaspreisbremse für private Verbraucher:innen sowie kleine und mittlere Unternehmen zum 01.03.2023 (gültig bis 31.12.2023). Die Gaspreisbremse deckelte dabei beispielsweise bei Haushalten und Unternehmen mit einem Verbrauch von weniger als 1,5 Mio. kWh den Brutto-Arbeitspreis bei 12 ct/kWh für 80 % des Vorjahresverbrauchs, des sogenannten Basisverbrauchs. Alle Mengen über dem Basisverbrauch werden mit dem gültigen Preis des jeweiligen Tarifs berechnet. Dies sollte die Belastung doppelt reduzieren, neben der Preisreduktion sollte auch der Anreiz zum Energiesparen gegeben werden. Die EWS befürwortete die Unterstützung der Kund:innen. Ähnlich wie im Strombereich bedeutete die prozessuale Umsetzung der Maßnahme aber auch im Bereich der Gasabrechnungen einen sehr hohen Aufwand und eine hohe Ressourcenbindung für die Organisation.

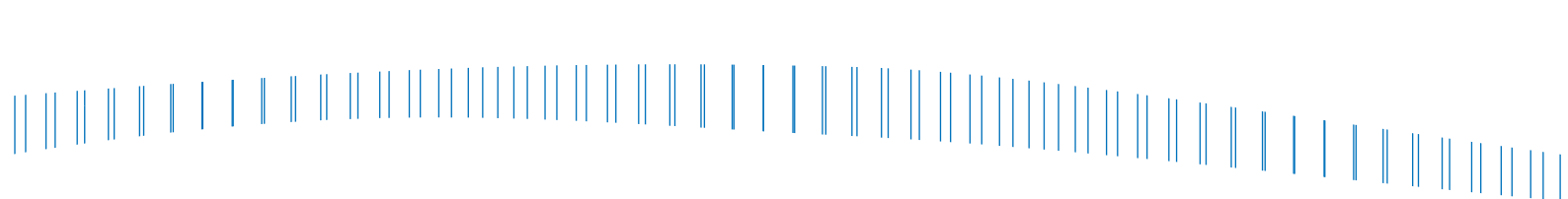
Der Gasabsatz an Endkund:innen und Weiterverteiler ist 2023 auf 249 GWh gefallen (Vorjahr 763 GWh). Ursache für den deutlichen Mengenrückgang ist die reduzierte Anzahl versorgter Kund:innen, Energieeinsparungen der Kund:innen sowie der Wegfall eines Weiterverteilers mit 380 GWh Jahresmenge.

Entwicklung Gaskunden



Gaskunden	Versorgte Kunden		Veränderungen	
	31.12.2023	31.12.2022	absolut	in %
Gas SLP	13.341	19.387	-6.046	-31 %
Gas RLM	6	8	-2	-25 %
Gesamt	13.347	19.395	-6.048	-31 %

Jenseits der Versorgung der eigenen Kund:innen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023 auch weiterhin Dienstleistungskunden betreut. Die Anzahl der betreuten Dienstleistungskunden reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr von sechs auf vier. Ein Dienstleistungskunde entschied sich aufgrund der exorbitanten Entwicklung der Energiepreise bereits in 2022, die Endkundenbelieferung einzustellen. Aufgrund vertraglicher Verpflichtungen gegenüber den Endkund:innen endeten letzte Vertragsverhältnisse zum Jahresbeginn 2023. Der Verlust eines weiteren Dienstleistungskunden kommt durch eine Umstrukturierung innerhalb der EWS-Gruppe zustande. So wurden regionale Mieterstromprojekte bisher in der Schwestergesellschaft, der EWS Energie GmbH, aufgebaut und betreut. Die energiewirtschaftliche Abwicklung erfolgte durch die EWS Vertriebs GmbH. Mit Jahresbeginn 2023 übernahm die EWS Vertriebs GmbH vollumfänglich die Projekte, sodass das Dienstleistungsverhältnis mit der EWS Energie GmbH aufgelöst wurde.



Neben dem Vertrieb von sauberer Energie gehört zu den Grundpfeilern der EWS auch der Anspruch, den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Energiedemokratie voranzutreiben. Es gilt, möglichst viele Bürger:innen als aktive Akteur:innen in die Energiewende und die Energiewirtschaft einzubinden – sei es als kritische Verbraucher:innen, als Energieproduzent:innen oder als Gestalter:innen der politischen und gesellschaftlichen Transformation. Hier setzt unser Förderprogramm «Sonnencent» an, das sich aus dem Sonnencent-Beitrag unserer Kund:innen speist und 2023 eine Fördersumme von rund 2,3 Mio. € auszahlen konnte.

Mit der Sonnencent-Anlagenförderung unterstützen wir Kund:innen bei der Investition in eigene Erzeugungsanlagen ebenso wie bei der Anschaffung eines Batteriespeichers oder beim Austausch einer ineffizienten Heizungspumpe. 2023 konnten 1.555 neue PV-Anlagen, 895 Balkonkraftwerke und 666 neue Batteriespeicher gefördert werden. Das ist ein neuer Höchststand im Vergleich zu allen vorhergehenden Jahren. Insgesamt haben wir seit Bestehen des Förderprogramms «Sonnencent» mehr als 8.239 dezentrale bürgereigene Erzeugungsanlagen mit einer Gesamtleistung von gut 69 MW gefördert. Zusätzlich wurden 2023 Mittel für die Errichtung eines neuen, von den EWS projektierten Solarparks in Baden-Württemberg bereitgestellt.

Mit den Sonnencent-Projektförderungen wurden im Jahr 2023 auch Projekte von Vereinen und Organisationen unterstützt, die auf vielfältige Weise die Energiewende und den Klimaschutz voranbringen. Das Spektrum ist groß und reicht von Bürgerbegehren für eine kommunale Klimawende über Nachbarschaftsfeste mit qualifizierter PV-Beratung oder der Anschaffung von Rad-Rikschas für generationenverbindende Mobilität bis hin zur Errichtung und zum Ausbau von Solarkiosken in Indien. Darüber hinaus wurde die Arbeit von Kooperationspartnern ebenso gefördert wie Informations- und Beratungsangebote für Kund:innen zu den Themen Energieerzeugung und -einsparung.

Die EWS Vertriebs GmbH erzielte im Jahr 2023 einen Umsatz von 380,7 Mio. € (Vorjahr 308,7 Mio. €) und ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 20,2 Mio. € (Vorjahr 9,2 Mio. €). Zum 31.12.2023 betrug das Stammkapital der EWS Vertriebs GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 23,7 Mio. € (Vorjahr 23,7 Mio. €). Durch den seit 2020 gültigen Ergebnisabführungsvertrag wurde das Jahresergebnis 2023 in Höhe von 20.183.695,95 € an die EWS eG abgeführt.

4.9.2 EWS Netze GmbH

Seit dem 01.01.2013 ist die EWS Netze GmbH der Stromnetzbetreiber des gesamten Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau im Schwarzwald. Neben den neun Stromnetzen betreibt die EWS Netze GmbH seit Oktober 2009 die Gasnetze in der Gemeinde Wembach und der Stadt Schönau. Das gesamte Versorgungsgebiet der Strom- und Gasnetze der EWS Netze GmbH erstreckt sich über eine Fläche von knapp 80 km². Hierbei liegt der tiefste Punkt bei 400 m ü. NN, der höchste Punkt des Versorgungsgebietes bei 1.414 m ü. NN.

Mit Beschlüssen sowie Spaltungs- und Übernahmevertrag vom 01.12.2021 hat die EWS Netze GmbH den «Geschäftsbereich Nahwärme» im Jahr 2021 von der EWS Energie GmbH übernommen. Die EWS Netze GmbH ist damit auch für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich und alle Versorgungsnetze (Strom, Gas, Wärme) sind in einer Gesellschaft gebündelt. Zum 31.12.2023 werden zehn eigene Wärmenetze betrieben und die EWS Netze GmbH ist Betriebsführer für zwei Wärmenetze im Landkreis Lörrach und im Land-

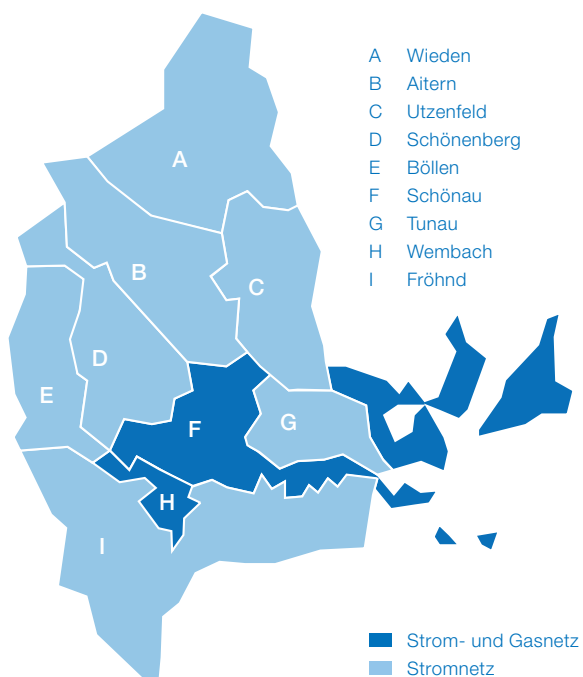
kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Zum Ende des Jahres 2023 wurde in der Gemeinde Steinen im Ortsteil Höllstein der 1. Bauabschnitt mit ca. 170 neuen Hausanschlüssen zu großen Teilen fertiggestellt und die Verbindungsleitung zur Heizzentrale in Steinen in Betrieb genommen.

Die Hauptaufgabe der EWS Netze GmbH liegt darin, den angeschlossenen Netzkunden zu jeder Zeit eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten. Besonders in den Wintermonaten ist dies bei den Stromnetzen aufgrund der Topografie und der Höhenlage des Versorgungsgebietes sowie bei den Wärmenetzen aufgrund des saisonal bedingt größeren Wärmebedarfs eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.

Lage des Netzgebiets in Baden-Württemberg



Netzgebiet Gemeindeverwaltungsverband Schönau



Durch die EWS Netze GmbH wurden zum Stichtag 31.12.2023 folgende eigene Wärmenetze betrieben:

Eckdaten Netze

Stromnetz		Gasnetz	
Netzanschlüsse	1.603	Netzanschlüsse (aktiv und inaktiv)	473
Zähler	3.943	Aktive Zähler	382
Stromabsatz	36,77 Mio. kWh	Gasabsatz	15,80 Mio. kWh
1-kV-Versorgungsleitungen	100,1 km	Versorgungsleitungen	14,9 km
20-kV-Versorgungsleitungen	83,2 km	Anschlussleitungen	5,8 km
Trafostationen	72	Gasübergabestationen	2

Nahwärmenetze EWS Netze GmbH

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2023	Wärmeabsatz 2023
Zell im Wiesental	7,5 km	1.950 kW	3.165 kW	77 kW	383.630 kWh	4.763.332 kWh
Steinen	8,9 km	1.000 kW	2.429 kW	56 kW	319.395 kWh	4.192.528 kWh
Tennental	2,0 km	500 kW	1.110 kW	50 kW	391.390 kWh	1.948.790 kWh
Schönau	6,0 km	750 kW	2.250 kW	100 kW	428.476 kWh	2.783.280 kWh
Wies	4,0 km	400 kW	1.220 kW			576.313 kWh
Kirchzarten	0,2 km		350 kW	50 kW	170.528 kWh	512.296 kWh
Stegen	0,5 km	250 kW	750 kW			608.178 kWh
Neuenweg	2,6 km	200 kW	600 kW			704.328 kWh
Minseln	1,5 km	200 kW	638 kW	16 kW	108.483 kWh	345.636 kWh
Hausen	0,8 km	200 kW	400 kW			682.153 kWh
Summe	34,0 km	5.450 kW	12.912 kW	349 kW	1.801.902 kWh	17.116.834 kWh

Neben dem Betrieb eigener Wärmenetze übernimmt die EWS Netze GmbH die Betriebsführung für folgende externe Wärmenetze:

Nahwärmenetze Betriebsführung

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2023	Wärmeabsatz 2023
Tegernau	2,0 km	200 kW	600 kW			823.379 kWh
Neustadt	3,2 km	2.000 kW	6.250 kW	100 kW	329.822 kWh	4.515.552 kWh
Summe	5,2 km	2.200 kW	6.850 kW	100 kW	329.822 kWh	5.338.931 kWh

Im Jahr 2023 erzielte die EWS Netze GmbH einen Umsatz von 11 Mio.€ (Vorjahr 9,7 Mio.€) und einen Jahresfehlbetrag von –829 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –988 T€). Zum 31.12.2023 betrug das Stammkapital der EWS Netze GmbH 2.900 T€ (Vorjahr 2.900 T€), das gesamte Eigenkapital 20.574 T€ (Vorjahr 21.403 T€).

4.9.3 EWS Energie GmbH

Die EWS Energie GmbH verantwortet innerhalb der EWS-Gruppe die Planung und Entwicklung, den Bau und den Betrieb von Photovoltaikanlagen sowie als Dienstleister für Schwestergesellschaften und Beteiligungen, die Planung und Entwicklung sowie den Bau und Betrieb von Windenergieanlagen. Ziel der Gesellschaft ist der Ausbau und die Weiterentwicklung des EWS-eigenen Stromerzeugungsportfolios.

Im Jahr 2023 wurden die Freiflächenphotovoltaikanlagen in den Gemeinden Bräunlingen (Landkreis Schwarzwald-Baar), Fröhnd (Landkreis Lörrach), Lauenbrück (Landkreis Rotenburg) und Epfendorf-Trichtingen (Landkreis Rottweil) weiterentwickelt. In Bräunlingen-Döggingen wurde mit dem Bau einer 4,8-MW-Photovoltaikanlage begonnen (Inbetriebnahme erstes Quartal 2024). In der Genehmigungsplanung befanden sich im Jahr 2023 PV-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt bis zu 38 MW, weitere Potenzialflächen sind privatrechtlich gesichert.

Im Bereich Windenergie hat die EWS Energie GmbH im Jahr 2023 dienstleistend für die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG den Bau und die Inbetriebnahme des Windparks Thomasburg (Landkreis Lüneburg) begleitet. Für die Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG entwickelt die EWS Energie GmbH zusammen mit dem Partner Alterric GmbH weiterhin den Windpark auf dem Höhenrücken des Zeller Blauen (Landkreis Lörrach). Zudem plant die EWS Energie GmbH für die Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG die Entwicklung eines genossenschaftlichen Windparks auf dem Blauen (Landkreis Lörrach/Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald). In der Genehmigungsplanung befanden sich im Jahr 2023 somit Windenergieanlagen mit einer Leistung von bis zu 120 MW.

Fortlaufend führt die EWS Energie GmbH Gespräche mit Grundstückseigentümern und Planungsträgern mit dem Ziel, weitere Windenergie- und Photovoltaikanlagen für die EWS-Gruppe zu errichten.

Neben der Entwicklung neuer Projekte verantwortet die EWS Energie GmbH die Betriebsführung für die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (Leistung 15 MW), die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG (Leistung 16,5 MW) sowie für 22 Photovoltaikanlagen (Leistung 8 MW), davon waren 20 PV-Anlagen zum 31.12.2023 im Eigentum der EWS Energie GmbH.

Erzeugungsportfolio PV-Anlagen im Eigentum der EWS Energie GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2023
Photovoltaik	20	6.533 kW	5.831.924 kWh

Das Erzeugungsportfolio der Anlagen, für die die Betriebsführung durch die EWS Energie GmbH übernommen wird, sah zum 31.12.2023 wie folgt aus:

Betriebsführung durch EWS Energie GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2023
Wind	8	31.500 kW	57.292.932 kWh
Photovoltaik	2	1.537 kW	1.383.717 kWh
Summe	10	33.037 kW	58.676.649 kWh

Die EWS eG betreibt vier weitere Photovoltaikanlagen auf den Dächern am Firmensitz in Schönau.

Im Jahr 2023 erzielte die EWS Energie GmbH einen Umsatz von 1,7 Mio. € (Vorjahr 2,7 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –59 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 501 T€). Zum 31.12.2023 betrug das Stammkapital der EWS Energie GmbH 3.100 T€ (Vorjahr 3.100 T€), das gesamte Eigenkapital 12.145 T€ (Vorjahr 8.304 T€). Im Geschäftsjahr 2023 erfolgte eine Zuführung zur Kapitalrücklage in Höhe von 3.900 T€.

4.9.4 EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH betreibt fünf Windenergieanlagen des Typs Enercon E 115 in Schopfheim-Gersbach (Landkreis Lörrach). An der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH hält die EWS eG 96 % der Anteile. Die Betriebsführung des Windparks verantwortet die EWS Energie GmbH. Im Jahr 2023 produzierte der Windpark Rohrenkopf rund 41.587 MWh Ökostrom und damit so viel wie noch nie zuvor in einem Jahr. Die Erträge der einzelnen Windkraftanlagen für das Jahr 2023 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Rohrenkopf GmbH

Standort	Inbetriebnahmedatum	Leistung	Stromproduktion 2023
WEA 1	29.12.2016	3.000 kW	8.968.693 kWh
WEA 2	22.12.2016	3.000 kW	8.538.924 kWh
WEA 3	23.12.2016	3.000 kW	7.630.134 kWh
WEA 4	31.01.2017	3.000 kW	8.097.582 kWh
WEA 5	28.12.2016	3.000 kW	8.351.441 kWh
Summe		15.000 kW	41.586.774 kWh

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH erzielte im Jahr 2023 einen Umsatz von 3.849 T€ (Vorjahr 7.182 T€) und einen Jahresüberschuss von 617 T€ (Vorjahr 2.911 T€). Zum 31.12.2023 betrug das Stammkapital der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH 1.000 T€ (Vorjahr 1.000 T€), das gesamte Eigenkapital 10.719 T€ (Vorjahr 13.227 T€). Im Geschäftsjahr 2023 wurden aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres 3.000 T€ an die EWS eG ausgeschüttet.

4.9.5 EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG

Die EWS eG ist an der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG mit 100 % beteiligt. Die Gesellschaft hat im Jahr 2023 drei Windenergieanlagen des Typs Enercon E 160 mit je 5,5 MW Leistung in Thomasburg (Landkreis Lüneburg) in Betrieb genommen. Die EWS Projekt GmbH übernimmt als Komplementärgesellschaft die Geschäftsführung, alle Kommanditanteile hält die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG. Die EWS Energie GmbH begleitet dienstleistend den Probebetrieb und übernimmt die kaufmännische Betriebsführung. Die Erträge der einzelnen Windkraftanlagen für das Jahr 2023 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG

Standort	Inbetriebnahmedatum	Leistung	Stromproduktion 2023
WEA 1	13.04.2023	5.500 kW	4.371.719 kWh
WEA 2	10.05.2023	5.500 kW	3.914.034 kWh
WEA 3	17.03.2023	5.500 kW	7.420.405 kWh
Summe		16.500 kW	15.706.158 kWh

Die EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG erzielte im Jahr 2023 einen Umsatz von 1.229 T€ (Vorjahr 0 €) und einen Jahresüberschuss von 677 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –124 T€). Zum 31.12.2023 betrug das gesamte Eigenkapital der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG 6.137 T€ (Vorjahr 5.460 T€).

4.9.6 EWS Projekt GmbH

Die EWS eG ist an der EWS Projekt GmbH mit 100 % beteiligt. Gegenstand der EWS Projekt GmbH ist insbesondere die Verwaltung und Geschäftsführung als persönlich haftende Gesellschafterin an Gesellschaften, die die Projektentwicklung, die Errichtung und den Betrieb von Wind- und Solarparks zum Gegenstand haben.

Die EWS Projekt GmbH war in 2023 Komplementärin der EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG und der Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG, ohne Anteile an den KGs zu halten.

Die EWS Projekt GmbH erzielte im Jahr 2023 einen Umsatz von 5 T€ (Vorjahr 5 T€) und einen Jahresüberschuss von 1,6 T€ (Vorjahr 1,2 T€). Zum 31.12.2023 betrug das Stammkapital der Gesellschaft 25 T€ (Vorjahr 25 T€), das gesamte Eigenkapital 25,6 T€ (Vorjahr 24 T€).

4.9.7 Zusammenfassung Erzeugungsportfolio der EWS-Gruppe

Insgesamt gestaltete sich das eigene Erzeugungsportfolio der gesamten EWS-Gruppe zum 31.12.2023 wie folgt:

Erzeugungsportfolio EWS-Gruppe

EWS eG, EWS Energie GmbH, EWS Netze GmbH, EWS Windpark Rohrenkopf GmbH und EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Thermische Leistung	Stromproduktion 2023	Wärmeerzeugung 2023
Wind	8	31.500 kW		57.292.932 kWh	
Photovoltaik	24	6.683 kW		5.922.654 kWh	
Blockheizkraftwerke	19	561 kW	1.184 kW	2.515.652 kWh	5.186.366 kWh
Biomasse/ Holzhackschnitzel	14		7.950 kW		19.491.946 kWh
Solarthermie	1		120 kW		64.582 kWh
Summe		38.744 kW	9.254 kW	65.731.238 kWh	24.742.894 kWh

4.9.8 Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (evtn)

Die EWS eG ist an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt, mit 21 % (bislang 30 %) beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 07.06.2011 zusammen mit der Stadt Titisee-Neustadt gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung, Gewerbebetriebe und Industrie mit Energie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Weiterer Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom und Gas, an Endverbraucher:innen, Gewerbebetriebe und die Industrie. Als neu gegründetes Versorgungsunternehmen hat die evtn das Stromnetz der Stadt Titisee-Neustadt zum 01.05.2012 übernommen.

Im Jahr 2023 ist als weiterer Gesellschafter der evtn die badenova AG & Co. KG mit einem Anteil von 25 % in die Gesellschaft eingestiegen. Mit diesem Schritt wurde die Kapitalausstattung der evtn verbessert und ein Konzept zur nachhaltigen Optimierung der Wirtschaftlichkeit im Stromnetzbetrieb entwickelt. Dieses soll bis Ende 2024 umgesetzt werden, sofern die damit verbundenen regulatorischen Fragen geklärt sind. Weitere Gesellschafter sind wie bisher die Stadt Titisee-Neustadt mit 50 % (bislang 60 %) und die Vita-Bürger-Energie eG mit 4 % (bislang 10 %).

Im Geschäftsjahr 2023 wurden im Geschäftsbereich Stromnetzbetrieb 8.028 Zählpunkte (Ausspeiser) mit Strom versorgt. Im Geschäftsbereich Stromvertrieb wurden 2.930 MWh Strom an 1.210 Endkund:innen verkauft.

Neben den bereits seit dem Jahr 2012 verfolgten Aktivitäten des Stromnetzbetriebs sowie des Stromvertriebs wurde im Geschäftsjahr 2020 mit der Errichtung eines Wärmenetzes in Neustadt begonnen. In einem ersten Bauabschnitt sind Wärmeleitungen mit einer Gesamtlänge von ca. 2,8 km verlegt worden. Im Oktober 2022 ist die Heizzentrale mit einem Biomassekessel mit einer Leistung von 2.000 kW in Betrieb gegangen. Dabei ist Holz der primäre Energieträger für die Versorgung des Wärmenetzes und der angeschlossenen Gebäude. Zusätzlich kommen Blockheizkraftwerke zum Einsatz, welche in Gebäuden mit besonders hohem Strombedarf installiert sind und nicht vor Ort benötigte Wärme ebenfalls ins Wärmenetz einspeisen. 2023 wurden insgesamt 4.516 MWh Wärme an 60 Abnahmestellen abgesetzt.

Der im Jahr 2022 angesichts der Turbulenzen auf den Energiemärkten ausgesetzte Stromvertrieb wurde 2023 wieder aufgenommen, angesichts der im Jahresverlauf weiterhin starken Bewegungen im Strommarkt wurde jedoch auf eine proaktive Kundengewinnung verzichtet.

Der Jahresabschluss 2023 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2022 erzielte die evtn einen Umsatz von 7,2 Mio. € (Vorjahr 6,1 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –77 T€ (Vorjahr –406 T€). Zum 31.12.2022 betrug das Stammkapital der evtn 1.553 T€ (Vorjahr 1.553 T€), das gesamte Eigenkapital 2.783 T€ (Vorjahr 2.228 T€). Die Erhöhung des Eigenkapitals im Vergleich zum Vorjahr ist auf eine Einzahlung der Stadt Titisee-Neustadt in die Kapitalrücklage in Höhe von 700 T€ zurückzuführen. Zum 31.12.2023 betrug das Stammkapital der evtn aufgrund des Einstiegs der badenova AG & Co. KG 2.073 T€ (Vorjahr 1.553 T€).

4.9.9 Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK)

Die EWS eG ist an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental, mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 30.09.2014 zusammen mit dem Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese gegründet. Eigentümer des Bezirksverbandes sind die Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen. Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften Errichtung, Erhalt, Ausbau und Betrieb von Energie-, Wärmeversorgungs- und Telekommunikationsnetzen zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und der Industrie in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen mit Energie, Wärme und Telekommunikationsdienstleistungen, die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor, die Erzeugung von Strom und Wärme sowie der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme. Der Bezirksverband hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2015 seinen Betrieb (Wasserkraftwerk, Teile des Mittelspannungsnetzes sowie Ortsnetze in Teilen der Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen) in die GmbH eingebracht. Die energiewirtschaftlichen Dienstleistungen werden von der EWS-Gruppe übernommen. Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH soll die langfristige, umweltfreundliche und wirtschaftliche Versorgungssicherheit für die Bürger:innen sowie Unternehmen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen sein.

Im Jahr 2015 wurde eine fast vollständige Erneuerung der Druckrohrleitung für das Wasserkraftwerk an der Köhlgartenwiese durchgeführt. Neben der Sicherung der langfristigen Betriebsbereitschaft konnte im Jahr 2016 bei gleicher Wasserentnahmemenge aus der Köhlgartenwiese durch eine Vergrößerung des Druckrohrdurchmessers eine Steigerung der jährlichen Stromproduktion um ca. 15 % erreicht werden.

Entwicklung Stromerzeugung

Jahr	Erzeugung (kWh)
2015	783.057
2016	1.323.629
2017	781.036
2018	794.954
2019	1.410.931
2020	1.166.168
2021	1.438.949
2022	997.061
2023	1.095.980

Im Jahr 2016 wurde im Ortsteil Tegernau der Gemeinde Kleines Wiesental ein Wärmenetz aufgebaut und die Breitbandinfrastruktur für den Zweckverband Breitbandversorgung Landkreis Lörrach mitverlegt. Die Wärmeerzeugung erfolgt über einen Holzhack-schnitzelkessel, als Reservekessel dient ein Heizölkessel.

Entwicklung Wärmeabsatz/Anzahl Abnahmestellen

Jahr	Erzeugung (kWh)	Abnahmestellen
2019	811.899	30
2020	816.082	31
2021	960.429	31
2022	812.244	32
2023	823.613	36

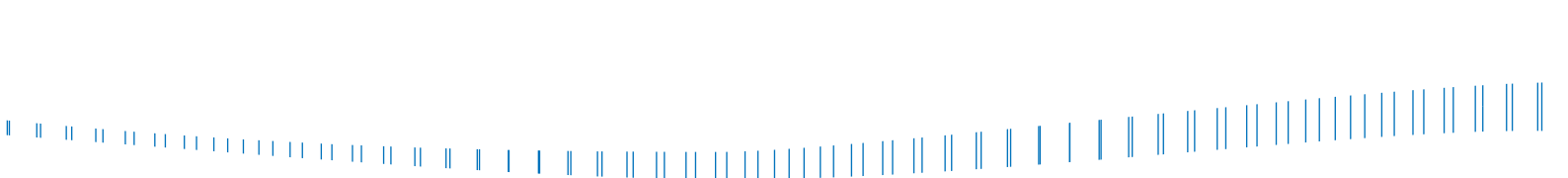
Der Jahresabschluss 2023 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2022 erzielte die KWK einen Umsatz von 2,36 Mio. € (Vorjahr 2,42 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –29 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –112 T€). Zum 31.12.2022 betrug das Stammkapital der KWK 1.925 T€ (Vorjahr 1.925 T€), das gesamte Eigenkapital 1.967 T€ (Vorjahr 1.996 T€).

4.9.10 EE Infratec GmbH (EE Infratec)

Die EE Infratec GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen der EGT Energie GmbH und der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG mit Sitz in Triberg. Das Unternehmen ist ein Dienstleister für den grundzuständigen und wettbewerblichen Messstellenbetrieb auf Basis intelligenter Messtechnik.

Der Einbau und Betrieb von intelligenten Messsystemen ist die Grundlage für die Digitalisierung des Energiesystems, um Datendienste für Energieversorgungsunternehmen und Netzanschlussnutzer zu ermöglichen. Die Technologie wird gebraucht, um die immer größer werdende Menge an erneuerbarem Strom in den Strommarkt und die Stromnetze zu integrieren. Digitale Energieprodukte ermöglichen Anreize für einen schnelleren Zubau erneuerbarer Energien und sorgen für Transparenz. So unterstützen bereits heute dynamische Stromtarife die flexible Anpassung von Endverbraucher:innen an das Dargebot Erneuerbarer Energie. In Energy-Sharing-Gemeinschaften werden zukünftig Menschen mit selbst erzeugtem Solarstrom andere Menschen mit ihrem überschüssigen Strom versorgen. Damit Kund:innen diesen zukunftsweisenden Weg wählen können, sind ihre Energieversorger auf intelligente Messsysteme angewiesen, die Energiedaten aus dem Haushalt der Kund:innen mit höchsten Sicherheitsansprüchen zur Verfügung stellen.

Die EE Infratec tritt als Dienstleister für Energieversorgungsunternehmen auf, die den wettbewerblichen und grundzuständigen Messstellenbetrieb in eigener Marktrolle umsetzen. Weitere Anwendungsfelder finden sich zukünftig in der Haupt- und Untermessung für die Digitalisierung weiterer Sparten wie Gas, Wärme oder Wasser sowie in der neuen Marktrolle eines Energieserviceanbieters. Somit fungiert die EE Infratec als Messdatendrehscheibe für ihre Gesellschafter und Kunden und bildet das Fundament für die Realisierung von digitalen Energiewende-Produkten.



Bundesweit als wettbewerblicher und in den eigenen Stromnetzen als grundzuständiger Messstellenbetreiber aufzutreten, ist für die EWS eine strategische Entscheidung für den Strommarkt und die Stromnetze der Zukunft. Sie folgt den sich verändernden gesetzlichen Voraussetzungen im Rahmen der Novellierung des Gesetzes zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende.

Bis zum heutigen Zeitpunkt kommt der Smart-Meter-Rollout in Deutschland nur sehr schleppend voran und liegt im europäischen Vergleich auf einem der letzten Plätze. Insbesondere im wettbewerblichen Messstellenbetrieb ist die automatisierte sogenannte Marktkommunikation mit Stromnetzbetreibern (Wechselprozesse im Messsystem) ein signifikanter Stolperstein für die flächendeckende bundesweite Inbetriebnahme von intelligenten Messsystemen. Im grundzuständigen Messstellenbetrieb mit über 700 Messstellenbetreibern fehlen häufig Fachkräfte, um die regulatorischen Anforderungen zu erfüllen und entsprechende Messsysteme ins Feld zu bringen. Zudem ist die sogenannte User Journey für die Bestellung und Montage von intelligenten Messsystemen im grundzuständigen Messstellenbetrieb langwierig und komplex, da sie nicht aus dem Blickwinkel der Endkund:innen entwickelt wurden. Dies erschwert die Markteinführung digitaler Energieprodukte und verzögert den für den Klimaschutz dringend benötigten Ausbau Erneuerbarer Energien.

Die EE Infratec befindet sich in einer inzwischen weit vorangeschrittenen Investitions- und Aufbauphase. Aufgrund des schwierigen Marktumfelds ist die Inbetriebnahme einer großen Anzahl intelligenter Messsysteme mit Hürden verbunden. In den kommenden Monaten sind weitere Aufwendungen für die Weiterentwicklung des Geschäftsbetriebs geplant, die das Jahresergebnis entsprechend belasten werden.

Die EE Infratec erzielte im Jahr 2023 einen Umsatz von 1.271 T€ (Vorjahr 51 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –698 T€ (Vorjahr –184 T€). Zum 31.12.2023 betrug das Stammkapital der EE Infratec 100 T€ (Vorjahr 100 T€), das gesamte Eigenkapital 356 T€ (Vorjahr 553 T€).



4.9.11 Ladegrün! eG (Ladegrün!)

Die EWS eG ist an der Ladegrün! eG mit 24,9 % beteiligt. Ladegrün! ist bundesweit der einzige Anbieter einer durchweg grünen Ladeinfrastruktur für E-Mobilität. Ende 2020 als Genossenschaft von den Ökoenergieanbietern EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Green Planet Energy eG (ehemals Greenpeace Energy eG), Inselwerke eG und naturstrom AG sowie der GLS Bank eG gegründet, steht Ladegrün! für den Ausbau einer ökologisch ausgerichteten Elektromobilität. Die Genossenschaft mit Sitz in Berlin versteht sich als Full-Service-Anbieter für Elektromobilität für öffentliche Träger und Unternehmen sowie Wohnungsbaugenossenschaften und -eigentümergeinschaften. Ladegrün! übernimmt die Planung, die Installation und den Betrieb der Ladeinfrastruktur. Die Aufnahme des operativen Geschäftsbetriebs erfolgte 2022. In 2023 wurden wichtige Kooperationen mit Einzelhandelsunternehmen geschlossen, um bei diesen Ladesäulen zu errichten. In den nächsten Jahren plant Ladegrün! ca. 1.000 Ladepunkte im öffentlichen Raum zu errichten und zu betreiben. Hierfür sind in den nächsten Jahren umfangreiche Investitionen in den Aufbau des Geschäftsbetriebs in einem herausfordernden und hart umkämpften Wettbewerb notwendig.

Ladegrün! erzielte im Jahr 2023 einen Umsatz von 992 T€ (Vorjahr 222 T€) und einen Jahresfehlbetrag von –1.115 T€ (Vorjahr –978 T€). Zum 31.12.2023 betrug das Geschäftsguthaben der Mitglieder 4.010 T€ (Vorjahr 2.010 T€), das gesamte Eigenkapital 1.537 T€ (Vorjahr 653 T€). Bei der Ladegrün! wurden im Geschäftsjahr 2023 von den Gründungsmitgliedern EWS eG, Green Planet Energy eG, naturstrom AG und GLS Bank eG weitere Geschäftsanteile in Höhe von je 500 T€ gezeichnet.

5. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

5.1 Ertragslage

Ertragslage	2023		2022		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	394.527	96 %	325.037	99 %	69.491	21 %
Bestandsveränderungen	18	0 %	-17	0 %	35	-204 %
Aktivierete Eigenleistungen	371	0 %	374	0 %	-3	-1 %
Sonstige betriebliche Erträge	15.821	4 %	3.116	1 %	12.705	408 %
Gesamtleistung	410.737	100 %	328.509	100 %	82.228	25 %
Materialaufwand	-354.119	-86 %	-290.291	-88 %	-63.828	22 %
Rohergebnis	56.618	14 %	38.218	12 %	18.400	48 %
Personalaufwand	-15.112	-4 %	-13.239	-4 %	-1.873	14 %
Abschreibungen	-5.144	-1 %	-5.147	-2 %	3	0 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-16.693	-4 %	-9.000	-3 %	-7.692	85 %
Betriebliche Aufwendungen	-36.948	-9 %	-27.386	-8 %	-9.562	35 %
Betriebsergebnis	19.670	5 %	10.832	3 %	8.838	82 %
Finanzergebnis	518	0 %	2.839	1 %	-2.320	-82 %
Ergebnis vor Steuern	20.188	5 %	13.671	4 %	6.517	48 %
Steuern	-8.276	-2 %	-2.564	-1 %	-5.712	223 %
Konzernjahresüberschuss	11.913	3 %	11.107	3 %	806	7 %
Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	-25	0 %	-116	0 %	92	-79 %
Konzernjahresüberschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	11.888	4 %	10.991	3 %	897	8 %

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus Strom- und Gasabsätzen an Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 376.155 T€ (Vorjahr 305.019 T€) sowie Erlösen aus der Stromerzeugung in Höhe von 6.711 T€ (Vorjahr 9.668 T€) zusammen. Die Steigerung der Umsatzerlöse ist auf gestiegene Energiepreise zurückzuführen. Der Materialaufwand entfällt dementsprechend auch hauptsächlich auf Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug und hat sich unterproportional zu den Umsatzerlösen entwickelt. Der absolute Rohertrag konnte gegenüber dem Vorjahr aufgrund dessen gesteigert werden. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten wie im Vorjahr im Wesentlichen periodenfremde Erträge in Form von Auflösungen von Rückstellungen sowie Erträge aufgrund von Korrekturen der Absatzhochrechnungen der Vorjahre. Vor allem aufgrund größerer Korrekturen der Absatzhochrechnungen der Vorjahre haben sich die sonstigen betrieblichen Erträge erhöht.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Die Erhöhung der Personalaufwendungen ist auf eine im Jahresdurchschnitt um 10 Mitarbeitende gestiegene Beschäftigtenzahl und auf Gehaltsanpassungen zurückzuführen. Die Abschreibungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur marginal verändert. Von den Abschreibungen entfallen 400 T€ (Vorjahr 406 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie 4.744 T€ (Vorjahr 4.741 T€) auf Sachanlagen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 7.693 T€ gestiegen. Die größten Einzelpositionen unter den sonstigen betrieblichen

Aufwendungen sind Korrekturen der Absatzhochrechnungen der Vorjahre mit 7.940 T€, in Analogie zu den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die ist auch der Hauptgrund für die Steigerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr.

Aufgrund des höheren Rohertrags bei gleichzeitig gestiegenen betrieblichen Aufwendungen hat sich das Betriebsergebnis von 10.832 T€ auf 19.670 T€ verbessert.

Das Finanzergebnis verringerte sich von 2.839 T€ auf 518 T€ und setzt sich aus Erträgen aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, aus dem Ergebnis assoziierter Unternehmen sowie Zinserträgen und Zinsaufwendungen zusammen. Im Vorjahr sind im Ergebnis aus assoziierten Unternehmen Veräußerungsgewinne in Höhe von 3.716 T€ aus dem Verkauf der Anteile an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebs GmbH enthalten. Aus den Zinserträgen und Zinsaufwendungen errechnete sich ein positiver Zinssaldo in Höhe von 499 T€ (Vorjahr –305 T€). Die Zinsaufwendungen resultieren im Wesentlichen aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Energieerzeugung sowie Strom-, Gas- und Wärmenetzen und haben sich aufgrund von Bankdarlehensaufnahmen erhöht. In den Zinsaufwendungen sind außerdem Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 27 T€ (Vorjahr 27 T€) enthalten. Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich v. a. aufgrund des höheren Betriebsergebnisses von 13.671 T€ auf 20.188 T€. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern (8.256 T€) und den sonstigen Steuern (20 T€) verbleibt ein Konzernjahresüberschuss vor nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 11.913 T€ (Vorjahr Konzernjahresüberschuss 11.107 T€).

5.2 Finanzlage

Der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme belief sich am Bilanzstichtag auf 39 % (Vorjahr 36 %) und hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund höherer Verbindlichkeiten und Rückstellungen verändert. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus der Finanzierung von Infrastrukturprojekten und zum Bilanzstichtag noch nicht in Rechnung gestellte Beschaffungsmengen und Drohverluste aus schwebenden Geschäften.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt, eine fristenkongruente Finanzierung ist damit gegeben. In Höhe der Überdeckung wird Eigenkapital zur Finanzierung kurzfristiger Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens verwendet.

Finanzierung Anlagevermögen	31.12.2023		31.12.2022		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	97.730	100 %	90.125	100 %	7.605	8 %
Eigenkapital abzgl. GGH aussch. Mitglieder/gekündigter GA/ Nicht beherrschende Anteile	130.776	134 %	109.118	121 %	21.658	20 %
(Vorgesehene) Dividende	-2.164	-2 %	-1.896	-2 %	-269	14 %
Pensionsrückstellungen	909	1 %	946	1 %	-37	-4 %
= langfristiges Kapital	129.521	133 %	108.168	120 %	21.353	20 %
Überdeckung	31.791	33 %	18.043	20 %	13.748	76 %

Die vorhandene Liquidität zum 31.12.2023 mit 80.720 T€ übersteigt die mittel- und langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von zusammen 30.727 T€ um 49.993 T€. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Der Jahres-Cashflow aus Jahresergebnis zzgl. Abschreibungen und Veränderung der langfristigen Rückstellungen (Pensionsrückstellungen) abzgl. Zuschreibungen beläuft sich auf 17.012 T€ und hat sich aufgrund des Jahresergebnisses gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Jahres-Cashflow	2023	2022	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Konzernjahresüberschuss	11.913	11.107	806	7 %
Jahres-Cashflow	11.913	11.107	806	7 %

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 (Deutsche Rechnungslegungs Standards) stellt sich wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2023	2022	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Finanzmittelfonds 01.01.	57.829	44.362	13.468	30 %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	17.834	18.485	-652	-4 %
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-11.793	-11.733	-60	1 %
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	16.850	6.715	10.135	151 %
Veränderung des Finanzmittelfonds	22.891	13.468	9.423	70 %
Finanzmittelfonds 31.12.	80.720	57.829	22.891	40 %

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen auf das Jahresergebnis zurückzuführen. Durch die Investitionstätigkeit sind Mittel in Höhe von 11.793 T€ abgeflossen (vornehmlich Investitionen in das Sachanlagevermögen, insbesondere beim Windpark Thomasburg und bei Wärmenetzen). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit liegt im Wesentlichen in der Aufnahme von Darlehen und der Veränderung der Geschäftsguthaben begründet. Die liquiden Mittel haben sich in Summe gegenüber dem Vorjahr um 22.891 T€ erhöht.

Zum 31.12.2023 sind keine Nettoverbindlichkeiten (mittel-/langfristige Rückstellungen zzgl. mittel-/langfristige Verbindlichkeiten abzgl. liquider Mittel) vorhanden.

5.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen beträgt 97.730 T€ (Vorjahr 90.125 T€) und ist in vollem Umfang durch Eigenkapital finanziert. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme liegt bei 58 % (Vorjahr 52 %). Das Umlaufvermögen (inklusive Rechnungsabgrenzungsposten) beträgt 116.807 T€ (Vorjahr 82.526 T€). Das Eigenkapital beläuft sich auf 131.539 T€ (Vorjahr 109.854 T€) und entspricht 61 % (Vorjahr 64 %) der Bilanzsumme.

Bilanzstruktur	31.12.2023		31.12.2022		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	97.730	46 %	90.125	52 %	7.605	8 %
Umlaufvermögen und RAP	116.807	54 %	82.526	48 %	34.281	42 %
Gesamtvermögen	214.537	100 %	172.651	100 %	41.885	24 %
abzgl. Rückstellungen	38.319	18 %	18.657	11 %	19.662	105 %
abzgl. Verbindlichkeiten	44.467	21 %	43.828	25 %	639	1 %
abzgl. passiver RAP	211	0 %	312	0 %	-101	-32 %
Eigenkapital	131.539	61 %	109.854	64 %	21.685	20 %

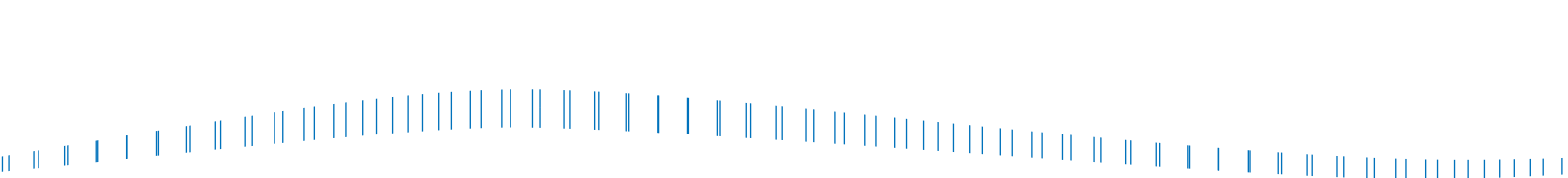
Die wesentlichen Posten des Anlagevermögens sind Sachanlagen mit 88.751 T€ = 91 % und Finanzanlagen mit 7.918 T€ = 8 % des Anlagevermögens. Die wesentlichen Positionen bei den Sachanlagen betreffen Windkraftanlagen sowie Strom-, Gas- und Wärmenetze.

Die Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Beteiligungen, Anteile an assoziierten Unternehmen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. Veränderungen betreffen v. a. Anteilserhöhungen bei der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, der EE Infratec GmbH, der solarcomplex GmbH & Co. KG Windpark Länge, Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG und der Ladegrün! eG.

Die bedeutendsten Posten des Umlaufvermögens sind Guthaben bei Kreditinstituten mit 80.720 T€ = 38 % der Bilanzsumme (Vorjahr 57.829 T€ = 33 % der Bilanzsumme), die für die Finanzierung anstehender Investitionen und Projekte zur Verfügung stehen. In erster Linie sind hier Investitionen in Erzeugungsanlagen und Wärmenetze zu nennen. Das weitere Umlaufvermögen setzt sich vor allem aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen mit insgesamt 33.565 T€ (Vorjahr 22.903 T€) zusammen. In den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind 10.747 T€ (Vorjahr 4.000 T€) enthalten, die als Sicherheiten für Strom- und Gasbeschaffungen dienen und aufgrund der volatilen Beschaffungspreise erhöht werden mussten.

Das Konzerneigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Konzerneigenkapital	31.12.2023		31.12.2022		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Geschäftsguthaben						
der Genossenschaftsmitglieder	55.283	42 %	43.491	40 %	11.792	27 %
Kapital- und Ergebnismrücklagen	53.170	40 %	44.631	41 %	8.539	19 %
Konzerngewinn	22.657	17 %	21.203	19 %	1.454	7 %
Nicht beherrschende Anteile	429	0 %	529	0 %	-100	-19 %
Eigenkapital gesamt	131.539	100 %	109.854	100 %	21.685	22 %



Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich aufgrund der Zunahme des Mitgliederbestandes und der Zeichnung weiterer Anteile (per saldo 1.324 Mitglieder mit 116.658 Geschäftsanteilen) erhöht. Durch den weiterhin anhaltenden Zuwachs an neuen Mitgliedern sehen wir uns in unserer Arbeit bestätigt. Die Beschränkung der zeichenbaren Geschäftsanteile wurde für Zeichnungen ab dem 01.01.2023 von bisher 10 Anteilen auf 50 Anteile pro Mitglied erhöht. Die Ergebnismrücklagen sind durch Gewinnthesaurierungen gestiegen. Der Konzerngewinn erhöhte sich um 1.454 T€. Die nicht beherrschenden Anteile betreffen die Beteiligung in Höhe von 4 % des Mitgesellschafters an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH.

Die Verringerung der Pensionsrückstellungen resultiert aus der Auszahlung von Pensionen in Verbindung mit einem etwas höheren Abzinsungszinssatz (1,82 % im Vergleich zu 1,79 %). Der Rechnungszinsfuß ergibt sich hierbei gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung seit 2016 nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (Jahre vor 2016: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre). Damit wurde dem Umstand der Niedrigzinsphase der letzten Jahre Rechnung getragen, um allzu große Verwerfungen in den Bilanzen der Unternehmen zu vermeiden. Bei einer Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre müssten die Pensionsrückstellungen um 6 T€ (Vorjahr 29 T€) höher bilanziert werden (ausschüttungsgesperrter Differenzbetrag). Die Steuerrückstellungen erhöhten sich um 4.994 T€ aufgrund der gegenüber dem Vorjahr besseren Jahresergebnisse in den einzelnen Konzerngesellschaften. Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich aufgrund ausstehender Rechnungen für Strom- und Gasbeschaffungen und Drohverlustrückstellungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von insgesamt 32.803 T€ (Vorjahr 25.251 T€) betreffen die Finanzierung von Energieerzeugungsanlagen und Wärmenetzen sowie den Neubau des Verwaltungsgebäudes in Schönau. Das im Geschäftsjahr 2019 aufgenommene KfW-Darlehen für den Neubau wird zum 31.12.2023 mit 3.090 T€ bilanziert. Die erhaltenen Anzahlungen betreffen zu hohe Abschlagszahlungen von Kund:innen für Strom-, Gas- und Wärmelieferungen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich um 2.282 T€. Die Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen und Beteiligungsunternehmen verringerten sich um 621 T€. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich um 849 T€ erhöht und beinhalten im Wesentlichen Umsatzsteuer-Verbindlichkeiten.

6. Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2023	2022
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme	61,3 %	63,6 %
Verschuldungsgrad Fremdkapital/Eigenkapital	63,1 %	57,2 %
Anlagendeckungsgrad Eigenkapital/Anlagevermögen	134,6 %	121,9 %
Sachanlagenintensität (Sachanlagen + immaterielle Vermögensgegenstände)/Bilanzsumme	41,9 %	48,4 %
Restwertquote Sachanlagen (Restbuchwerte)/Sachanlagen (historische AHK)	72,4 %	73,6 %
Investitionsquote (Invest. abzgl. Desinvestition)/(Abschreibungen zzgl. Zuschreibungen)	2,5	2,3
Umsatzrentabilität Konzernjahresüberschuss/Umsatzerlöse	3,0 %	3,4 %
Cashflow-Rate Cashflow/Umsatzerlöse	4,3 %	5,0 %
Eigenkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Eigenkapital	9,1 %	10,1 %
Ergebnis in € je Geschäftsanteil Konzernjahresüberschuss/Anzahl Geschäftsanteile	21,55	25,54
Ausschüttungsquote vorgesehene Dividende/Konzernjahresüberschuss	18,2 %	17,1 %
Gesamtkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Bilanzsumme	5,6 %	6,4 %
Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität Cashflow/Bilanzsumme	7,9 %	9,4 %
Kapitalkosten (vorgesehene Dividendenausschüttung + Zinsaufwand)/ (Geschäftsguthaben + Vbl. ggü. Kreditinstituten)	2,5 %	2,8 %
Return on Capital Employed (ROCE) EBIT/(Anlagevermögen + Working Capital)	12,8 %	10,5 %
Liquiditätsgrad (Vorräte + Forderungen + liquide Mittel)/ (kurzfristige RST + kurzfristige Vbl.)	222,1 %	213,7 %

Die Rentabilitätskennziffern sind auf dem Niveau des Vorjahres. Die Gesamtkapitalrentabilität ist im Vergleich zu einem derzeitigen Kapitalmarktzins (Rendite zehnjähriger Bundesanleihen) von etwa 2,5 % gut und zeigt, dass die unternehmensinterne Verzinsung höher ist als der Kapitalmarktzins.



7. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Genossenschaft und ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen wirtschaften umweltgerecht und nachhaltig. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter gesehen.

Die Nichtregierungsorganisation «Robin Wood» hält in ihrem Ökostromreport vom Juni 2023 nur zehn von rund 1.200 Stromanbietern für empfehlenswert, darunter die Elektrizitätswerke Schönau. Folgende Kriterien sind hierfür ausschlaggebend:

- Die Anbieter verkaufen ausschließlich Strom aus Erneuerbaren Energiequellen.
- Die Anbieter sind – eigentumsrechtlich und auch in ihrem Strombezug – unabhängig von der Kohle- und Atomindustrie.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch den Bezug von Strom aus Neuanlagen.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch Investitionsprogramme.

Bisherige Auszeichnungen für die EWS und die Schönauer Energie-Initiativen

2022 Ökologia-Preis

2019 Charge Award 2019 – Best Green Brand

2016 Werkstatt N Projekt 2016

2015 Internationales Wirtschaftsforum, Baden-Baden

2013 Deutscher Umweltpreis an Ursula Sladek

2012 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg
an Ursula und Dr. Michael Sladek

2011 Innovationspreis der SPD; Goldman Environmental Prize

2008 Utopia Award; Ashoka Social Entrepreneur

2007 Deutscher Gründerpreis

2006 Preis der Arbeit

2003 Europäischer Solarpreis

1999 Gutedelpreis; Nuclear-Free Future Award

1997 Henry Ford European Conservation Award; Förderpreis «Demokratie Leben»

1996 Ökomanager des Jahres 1996

1994 Deutscher Energiepreis

8. Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Ertragslage der EWS-Gruppe im Geschäftsjahr 2023 beurteilen wir als gut.

Der Konzernjahresüberschuss entwickelte sich positiv auf 11.913 T€. Im Vergleich zur Prognose im Lagebericht 2022, die von einem geringeren Jahresergebnis ausging, verbesserte sich das Jahresergebnis aufgrund eines höheren operativen Ergebnisses der EWS Vertriebs GmbH.

Den Mitgliedern der Genossenschaft (Muttergesellschaft) soll aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2023 der Genossenschaft eine Dividende in Höhe von 5% = 2.164 T€ ausgeschüttet werden. Damit würden sich die kumulierten Ausschüttungen seit Gründung der Genossenschaft auf über 14 Mio.€ belaufen. Die Dividendenhöhe wird aufgrund des sehr guten Jahresergebnisses vorgeschlagen. Des Weiteren planen wir, unsere Investitionen in die Umsetzung der Energiewende und den Klimaschutz in den kommenden Jahren nochmals deutlich zu erhöhen – insbesondere in den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien, aber auch in die Strom- und Wärmenetzinfrastruktur sowie die dezentrale Energiewende für zu Hause.

Ausschüttungen	2023 T€	2022 T€	2021 T€	2020 T€	2019 T€	2018 T€
Jahresüberschuss	11.913	11.107	-1.113	6.552	7.856	7.068
Dividende (Ausschüttung)	2.164	1.896	0	1.215	995	1.369
kumulierte Ausschüttungen	14.207	12.043	10.148	10.148	8.933	7.937
Dividendenhöhe	5,0%	4,5%	0,0%	3,0%	2,5%	3,5%

9. Vorschriften nach dem Energiewirtschaftsgesetz

Nach dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), letztmals geändert am 05.02.2024, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG, nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 bis 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Die EWS eG ist ein vertikal verbundenes, integriertes Energieversorgungsunternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 EnWG. Somit ist die Gesellschaft zur buchhalterischen Entflechtung verpflichtet. Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG werden nicht ausgeführt, gesonderte Tätigkeitsabschlüsse sind damit nicht aufzustellen.



III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Der anhaltende Krieg in der Ukraine und die Unruhen im Nahen Osten bergen weiterhin große Risiken und Auswirkungen für die Wirtschaft, die Unternehmen und privaten Haushalte sowie die gesetzlichen Regularien in der Energiewirtschaft. Welche Auswirkungen die Konflikte und die damit verbundenen Unsicherheiten, Preisentwicklungen und Volatilitäten an den Beschaffungsmärkten auf die Entwicklung unserer Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage genau haben werden, lässt sich aktuell nicht sagen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die der Prognoseberechnung zugrunde liegen, als nicht zutreffend erweisen.

Die Entwicklung der EWS-Gruppe wird v. a. von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen der Energiebranche beeinflusst. Das größte Konzernunternehmen, die EWS Vertriebs GmbH, rechnet mit einer herausfordernden wirtschaftlichen Entwicklung. Eine verlässliche Ergebnisprognose ist derzeit schwer abzuschätzen. Zum 30.06.2024 sind ca. 190.000 Strom- und ca. 13.000 Gaskund:innen in der Versorgung. Der Abgang bei den Strom- und Gaskund:innen im ersten Quartal liegt unter dem Vorjahresniveau. Durch die in 2021 und 2022 stark gestiegenen Beschaffungspreise kann es zu vermehrten Forderungsausfällen, insbesondere bei Industrie- und Gewerbekunden, kommen. Mit einer schlechteren Ertragslage auf Ebene der EWS Vertriebs GmbH und damit auch auf Konzernebene rechnen wir insbesondere dann, wenn die in 2021 und 2022 gestiegenen und bis in 2023 anhaltend sehr hohen Beschaffungspreise nicht vollständig an die Kund:innen weitergegeben werden können oder Absatzprognosen vom tatsächlichen Verbrauch abweichen.

Die aus den Wirtschaftsplänen der EWS-Gruppe abgeleiteten Plan-Ergebnis-Rechnungen lassen für das Geschäftsjahr 2024 einen Umsatz von ca. 250 Mio. € und ein Jahresergebnis zwischen 3 Mio. € und 4 Mio. € erwarten. Aufgrund der dynamischen Lage ist von einer erhöhten Volatilität der Ergebnisse auszugehen.

Eine verlässliche Prognose für das Geschäftsjahr 2025 können wir aus heutiger Sicht aufgrund der volatilen Energiemärkte infolge verschiedener geopolitischer Krisen, aber auch wegen Ungewissheiten hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen und Rahmenbedingungen nicht abgeben. Es ist aber auch in Zukunft von einer Volatilität der Ergebnisse auszugehen.

2. Chancen der künftigen Entwicklung

Da die EWS eG keine operativen Tätigkeiten ausübt, ist die zukünftige Entwicklung der EWS-Gruppe von den bestehenden Chancen der Tochter- und Beteiligungsunternehmen beeinflusst.

Chancen im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ergeben sich für die EWS-Unternehmen durch einen Anstieg der Kundenzahlen, die Realisierung von oder die Beteiligung an regenerativen Energieerzeugungsanlagen sowie durch Neuabschlüsse von Konzessionsverträgen. Weitere Chancen ergeben sich durch die Bereitstellung von Dienstleistungen für Dritte. So übernimmt die EWS Vertriebs GmbH beispielsweise die Abrechnung von Strom- und Gaskund:innen für die Stadtwerke Stuttgart Vertriebs GmbH. Darüber hinaus ergeben sich Chancen wie auch Risiken aus der Entwicklung der Zinsen.

Durch die Mitarbeit an kommunalen oder regionalen Energiekonzepten könnte die Geschäftstätigkeit einzelner Tochter- und Beteiligungsunternehmen ausgeweitet werden. Im Zuge der Rekommunalisierung bestehen Möglichkeiten zur Gründung von Gemeinschaftsunternehmen mit Städten, Gemeinden und Kommunen.



3. Risiken der künftigen Entwicklung

Analog zu den Chancen sind auch die Risiken größtenteils durch die Entwicklung der Tochter- und Beteiligungsunternehmen geprägt. Die mit dem anhaltenden Ukraine-Krieg einhergehenden wirtschaftlichen Auswirkungen haben zu einer geänderten Einschätzung der Risiken für die Genossenschaft und die gesamte EWS-Gruppe (und hier insbesondere für die EWS Vertriebs GmbH) geführt. Wir haben die zu erwartenden Folgen analysiert und kommen zu dem Ergebnis, dass sich durch den Ukraine-Krieg und die damit einhergehenden Unsicherheiten bzgl. zukünftiger Möglichkeiten der Energiebeschaffungen, den hohen Volatilitäten bei der Energiebeschaffung und den schwer zu prognostizierenden Verbräuchen nachhaltige Belastungen für die wirtschaftliche Entwicklung für die EWS-Gruppe ergeben könnten.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Energienachfrage ist ein wesentlicher Faktor für die Energieabsatzmengen. Ein konjunktureller Einbruch der Gesamtwirtschaft könnte zu einer deutlich sinkenden Energienachfrage vor allem bei Industriekunden führen. Damit verbunden wären Rückgänge der Vertriebs Erlöse und damit auch der Roherträge. Außerdem besteht die Gefahr einer zu umfangreichen Energiebeschaffung. Zu viel beschaffte Mengen müssten unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Eine rückläufige Absatzmenge bedeutet gleichzeitig geringere Durchleitungsmengen und somit sinkende Netzerlöse bei den Netzgesellschaften. Im Zuge eines konjunkturellen Einbruchs könnte es auch zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen kommen, wodurch das Risiko von Forderungsausfällen und/oder längeren Zahlungszielen zunehmen würde. Durch eine hohe Inflationsrate und mögliche Maßnahmen der EZB kann es ebenso zu einem konjunkturellen Einbruch mit starken Auswirkungen kommen. Mögliche Konsequenzen durch inflationäre Entwicklungen im Aufwandsbereich und insbesondere im Personalkostenbereich können aktuell nicht abgeschätzt werden.

3.2 Risiken aufgrund des Krieges in der Ukraine

Der seit dem 24.02.2022 anhaltende russische Angriffskrieg auf die Ukraine kann zu einem konjunkturellen Einbruch in der EU und insbesondere in Deutschland führen, mit starken Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der gesamten EWS-Gruppe.

Auch wenn der Füllstand der Gasspeicher in Deutschland zum Jahreswechsel mit 91 % ca. 16 % über dem Mittel der Vorjahre lag und der Füllstand auch Ende März 2024 über dem Mittel der Vorjahre lag, so besteht dennoch das Risiko einer Gasmangellage im Herbst oder Winter 2024. Der Notfallplan würde die Versorgung der Haushaltskund:innen sichern, aber mögliche Abschaltungen und Drosselungen von Industriekunden vorsehen mit möglichen Auswirkungen auf die Ertragslage der EWS Vertriebs GmbH.

Zudem besteht die Gefahr nicht mehr funktionierender Lieferketten oder von Cyberangriffen. Dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik liegen Informationen vor, dass es in absehbarer Zeit zu einer Verschärfung der Bedrohungslage durch mögliche Cyberangriffe gegen Bereiche der kritischen Infrastruktur und Energielieferanten kommen könnte.



3.3 Branchenrisiken/Betriebsrisiken

3.3.1 Rechtliche, gesetzgeberische Risiken

Durch den ständigen Wandel des politischen und rechtlichen Umfelds und der Rahmenbedingungen kann die Ertragslage aller Tochter- und Beteiligungsunternehmen erheblich beeinflusst werden. Rechtsrisiken bzw. Unsicherheiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in der Energiebranche seit Jahren deutlich zugenommen. Zusätzlich zu den unklaren Rahmenbedingungen ergibt sich ein Margendruck bei Absatzverträgen und ein zunehmender Investitionsbedarf bei den Verteilnetzen. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen einerseits mögliche Optionen bei der Suche nach alternativen Erlösquellen, mit denen sich eine zunehmende Anzahl von Marktakteuren beschäftigt. Andererseits ist aber noch unklar, welche Lösung in Zukunft zum Erfolg führen wird.

Die Ausgestaltung der Anreizregulierung sowie weiterer möglicher Regulierungsmaßnahmen hat bei den Netzgesellschaften Auswirkungen auf die Erlösobergrenzen und Netznutzungsentgelte.

Ein inhärentes Risiko besteht aufgrund der rechtlichen Situation im Bereich von Konzessionsverfahren und beim Kauf von Netzen von den Altkonzessionären. Regulatorische Risiken ergeben sich aus den im Jahr 2022 initiierten und in den Jahren 2022 und 2023 umgesetzten Strom- und Gaspreisbremsen aufgrund von Unklarheiten bei der Auslegung der Gesetze.

Weitere Unsicherheiten bestehen bei der Zukunft der Gasinfrastruktur und dem Ausbau der Elektromobilität.

3.3.2 Energiebeschaffung

Risiken bestehen bei sich ändernden Energiebeschaffungspreisen und Energiebeschaffungsmengen. Zur Risikominimierung erfolgt die Beschaffung für SLP-Kund:innen in Teiltranchen zu verschiedenen Zeitpunkten (strukturierte Beschaffung). Zu viel beschaffte Mengen müssen unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Im Umkehrschluss besteht die Gefahr einer zu geringen Energiebeschaffung in einer Phase mit starkem Kundenwachstum, zu wenig beschaffte Mengen müssten dann evtl. teurer zugekauft werden. Die Beschaffung erfolgt mittels Fahrplänen und Bändern. Diese werden durch den Verkauf nicht benötigter oder den Kauf zusätzlich benötigter Mengen auf das tatsächliche Lastprofil angepasst. Hierfür wurde bei den Beschaffungskosten ein Risikopuffer eingepreist. Eine Abweichung zwischen den beschafften und den tatsächlichen Liefermengen entsteht, wenn das Verbrauchsverhalten der Kund:innen vom prognostizierten Verbrauchsverhalten abweicht. Die Beschaffung erfordert eine hohe Prognosegenauigkeit. Sollten sich erhebliche Abweichungen zu den prognostizierten Mengen bzw. zu erwartenden Temperaturverläufen ergeben, drohen Zusatzkosten bei der Beschaffung. Bei der Abwicklung des Portfoliomanagements können fehlerhafte Meldungen an Lieferanten gehen, die wiederum zu einem finanziellen Schaden führen könnten. Für Lieferungen an Sondervertragskunden erfolgt in der Regel eine Back-to-back-Beschaffung. Auch hier besteht die Gefahr, dass das Verbrauchsverhalten der Sondervertragskunden vom prognostizierten Verbrauchsverhalten abweicht und Mengen zu niedrigeren als den kalkulierten Preisen verkauft oder zu höheren Preisen als kalkuliert gekauft werden müssen. Das veränderte Verbrauchsverhalten der Kund:innen infolge des Krieges in der Ukraine birgt zusätzliche Risiken.



3.3.3 Energievertrieb

Risiken bei den Vertriebsgesellschaften sind im Preiswettbewerb und im Verlust von Endkund:innen infolge von Kündigungen zu sehen. Der starke Preisverfall bei Strom und Gas ab Ende 2022 bietet kurzfristig beschaffenden Konkurrenzvertrieben die Möglichkeit, günstigere Preise für Endkund:innen anzubieten, als es langfristig beschaffenden Unternehmen wie der EWS Vertriebs GmbH möglich ist. Es besteht die Gefahr, dass im intensiven Wettbewerb evtl. steigende Kosten, Umlagen, Abgaben und Steuern an die Kund:innen nicht weitergegeben werden können.

3.3.4 Projektierungs- und Betriebsrisiken

Bei den Netzgesellschaften (Strom, Gas, Wärme) und Unternehmen, die Erzeugungsanlagen planen, projektieren und betreiben, können sich Risiken aufgrund technisch, kaufmännisch und logistisch komplexer Sachverhalte ergeben. Auch Klagen gegen Projekte können ein Risiko darstellen. Für Erzeugungsprojekte ergibt sich ein regulatorisches Risiko im Rahmen der Genehmigungsverfahren, der Genehmigungsdauer sowie der Netzanschluss- und Stromeinspeisebedingungen. Zeitliche Verschiebungen sowie genehmigungsrechtliche Auflagen für den Betrieb und den Netzanschluss können maßgebliche Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Projekte haben. In der Bauphase von Erzeugungsprojekten kann es zu Lieferrisiken infolge von Nicht- oder mangelhafter Lieferung von Komponenten durch Lieferanten kommen.

Die hohen Volatilitäten an den Energiemärkten können zu einer weniger verlässlichen Erlösprognose für Erzeugungsanlagen, die hohen Volatilitäten an den Zinsmärkten zu einer weniger verlässlichen Prognose der Fremdkapitalkosten führen. Zudem werden Investitionskostenschätzungen durch die seit Anfang 2022 hohen Inflationsraten erschwert. Zusammengenommen besteht das Risiko, dass getätigte und zukünftige Investitionen nicht die kalkulierten Renditen erreichen, was eine Verschlechterung der Jahresergebnisse zur Folge haben kann.

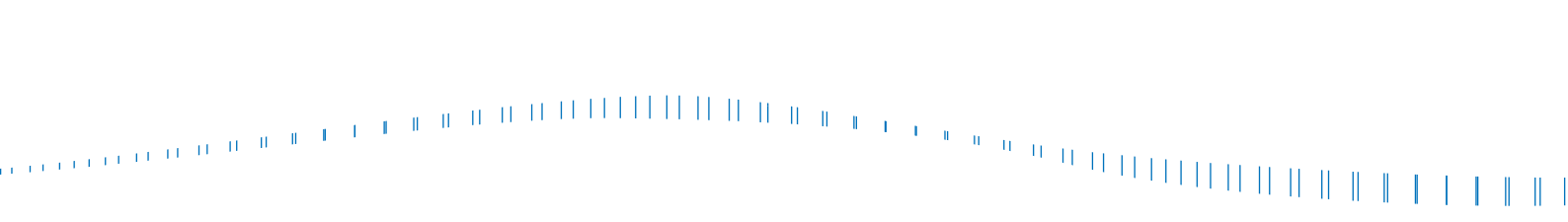
3.3.5 Risiken bei den Erzeugungsgesellschaften

Bei den Erzeugungsgesellschaften können sich Erlös- und Liquiditätsrisiken ergeben, wenn die erzeugte Strommenge unter den Prognosen liegt – beispielsweise durch ein unterdurchschnittliches Windaufkommen – oder wenn die erwarteten Strompreise durch einen Preisverfall an den Energiemärkten nicht erreicht werden können.

3.4 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken von Kund:innen werden in allen relevanten Bereichen durch monatliche Abschlagszahlungen minimiert, daneben erfolgen bei größeren Kunden Bonitätsanalysen entsprechend intern definierter Risikoklassen.

Die langfristige Energiebeschaffung für Bestandskund:innen der EWS Vertriebs GmbH auf einem hohen Preisniveau im Jahr 2022 führt zu einem erhöhten Liquiditätsbedarf bei Lieferung der Strommengen in 2023 ff. Zugleich müssen für die beschafften Strom- und Gasmengen aufgrund der seit Ende 2022 wieder stark gefallen Preise und der daraus folgenden Mark-to-Market-Bewertung höhere Sicherheiten gegenüber Vorlieferanten erbracht werden (Margin Calls). Dieser erhöhte Liquiditätsbedarf muss mittelfristig über Kredit- und/oder Avallinien gedeckt werden. Es besteht das Risiko, dass Kredit- und Avallinien nicht oder zu schlechteren als den kalkulierten Konditionen abgeschlossen werden können. Dies kann Liquiditätsschwierigkeiten und/oder eine Verschlechterung der Jahresergebnisse zur Folge haben.



Risiken können sich auch aus Zahlungsstromschwankungen ergeben, wenn die liquiden Mittel nicht zu den erwarteten Zeitpunkten zufließen. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgen im Rahmen kurz- und mittelfristiger Finanzplanungen.

Risiken bestehen ferner bei den Finanzanlagen. Bei ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung einzelner Tochter- und/oder Beteiligungsunternehmen müssen Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden.

Seit Ende 2022 können wieder Zinserträge bei Tages- und Festgeldkonten erzielt werden. Es besteht die Gefahr, dass die an die Mitglieder auszuschüttende Dividende nicht der mit dem Zinsanstieg gestiegenen Erwartungshaltung der Genossenschaftsmitglieder entspricht. Dies könnte zu einem Abzug von Genossenschaftskapital und somit zu einem Liquiditätsabfluss bei der EWS-Gruppe führen.

3.5 Verwaltungsrisiken

Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT wird durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter:innen und externer Dienstleister sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Daneben werden Risiken bei Datenschutzerfordernungen, unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art minimiert. Im Personalbereich besteht das Risiko, nicht in ausreichendem Maße über Mitarbeitende mit den erforderlichen Qualifikationen zu verfügen, um die operativen und strategischen Anforderungen umsetzen zu können.

3.6 Sonstige Risiken

Ein nur schwer quantifizierbares Risiko für die gesamte EWS-Gruppe besteht im Verlust der Glaubwürdigkeit. Der konsequenten Umsetzung der Leitlinien und der Marke «EWS» ist deshalb oberste Priorität einzuräumen.

IV. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

1. Internes Kontrollsystem

Bei der EWS eG und den verbundenen Unternehmen ist ein internes Kontrollsystem eingeführt und etabliert. Alle wesentlichen Vorgänge sind dem Vier-Augen-Prinzip unterworfen, sodass eine Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Geschäftsprozessen sichergestellt sind.

2. Risikomanagementsystem

Wir haben organisatorische Regelungen und Maßnahmen getroffen, damit den Fortbestand der Genossenschaft gefährdende und sonstige wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung früh erkannt werden.

Die EWS-Gruppe betreibt die kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden mit ihrer Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z. B. Gebäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherungen und Umwelthaftpflichtversicherungen. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutzes, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüsse, Selbstbehalte und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Genossenschaft geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Muttergesellschaft.

Nach den vorliegenden Informationen haben sich keine bestandsgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Aufgrund einer Wirtschaftskrise (bedingt durch einen massiven Konjunkturerinbruch, z. B. infolge einer neuen Pandemie oder des Ukraine-Krieges), regulatorischer Eingriffe, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Beschaffungskosten, der staatlichen Umlagen und Abgaben im Energiebereich und des politischen Umfelds können sich jedoch Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

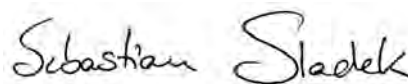
Schönau, 24. Juli 2024



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek

Konzernabschluss 2023

1. Konzernbilanz

	31.12.2023	31.12.2022
Aktiva	214.536.646,27 €	172.651.147,70 €
A. Anlagevermögen	97.729.584,78 €	90.124.954,48 €
I. Immaterielle Anlagenwerte	1.058.781,00 €	1.145.957,00 €
1. Konzessionen, Lizenzen	1.022.945,00 €	1.128.039,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	35.836,00 €	17.918,00 €
II. Sachanlagen	88.751.950,03 €	82.355.299,55 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	14.689.348,24 €	15.145.461,24 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	47.676.987,00 €	47.827.894,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.880.617,50 €	1.906.187,50 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.504.997,29 €	17.475.756,81 €
III. Finanzanlagen	7.918.853,75 €	6.623.697,93 €
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	1.564.064,68 €	1.239.709,57 €
2. Beteiligungen	3.917.041,33 €	3.451.746,33 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	558.238,95 €	589.438,01 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.765.358,79 €	1.228.654,02 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	114.150,00 €	114.150,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	0,00 €	0,00 €
B. Umlaufvermögen	115.610.127,49 €	81.797.062,22 €
I. Vorräte	1.325.506,03 €	1.065.011,16 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	669.922,15 €	515.705,88 €
2. Unfertige Leistungen	507.207,27 €	489.217,27 €
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	43.015,00 €	55.660,00 €
4. Geleistete Anzahlungen	105.361,61 €	4.428,01 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	33.564.752,55 €	22.902.684,01 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.226.531,24 €	10.550.019,53 €
2. Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	654.928,57 €	2.478.083,61 €
3. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	10.747.171,87 €	4.396.384,51 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	8.936.120,87 €	5.478.196,36 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	80.719.868,91 €	57.829.367,05 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.196.934,00 €	729.131,00 €

	31.12. 2023	31.12. 2022
Passiva	214.536.646,27 €	172.651.147,70 €
A. Eigenkapital	131.539.065,53 €	109.854.456,27 €
I. Geschäftsguthaben	55.283.200,00 €	43.490.800,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	54.948.800,00 €	43.283.000,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	310.000,00 €	190.800,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	24.400,00 €	17.000,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	53.169.764,21 €	44.631.255,46 €
1. Gesetzliche Rücklage	6.276.936,04 €	4.801.999,58 €
2. Andere Ergebnisrücklage	30.463.000,00 €	23.399.427,71 €
3. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	16.429.828,17 €	16.429.828,17 €
IV. Konzerngewinn	22.657.266,20 €	21.203.257,07 €
1. Konzern-Gewinnvortrag	12.244.163,28 €	11.208.236,46 €
2. Konzernjahresüberschuss	11.912.730,76 €	11.107.001,50 €
3. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn	-24.691,38 €	-116.420,44 €
4. Einstellung in Rücklagen	-1.474.936,46 €	-995.560,46 €
V. Nicht beherrschende Anteile	428.774,00 €	529.082,62 €
B. Rückstellungen	38.319.240,65 €	18.657.006,81 €
1. Pensionsrückstellungen	908.910,00 €	945.875,00 €
2. Steuerrückstellungen	6.335.814,12 €	1.341.407,81 €
3. Sonstige Rückstellungen	31.074.516,53 €	16.369.724,00 €
C. Verbindlichkeiten	44.467.208,03 €	43.827.781,54 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.803.084,60 €	25.251.258,08 €
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.521.241,96 €	8.379.241,14 €
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.221.914,12 €	5.504.242,63 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	189.613,94 €	142.320,83 €
5. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	133.438,76 €	801.396,62 €
6. Sonstige Verbindlichkeiten	4.597.914,65 €	3.749.322,24 €
davon aus Steuern 4.077.854,81 € (Vorjahr 3.083.653,65 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 29.989,51 € (Vorjahr 16.082,41 €)		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	211.132,06 €	311.903,08 €

2. Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

	2023	2022
1. Umsatzerlöse	394.527.469,65 €	325.036.627,45 €
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	17.990,00 €	-17.256,38 €
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	370.729,68 €	373.868,78 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	15.820.764,07 €	3.115.740,15 €
Gesamtleistung	410.736.953,40 €	328.508.980,00 €
5. Materialaufwand	-354.119.034,52 €	-290.291.154,93 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-350.174.911,31 €	-287.006.427,17 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.944.123,21 €	-3.284.727,76 €
Rohergebnis	56.617.918,88 €	38.217.825,07 €
6. Personalaufwand	-15.111.704,63 €	-13.238.522,78 €
a) Löhne und Gehälter	-12.597.879,87 €	-10.955.715,18 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung 203.037,96 € (Vorjahr 189.405,10 €)	-2.513.824,76 €	-2.282.807,60 €
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-5.143.805,63 €	-5.146.716,75 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-16.692.503,59 €	-9.000.376,13 €
Betriebsergebnis	19.669.905,03 €	10.832.209,41 €
9. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	263.031,00 €	43.544,59 €
10. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-243.099,56 €	3.100.529,25 €
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.132.724,70 €	131.446,85 €
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 27.207,67 € (Vorjahr 26.704,34 €)	-634.171,16 €	-436.786,75 €
Finanzergebnis	518.484,98 €	2.838.733,94 €

	2023	2022
Finanzergebnis (Übertrag)	518.484,98 €	2.838.733,94 €
14. Ergebnis vor Steuern	20.188.390,01 €	13.670.943,35 €
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-8.256.232,24 €	-2.544.937,92 €
16. Ergebnis nach Steuern	11.932.157,77 €	11.126.005,43 €
17. Sonstige Steuern	-19.427,01 €	-19.003,93 €
18. Konzernjahresüberschuss	11.912.730,76 €	11.107.001,50 €
19. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn	-24.691,38 €	-116.420,44 €
20. Konzernjahresüberschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	11.888.039,38 €	10.990.581,06 €
21. Konzern-Gewinnvortrag	12.244.163,28 €	11.208.236,46 €
22. Einstellung in Rücklagen	-1.474.936,46 €	-995.560,46 €
23. Konzerngewinn	22.657.266,20 €	21.203.257,07 €

3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2023

A. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

- 1 Die Muttergesellschaft, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, wurde am 18.09.2009 gegründet. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Freiburg i. Br. unter der Nr. 700017 erfolgte am 04.11.2009. Sitz der Gesellschaft ist Schönau im Schwarzwald.

B. Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Jahresabschlusses

- 2 Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Dritten Buches des HGB (§§ 290 ff.) und den ergänzenden Bestimmungen des PubLG (§§ 11 ff.) aufgestellt.
- 3 Das Berichtsjahr umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023.
- 4 Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens erstellt.
- 5 Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.
- 6 Aufgrund seines Charakters wurde der passivische Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.429.828,17 € direkt unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen.
- 7 Mangels endgültiger Abnahme von neu errichteten Windenergieanlagen ist das wirtschaftliche Eigentum noch nicht übergegangen und es werden noch keine Abschreibungen verrechnet (§ 264 Abs. 2 Satz 2 HGB). Nach Übergang des wirtschaftlichen Eigentums ist von jährlichen Abschreibungen in Höhe von knapp 1.200.000 € auszugehen.

C. Konsolidierungskreis

- 8 In den Konzernabschluss sind alle Gesellschaften, bei denen die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG unmittelbar einen beherrschenden Einfluss ausübt, einbezogen.
- 9 In den Konzernabschluss wurden neben dem Mutterunternehmen die nachfolgend aufgeführten neun Gesellschaften einbezogen:

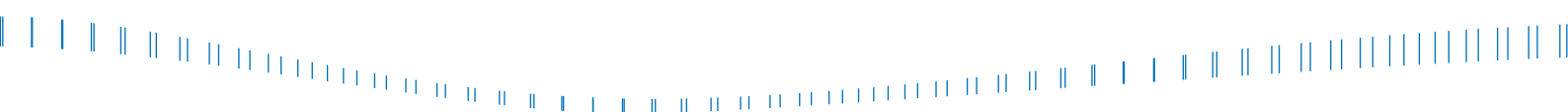
	Anteil der EWS eG in %	Konsolidierungsmethode
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Thomasburg GmbH & Co. KG, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Projekt GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau	96,0	Vollkonsolidierung
EE Infratec GmbH, Triberg im Schwarzwald	50,0	at equity
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental	30,0	at equity
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt	21,3	at equity

- 10 Aufgrund von untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB wurden folgende Gesellschaften nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG
EWS Alterric Verwaltungs GmbH
Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG


D. Konsolidierungsgrundsätze

- 11 Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens aufgestellt.
- 12 Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode.
- 13 Nicht beherrschende Anteile an den Eigenkapitalpositionen werden auf der Passivseite gesondert als Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.
- 14 Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung hat sich im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert von 41.018,85 € für die Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH und 201.131,97 € für die Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH ergeben. Diese Firmenwerte wurden über fünf Jahre linear abgeschrieben.
- 15 Bei der Erstkonsolidierung (01.01.2014) haben sich passive Unterschiedsbeträge bei der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (16.063.416,15 €), bei der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH (356.325,04 €) und bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (9.290,94 €) ergeben. Diese Beträge wurden unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich im Rahmen der Folgekonsolidierung durch die Übernahme des Fremdanteils zum Nennwert der Unterschiedsbetrag bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH um 796,04 €. Die Unterschiedsbeträge der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH und der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH werden auch nach der Verschmelzung der beiden Firmen mit der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH unverändert ausgewiesen.
- 16 Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH zum 31.12.2015 hat sich ein Firmenwert in Höhe von 11.581,86 € ergeben. Dieser Unterschiedsbetrag wurde zum 31.12.2015 in voller Höhe abgeschrieben.
- 17 Assoziierte Unternehmen sind mit der Equity-Methode wie folgt berücksichtigt (Buchwertmethode).
- 18 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 13.140,70 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt und wurde über fünf Jahre abgeschrieben.
- 19 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) kein Unterschiedsbetrag.

- 
- 20 Bei der Bewertung der Beteiligung an der EE Infratec GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2020) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.187,61 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt. Dieser Firmenwert wurde zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung vollständig abgeschrieben.
 - 21 Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Auf eine Zwischengewinneliminierung wurde verzichtet, da die entstandenen Zwischengewinne von untergeordneter Bedeutung sind.

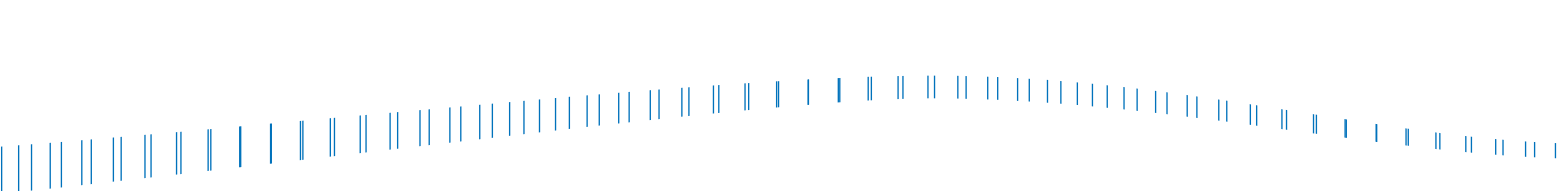
E. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 22 Beim Mutterunternehmen und den einbezogenen Gesellschaften wurden jeweils dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.
- 23 Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, Bauten, technischen Anlagen und beweglichen Anlagegegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls gemindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.
- 24 Die empfangenen Ertragszuschüsse wurden entsprechend der steuerlichen Handhabung mit den Anschaffungskosten der Anlagegüter verrechnet.
- 25 Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Anschaffungspreis von 800,00 € wurden sofort abgeschrieben.
- 26 Die im Bau befindlichen Anlagen und geleisteten Anzahlungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.
- 27 Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 HGB wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Zeitwert zum Bilanzstichtag vorgenommen.
- 28 Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Anteile an assoziierten Unternehmen wurden mit der Equity-Methode bewertet. Es ergibt sich ein Equity-Wert von 1.564.064,68 €.
- 29 Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden zu Anschaffungskosten bewertet.
- 30 Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgte entsprechend der Herstellungskostenuntergrenze nach § 255 Abs. 2 HGB. Aktivierungswahlrechte für Verwaltungskosten wurden nicht in Anspruch genommen.
- 31 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert abzüglich einer Pauschalwertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko und das zinsfreie Zahlungsziel bewertet. Bei zweifelhaft einbringlichen Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen abgesetzt.
- 32 In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die abgegrenzten Verbräuche zwischen Ablese- und Abschlussstichtag ausgewiesen. Aufgrund der Verwendung eines sachgerechten Abgrenzungsverfahrens wird der sich auf diese Verbräuche ergebende Ertrag bereits zum Bilanzstichtag realisiert, obwohl er rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entsteht.

- 
- 33 Die Guthaben bei Kreditinstituten werden zu Nominalwerten angesetzt.
 - 34 Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.
 - 35 Die Berechnung von latenten Steuern führt zu einem Aktivüberhang. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung latenter Steuern wurde nicht in Anspruch genommen.
 - 36 Die Pensionsrückstellungen wurden nach den Richtlinien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für die deutsche Handelsbilanz gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 1,82% p. a. Der Rechnungszinsfuß stellt den Abzinsungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2023 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren basierend auf einem Jahresdurchschnitt von zehn Jahren, dar. Die Pensionsrückstellungen wurden nach der projected unit credit method (PUC-Methode) i. S. d. IAS 19 ermittelt. Als rechnungsmäßige Altersgrenze wurde jeweils das vertraglich zugesagte Pensionsalter angesetzt. In der Versorgungszusage wurde ein fester Rententrend von 1,0% vereinbart. Ein Gehaltstrend wurde aufgrund der Festbetragszusage nicht berücksichtigt. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.
 - 37 Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.
 - 38 Latente Steuern nach § 306 HGB waren nicht zu bilden.
 - 39 Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.
 - 40 Die Konzernbilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

F. Erläuterungen zur Konzernbilanz

40 Anlagenspiegel				
	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2023	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	Abgänge
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, Lizenzen	4.368.022,43 €	294.667,04 €	0,00 €	-28.066,08 €
2. Geschäfts- oder Firmenwert	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
3. Geleistete Anzahlungen	17.918,00 €	17.918,00 €	0,00 €	0,00 €
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.639.673,11 €	312.585,04 €	0,00 €	-28.066,08 €
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	18.202.890,81 €	44.342,07 €	62.418,47 €	0,00 €
2. Technische Anlagen und Maschinen Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen Verteilungsanlagen	71.240.783,10 €	1.461.074,04 €	1.937.599,35 €	-79.289,98 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.856.469,21 €	621.468,66 €	0,00 €	-262.898,80 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	17.555.970,81 €	9.039.606,89 €	-2.000.017,82 €	-10.348,59 €
Sachanlagen	111.856.113,93 €	11.166.491,66 €	0,00 €	-352.537,37 €
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	2.884.379,78 €	716.666,67 €	0,00 €	-149.212,00 €
2. Beteiligungen	5.196.960,36 €	465.295,00 €	0,00 €	0,00 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	1.114.437,01 €	0,00 €	0,00 €	-31.199,06 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.244.850,00 €	529.500,00 €	0,00 €	0,00 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.349.980,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Finanzanlagen	11.790.607,15 €	1.711.461,67 €	0,00 €	-180.411,06 €
Gesamt	128.286.394,19 €	13.190.538,37 €	0,00 €	-561.014,51 €



Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2023	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2023	Zugang Abschreibungen	Abgang Abschreibungen	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Kumulierte Abschreibungen 31.12.2023
4.634.623,39 €	3.239.983,43 €	399.755,04 €	-28.060,08 €	0,00 €	3.611.678,39 €
253.732,68 €	253.732,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	253.732,68 €
35.836,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
4.924.192,07 €	3.493.716,11 €	399.755,04 €	-28.060,08 €	0,00 €	3.865.411,07 €
18.309.651,35 €	3.057.429,57 €	562.873,54 €	0,00 €	0,00 €	3.620.303,11 €
74.560.166,51 €	23.412.889,10 €	3.544.892,39 €	-74.601,98 €	0,00 €	26.883.179,51 €
5.215.039,07 €	2.950.281,71 €	636.284,66 €	-252.144,80 €	0,00 €	3.334.421,57 €
24.585.211,29 €	80.214,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	80.214,00 €
122.670.068,22 €	29.500.814,38 €	4.744.050,59 €	-326.746,78 €	0,00 €	33.918.118,19 €
3.451.834,45 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
5.662.255,36 €	1.745.214,03 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.745.214,03 €
1.083.237,95 €	524.999,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	524.999,00 €
1.774.350,00 €	16.195,98 €	0,00 €	0,00 €	7.204,77 €	8.991,21 €
1.349.980,00 €	1.235.830,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.235.830,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
13.321.657,76 €	3.522.239,01 €	0,00 €	0,00 €	7.204,77 €	3.515.034,24 €
140.915.918,05 €	36.516.769,50 €	5.143.805,63 €	-354.806,86 €	7.204,77 €	41.298.563,50 €

Kumuliertes Ergebnis assoziierter Unternehmen 01.01.2023	Ergebnis assoziierter Unternehmen 2023	Kumuliertes Ergebnis assoziierter Unternehmen 31.12.2023	Buchwerte am 31.12.2023	Buchwerte am 31.12.2022	Abschreibungen Geschäftsjahr
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.022.945,00 €	1.128.039,00 €	399.755,04 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	35.836,00 €	17.918,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.058.781,00 €	1.145.957,00 €	399.755,04 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	14.689.348,24 €	15.145.461,24 €	562.873,54 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	47.676.987,00 €	47.827.894,00 €	3.544.892,39 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.880.617,50 €	1.906.187,50 €	636.284,66 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	24.504.997,29 €	17.475.756,81 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	88.751.950,03 €	82.355.299,55 €	4.744.050,59 €
-1.644.670,22 €	-243.099,56 €	-1.887.769,78 €	1.564.064,68 €	1.239.709,57 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	3.917.041,33 €	3.451.746,33 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	558.238,95 €	589.438,01 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.765.358,79 €	1.228.654,02 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	114.150,00 €	114.150,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
-1.644.670,22 €	-243.099,56 €	-1.887.769,78 €	7.918.853,75 €	6.623.697,93 €	0,00 €
-1.644.670,22 €	-243.099,56 €	-1.887.769,78 €	97.729.584,78 €	90.124.954,48 €	5.143.805,63 €



- 42 Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.036 €	71.300 €
Sonstige Vermögensgegenstände	89.054 €	35.557 €
	106.090 €	106.856 €

- 43 Unter dem Posten Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	314.187 €	2.362.582 €
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	339.271 €	79.484 €
EE Infratec GmbH	1.471 €	36.017 €
	654.929 €	2.478.084 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Forderungen.

- 44 Unter dem Posten Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Südwestdeutsche Stromhandels GmbH	10.741.222 €	4.396.385 €
Bürgerwindpark Blauen GmbH & Co. KG	5.950 €	0 €
	10.747.172 €	4.396.385 €

Bei den unter diesen Posten ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Forderungen.

- 45 In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuerguthaben und andere kurzfristige Forderungen zusammengefasst.
- 46 Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind 464 T€ als Sicherheit für erhaltene Kredite verpfändet sowie 11.000 T€ zur Sicherung von Strom- und Gasbeschaffungsverträgen abgetreten.
- 47 In den Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Disagio in Höhe von 8.735 € (Vorjahr 15.880 €) enthalten.
- 48 Zur Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Konzerneigenkapitalspiegel.
- 49 Im Konzerngewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 12.244.163,28 € enthalten.

50 Bei den Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen ergibt sich zwischen dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren ein Unterschiedsbetrag im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von 6.228 €.

51 In den sonstigen Rückstellungen sind enthalten:

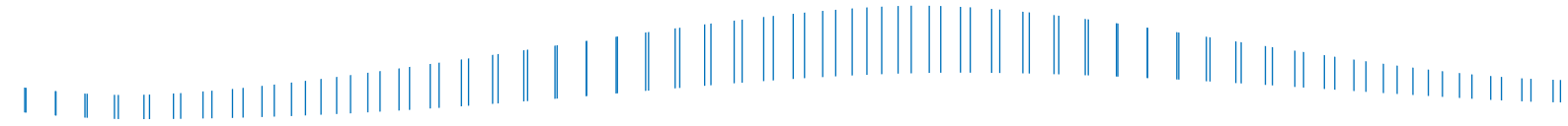
	Geschäftsjahr	Vorjahr
Ausstehende Rechnungen	20.030.832 €	13.688.747 €
Rückstellung für drohende Verluste	7.900.000 €	0 €
Rückstellungen im Personalbereich	1.379.100 €	880.500 €
Rückbauverpflichtungen	645.824 €	573.027 €
Sonstige Rückstellungen	595.011 €	747.060 €
Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Aufbewahrung	523.750 €	480.390 €
	31.074.517 €	16.369.724 €

52 Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

- 53 Die nach §285 Nr.1+2 HGB zu den Verbindlichkeiten erforderlichen Angaben ergeben sich aus folgender Übersicht:

	Gesamt	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit ein bis fünf Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.803.085 € (VJ: 25.251.258 €)	2.985.150 € (VJ: 2.019.795 €)	13.001.408 € (VJ: 9.796.794 €)
Erhaltene Anzahlungen	3.521.242 € (VJ: 8.379.242 €)	3.521.242 € (VJ: 8.379.242 €)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.221.914 € (VJ: 5.504.243 €)	3.221.914 € (VJ: 5.477.154 €)	0 € (VJ: 27.089 €)
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	189.614 € (VJ: 142.321 €)	189.614 € (VJ: 142.321 €)	–
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	133.439 € (VJ: 801.397 €)	133.439 € (VJ: 801.397 €)	–
Sonstige Verbindlichkeiten	4.597.915 € (VJ: 3.749.323 €)	4.597.915 € (VJ: 3.749.323 €)	–
	44.467.208 € (VJ: 43.827.784 €)	14.649.273 € (VJ: 20.569.232 €)	13.001.408 € (VJ: 9.823.883 €)

- 54 Bei der passiven Rechnungsabgrenzung in Höhe von 211.132 € (Vorjahr 311.903 €) handelt es sich um eine Anzahlung auf die Wärmeversorgung eines Großkunden.



Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	Gesicherte Beträge	Art und Form der Sicherheiten
16.816.527 € (VJ: 13.434.669 €)	32.803.085 € (VJ: 25.251.258 €)	Sicherungsübereignung, Abtretung Einspeisevergütung, Pfandrechte, liquide Mittel
-	-	-
-	-	zum Teil Eigentumsvorbehalt
-	-	-
-	-	-
-	-	-
16.816.527 € (VJ: 13.434.669 €)	32.803.085 € (VJ: 25.251.258 €)	

55 Es bestehen folgende, nicht in der Bilanz anzugebende wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind:

	T€
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2024	76.215
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2025	38.959
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2026	6.403
Investitionskosten PV-Anlagen 2024	3.600
Investitionskosten Windenergieanlagen 2024	1.275
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2024	717
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2025	428
Wartung/Miete/Sonstiges für das Geschäftsjahr 2026	187
Pachten/Wartung/Betrieb Windenergieanlagen 2024	845
Pachten/Wartung/Betrieb Windenergieanlagen 2025	804
Pachten/Wartung/Betrieb Windenergieanlagen 2026	804
Pachten/Wartung Erzeugungsanlagen 2024	374
Pachten/Wartung Erzeugungsanlagen 2025	383
Pachten/Wartung Erzeugungsanlagen 2026	383

56 Über die bei Beteiligungen an Kommanditgesellschaften bilanziell ausgewiesenen Kommanditeinlagen hinaus standen, bedingt durch Kapitalrückzahlungen, zum Abschlussstichtag Hafteinlagen in Höhe von 139.500 € aus.

57 Es bestehen folgende Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus selbstschuldnerischen Bürgschaften	10.875.000 €	0 €
Verbindlichkeiten aus Garantien	184.210 €	0 €

Mit einer Inanspruchnahme aus obigen Bürgschaften bzw. Garantien ist nicht zu rechnen.

G. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

58 Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Stromvertrieb	340.538.341 €	256.156.174 €
Gasvertrieb	35.616.559 €	48.862.463 €
Energieerzeugung	6.710.599 €	9.668.075 €
Strom- und Gasnetz	3.506.654 €	3.375.897 €
Wärmevertrieb	3.319.982 €	2.197.506 €
Dienstleistungen	2.304.707 €	2.537.519 €
Sonstige Umsatzerlöse	1.756.543 €	1.919.643 €
Technischer Vertrieb	774.084 €	319.350 €
	394.527.470 €	325.036.627 €

59 In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende wesentliche periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

Sonstige betriebliche Erträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
Mehrerlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Gasvertrieb	0 €	1.057.178 €
	0 €	1.057.178 €

Minderaufwendungen aus Abrechnung
Vorjahreszeiträume

Strombezug	5.414.285 €	25.667 €
Gasbezug	2.367.980 €	0 €
	7.782.265 €	25.667 €

Erträge aus der Auflösung
von Rückstellungen

Stromsparte	3.181.862 €	173.422 €
Gassparte	3.206.760 €	93.367 €
Sonstiges	89.653 €	153.061 €
	6.478.275 €	419.850 €

Materialaufwand	Geschäftsjahr	Vorjahr
Aufwendungen aus Drohverlustrückstellungen	7.900.000 €	0 €
	7.900.000 €	0 €

Sonstige betriebliche Aufwendungen	Geschäftsjahr	Vorjahr
Mindererlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Stromvertrieb	5.008.195 €	981.904 €
Gasvertrieb	2.931.642 €	0 €
	7.939.837 €	981.904 €

Mehraufwendungen aus Abrechnung
Vorjahreszeiträume

Stromvertrieb	0 €	17.661 €
Gasvertrieb	0 €	106.112 €
	0 €	123.773 €

H. Sonstige Angaben

60 Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer:innen betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter:innen	130,3	75,3
Gewerbliche Mitarbeiter:innen	12,0	7,8
	142,3	83,1

Außerdem wurden durchschnittlich 8 Auszubildende beschäftigt.

61 Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile
Stand 31.12.2022	11.806	432.830
Zugänge Geschäftsjahr	1.462	126.557
Abgänge Geschäftsjahr	-138	-9.899
Stand 31.12.2023	13.130	549.488

62 Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich von 43.283.000 € um 11.665.800 € auf 54.948.800 € erhöht. Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.

63 Eine Nachschusspflicht der Mitglieder besteht nicht.

64 Die Kapitalflussrechnung wurde entsprechend den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 21 nach der indirekten Methode aufgestellt und dem Konzernabschluss als Anlage beigefügt. Der Finanzmittelfonds besteht ausschließlich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten.

65 Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Am Rüppurrer Schloss 40
76199 Karlsruhe

66 Mitglieder des Vorstands des Mutterunternehmens:

Herr Armin Komenda
Herr Alexander Sladek
Herr Sebastian Sladek

67 Mitglieder des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens:

Herr Thomas Jorberg (Vorsitzender)
Frau Carolin Salvamoser (stellv. Vorsitzende)
Herr Wolf Dieter Drescher
Herr Stefan Ehinger
Frau Dr. Maike Süthoff
Herr Rüdiger Winkler
Herr Dr. Wolfgang Zander

67 Forderungen gegen Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats bestanden zum 31.12.2023 nicht.

69 Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres: Die Turbulenzen an den Energiemärkten und die damit verbundenen Volatilitäten seit Herbst 2021 und nochmals verstärkt durch den Krieg in der Ukraine seit Februar 2022 lassen nachhaltige Belastungen auch für die wirtschaftliche Entwicklung der EWS-Gruppe erwarten. Die Volatilitäten auf den Energiemärkten setzen sich 2024 fort. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Mit Sicherheit lässt sich jedoch bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der gesamten EWS-Gruppe umso stärker sind, je länger die Situation anhält.

70 Vorschlag für die Ergebnisverwendung des Mutterunternehmens: Der Jahresüberschuss von 14.748.414,24 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 950,36 € und einer Vorwegeinstellung in Höhe von 1.474.936,46 € in die gesetzliche Rücklage – soll wie folgt verwendet werden:

Andere Ergebnisrücklagen	11.110.000,00 €
Dividende 5,0 %	2.164.150,00 €
Vortrag auf neue Rechnung	278,14 €
	13.274.428,14 €

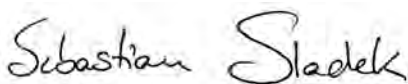
Schönau, 24. Juli 2024



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek

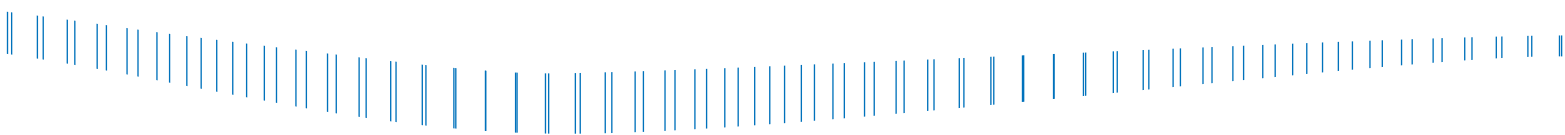
4. Konzernkapitalflussrechnung DRS 21 (indirekte Methode)

		2023 T€	2022 T€	2021 T€
1.	Konzernjahresüberschuss, einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	11.913	11.107	-1.113
2.	+/- Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.137	5.139	5.990
3.	+/- Zunahme (+)/ Abnahme (-) der Rückstellungen	14.668	2.173	3.115
4.	-/+ Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-)/ Aufwendungen (+)	243	616	558
5.	-/+ Zunahme (-)/ Abnahme (+) Aktiva der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-12.313	3.225	-5.093
6.	+/- Zunahme (+)/ Abnahme (-) Passiva der Verbindlich- keiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	-7.013	264	7.770
7.	-/+ Gewinn (-)/ Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	18	-3.654	23
8.	+/- Zinsaufwendungen / Zinserträge	-499	305	301
9.	- Sonstige Beteiligungserträge	-263	-44	-46
10.	+ Ertragsteueraufwand	8.253	2.557	1.651
11.	- Ertragsteuerzahlungen	-2.310	-3.203	-2.256
12.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	17.834	18.485	10.899
13.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-313	-415	-217
14.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	8	22	113
15.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-11.166	-14.816	-6.875
16.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	180	4.355	415
17.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.711	-1.094	-614
18.	+ Erhaltene Zinsen	946	171	142
19.	+ Erhaltene Dividenden	263	44	46
20.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-11.793	-11.733	-6.990

		2023 T€	2022 T€	2021 T€
21.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen)	12.000	1.368	1.355
22.	- Auszahlungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-208	-174	-370
23.	- Auszahlungen an andere Gesellschafter	-125	-40	0
24.	+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	9.450	5.976	0
25.	- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-1.898	-26	-3.485
26.	- Gezahlte Zinsen	-474	-390	-375
27.	- Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-1.896	0	-1.215
28.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	16.850	6.715	-4.090
29.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Zf. 12., 20., 28.)	22.891	13.468	-181
30.	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	57.829	44.362	44.543
31.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	80.720	57.829	44.362
	Jahrescashflow (Ziffern 1-4)	31.960	19.035	8.550

5. Konzerneigenkapitalspiegel

	Geschäftsguthaben	Kapitalrücklage
Stand 31.12.2021	42.296.200,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Auszahlung Gewinn an fremde Gesellschafter		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	1.368.100,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	-173.500,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2022		
Stand 31.12.2022	43.490.800,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Auszahlung Gewinn an fremde Gesellschafter		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	12.000.200,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	-207.800,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen (andere Ergebnisrücklagen)		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2023		
Stand 31.12.2023	55.283.200,00 €	61,12 €



Ergebnisrücklagen	Konzerngewinn	Nicht beherrschende Anteile	Konzerner Eigenkapital
43.635.695,00 €	11.208.236,46 €	452.662,18 €	97.592.854,76 €
	0,00 €		0,00 €
		-40.000,00 €	-40.000,00 €
			1.368.100,00 €
			-173.500,00 €
0,00 €	0,00 €		0,00 €
995.560,46 €	-995.560,46 €		0,00 €
	-116.420,44 €	116.420,44 €	0,00 €
	11.107.001,50 €		11.107.001,50 €
44.631.255,46 €	21.203.257,07 €	529.082,62 €	109.854.456,27 €
	-1.895.521,50 €		-1.895.521,50 €
		-125.000,00 €	-125.000,00 €
			0,00 €
			12.000.200,00 €
			-207.800,00 €
7.063.572,29 €	-7.063.572,29 €		0,00 €
1.474.936,46 €	-1.474.936,46 €		0,00 €
0,00 €	0,00 €		0,00 €
	-24.691,38 €	24.691,38 €	0,00 €
	11.912.730,76 €		11.912.730,76 €
53.169.764,21 €	22.657.266,20 €	428.774,00 €	131.539.065,53 €

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Schönau im Schwarzwald

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2023, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2023 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

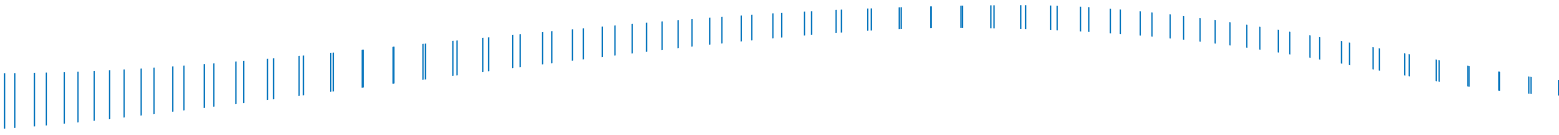
Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PubiG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt «Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts» unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.



Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

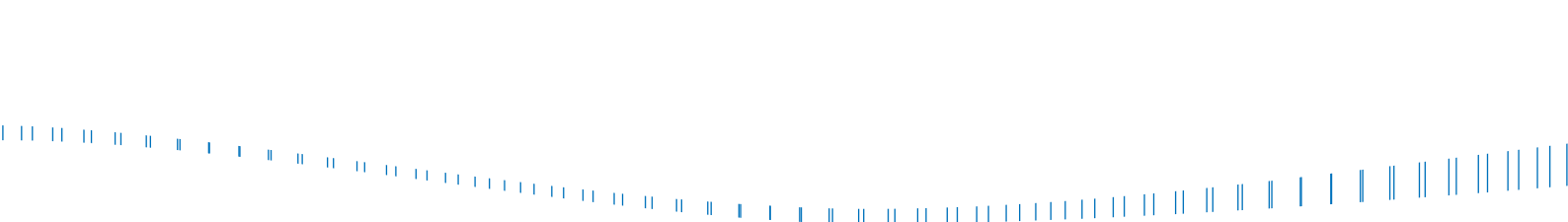
Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

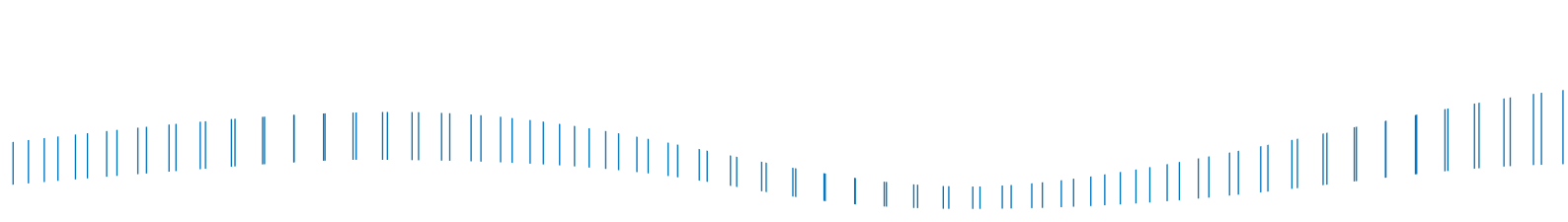
Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PubliG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.



Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- 
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
 - führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, 29. Juli 2024

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Wanner, Wirtschaftsprüfer

Stehle, Verbandsprüfer



Impressum

Herausgeber

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Druck

Elser Druck GmbH, Karlsbad

Bildnachweis

Titel: Michael Herrmann
Seite 05: Bernd Schumacher
Seite 07: Bernd Schumacher
Seite 08/09: Albert Josef Schmidt
Seite 10: EWS eG, Christian Hallier, EWS eG
Seite 11: Albert Josef Schmidt, Ulrich Mertens, visuelle-konzepte.de
Seite 12: Silvia Wolf, Paul Lovis Wagner
Seite 13: Alianza Ceibo, Adobe Stock, Bernd Schumacher
Seite 14/15: Solarcamp Freiburg
Seite 18: Solarcamp Freiburg
Seite 19: Peter Herrmann, Tim Ronan Britton, Hudara gGmbH
Seite 20/21: Albert Josef Schmidt
Seite 22: Albert Josef Schmidt
Seite 23: Albert Josef Schmidt
Seite 24: Albert Josef Schmidt
Seite 25: Albert Josef Schmidt
Seite 26: Kevin Faingnaert
Seite 29: Kevin Faingnaert
Seite 31: Kevin Faingnaert
Seite 32: Kevin Faingnaert
Seite 34: Albert Josef Schmidt
Seite 36: Albert Josef Schmidt
Seite 37: Albert Josef Schmidt
Seite 38/39: Architekturfoto Olaf Herzog
Seite 44/45: Architekturfoto Olaf Herzog

Layout und Satz


Claudia Mittendorf Kommunikationsdesign, Berlin

Quellenangaben

Seite 52: «Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum» Statistisches Bundesamt, Stand 15.01.2024
Seite 58: «Endenergieverbrauch nach Energieträgern 2022» Umweltbundesamt auf Basis AG Energiebilanzen e.V., Auswertungstabellen (09/2023)
Seite 59: «Endenergieverbrauch nach Sektoren» AG Energiebilanzen, Auswertungstabellen zur Energiebilanz der BRD, Stand 09/2022
Seite 60: «Endenergieverbrauch Reduktionsziele» Zeitung für kommunale Wirtschaft vom 12.12.2022
«Das bedeutet der Referentenentwurf zum Energieeffizienzgesetz»
Seite 61: «Bruttostromerzeugung Deutschland 2023» AG Energiebilanzen e.V.
Seite 62: «Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland» AG Energiebilanzen e.V.
Seite 63: «Installierte Leistung» BNetzA Monitoring Bericht 2023 (Stand Dez. 2023) und Marktstammdatenregister (Datenstand: 17.01.2024)
Seite 64: «Kraftwerks-Eigenbedarf» AG Energiebilanzen e.V.
Seite 65: «Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate» BDEW-Strompreisanalyse Februar 2024
Seite 66: «Preisentwicklung an der Strombörse» BDEW-Strompreisanalyse Februar 2024
Seite 67: «Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushaltes» BDEW-Strompreisanalyse Februar 2024
Seite 68: «Ausfallzeiten Deutschland» Bundesnetzagentur SAIDI (System Average Interruption Duration Index)

Alle anderen Grafiken und Tabellen basieren auf eigenen Erhebungen.





EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Friedrichstraße 53/55
79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673 8885-0
Fax 07673 8885-19

info@ews-schoenau.de
www.ews-schoenau.de